Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 263

ANFANG

1. Akademie der Künste zu Berlin.

ACTA

betreffend:

Mitglieder.

1898 – 1900

Hierzu: Statuten u. Bildende Künste & Musik.

2 Abthlg. No. 1/7. 26

Fortgeführt Repertorium 1900:

No. Vol. 1.

Acten,

betreffend: Vorschläge zu den Mitglieder Wahlen

I № 3.

Rec. eodem. 1 Anl. Hz.

werden zur weiteren Veranlassung ~~resolutor~~ ~~Aufforderung~~ ~~Vorgeschlagenen Mit~~ ~~Glieder Candidatenliste~~ gelegt.

Berlin, den 3. Januar 1898

1. Die Einberufung ist in der üblichen Weise in 75 Exemplaren zu drucken, demnächst, und die Namen sämmtlich mit der ersten Hülfte vorzunehmen.
2. Mit den Druckexemplaren Zur nächsten Centralvorstands-Sitzung

Berlin, den 3 ten Januar 1898

Schulz-Lupitz

Dr. C. Berncy.

J. Ruppin

1898.

I. Einheimische.

A. Maler

Dettmann, L.
Frenzel, Oscar,
Liebermann, Max
Röchling, Carl,

{Herkel, Albert
Koerner, Ernst

B. Bildhauer

Brauer, Peter,
Eberle, Michel,
Rheindt, Walter,

C. Architekten.

Cremer,
Hofmann,
Marich, Otto,
Messel,
Vollmer, Joh.

D. Kupferstecher & Radierer

Krüger, Albert

II. Auswärtige.

A. Maler

Firle, Walter, München
Wenglein, Josef, München.

B. Bildhauer

Meunieur, Constantin, Brüssel.
Stinding, A. Kopenhagen.
Sommer-Coburg, Rom.
vander Stappen, - Brüssel.

C. Architekten.

Atterbirsen, London.
Nerkelmann, Stuttgart
Stier, H. Hannover.

D. Kupferstecher & Radierer

Le Bros, London.
Sonnenleiter Joh. Wien.

Abschrift!

I 71.

Pr. 10/1 '98

3

Verhandelt in der Sitzung der ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 7 ten Januar 1898

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn Becker

die Herren:

~~Henning~~	~~Eilers~~
~~Hopfgarten~~	Bracht
~~Rabe~~	~~Ludwig~~
~~Schrader~~	~~Lessing~~
~~Dr. Menzel~~	~~Herter~~
~~Pape~~	Schwechten
~~Becker~~	~~v. Kameke~~
~~Cretius~~	~~Eberlein~~
Knaus	Schmieden
~~Amberg~~	Grisebach
Meyerheim	Scheurenberg
~~Begas~~	Friedrich
~~Eckert~~	Koepping
Graf Harrach	Brausewetter
~~v. Werner~~	Flickel
~~Adler~~	~~Friese~~
~~Ende~~	~~Kiesel~~
Raschdorff	Saltzmann
~~Jacoby~~	Vogel
Gude	~~Brütt~~
~~Biermann~~	Hundrieser
Dr. Siemering	Meyer
~~Ortlr~~	Koner
Hildebrand	~~Skarbina~~
Heyden	~~Geiger~~
~~Knille~~	Jakobsthal
~~Thumann~~	~~Schmitz~~
~~Werner~~	~~Manzel~~
Schaper	Herrmann
v. Grossheim	Jacob
~~Gesellschap~~	Koch
~~Encke~~	~~Baumbach~~
Calandrelli	Eggert
~~Kayser~~	~~Seeling~~
~~Otzen~~	Janensch.

Anwesend 32 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, welche zum Zwecke der statutenmäßigen Versammlung zur Besprechung über die als Mitglieder der Akademie in Vorschlag gebrachten Kunstkräfte anberaumt worden ist, um 6¼ Uhr abends.

Nach Verlesung der auf die Wahl bezüglichen Bestimmungen des § 37 des Statuts werden die zur Aufnahme vorgeschlagenen Kunstkräfte den anwesenden Mitgliedern mittels Listen bekannt gegeben.

Auf der Versammlung wird der Wunsch, Mitteilungen über die neuen Ernennungen hiesiger Künstler, sowie Mitglieder der Akademie zu Mitgliedern auswärtiger Akademien zu erhalten. Es werden die Ernennungen von Becker, Ende, Koner für Rom, ~~Begas~~ und Menzel für London genannt, Menzel und Begas in Paris.

Geheimrath Raschdorff spricht für die Bildhauer der architektonischen Sektion sorgepflegenden hiesigen Kunstkräfte, sowie für die vorgeschlagenen auswärtigen Architekten, besonders für Hitchinson.

I 41.

Professor Köpping empfiehlt die Wahl des Bildhauers Meunier in erster Reihe, während Professor Schaper die Wahl v. d. Stappen's für wünschenswerth hält.

Die Wahl des Kupferstechers Krüger wird von Herrn H. Meyer empfohlen.

Von Herrn Professor Meyerheim wird die Wahl Liebermann's besonders empfohlen.

Herr Hans Meyer bedauert die Abwesenheit Sonnenleiter's.

Herr Köpping verliest die Leistungen Le Gros in London als Maler und Radirer.

Es erfolgt hierauf die Abstimmung, zu Stimmzettel werden die Herren Meyer, Janensch, Köpping, Huntrieser, Saltzmann, Meyerheim ernannt.

Bei der nun erfolgenden Wahl sind 32 Stimmzettel abgegeben. Die beiliegenden Listen geben Aufschluß über die für die Wahl in Vorschlag kommenden Namen.

Becker. Hans Meyer

p. Graf Seherr.

1898.

I. Einheimische.

A. Maler.

Dettmann, L.	3.	6.	9.
Frenzel, O.	8	10	18
Hertel, Alb.	5	9	14.
Hoerner, Ernst	4	6	10
Liebermann, Max	10	14	24
Röchling, Carl	5	7	12.

B. Bildhauer.

Breuer	10	8	18
Loch, Michael	8	8	16
Schott, Walter	2	5	7

C. Architekten.

Cremer	1	1	2
Hofmann, L.	4	4	8.
March, Otto	6	10	16
Messel	4	7	11
Vollmer, Joh.	6	9	15

D. Kupferstecher und Radierer.

Krüger, Albert	10	6	16

II. Auswärtige.

A. Maler.

Firle, Walter, München	8	11	19
Wenglein, J., München	6	8	14

B. Bildhauer.

Meunier, Constant., Brüssel	8	15	23
Finding, St., Kopenhagen	10	10	20
Sommer-Coburg, Rom	5	5	10
van der Stappen	9	7	16

C. Architekten.

Atschinson, London	7	8	15
Mechelmann, Stuttgart	6	10	16
Stier, H., Hannover	9	8	17

D. Graphiker.

Le Gros, London	5	9	14
Sonnenleiter, Joh., Wien	7	8	15

Berlin, den 7. Januar 1898

Becker Graf Seherr Hans Meyer

Abschrift!

I 134.

Cr. 18/1 98.
Lautz.

5

Verhandelt in der Sitzung der ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

d. 18/1 98.

Laut den Prot. vom 7. Januar und den Rundschreiben d. Sekretariats vom
zur heut. Sitzung am 19. Januar 1898.

Berlin, den 14 ten Januar 1898.

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Becker

die Herren:

~~Henning~~	Eilers
~~Hopfgarten~~	Bracht
~~Rabe~~	Ludwig
~~Schrader~~	Lessing
~~Dr. Menzel~~	Herter
~~Pape~~	Schwechten
~~Becker~~	v. Kameke
~~Gretius~~	~~Eberlein~~
Knaus	Schmieden
Amberg	Grisebach
Meyerheim	Scheurenberg
~~Begas~~	Friedrich
Feckert	Koepping
Graf Harrach	Brausewetter
~~v. Werner~~	Flickel
Adler	Friese
Ende	Kiesel
Raschdorff	Saltzmann
~~Jacoby~~	Vogel
Gude	~~Brütt~~
~~Biermann~~	Hundrieser
Dr. Siemering	Meyer
~~Orth~~	Koner
Hildebrand	Skarbina
Heyden	~~Geiger~~
~~Knille~~	Jakobsthal
~~Thumann~~	~~Schmitz~~
~~Werner~~	Manzel
Schaper	Herrmann
v. Grossheim	Jacob
~~Geselschap~~	Koch
~~Encke~~	~~Baumbach~~
Calandrelli	Eggert
~~Kayser~~	~~Seeling~~
Otzen	Janensch.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 6¼ Uhr abends.

Allseitiger Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl neuer Mitglieder.

Zunächst gelangen die einschlägigen Bestimmungen der §§ 34, 35 und 37 der Statuten zur Verlesung.

Die Zahl der wahlberechtigten, in Berlin wohnhaften Mitglieder beträgt 64. Zur Beschlußfähigkeit der Wahlversammlung ist mit hin die Anwesenheit von mindestens 43 Mitgliedern erforderlich.

Es wird die Anwesenheit von 46 Mitgliedern festgestellt, die Versammlung ist somit beschlußfähig.

Die nach Maßgabe der Tagesordnung der Versammlung aufgestellte Liste der für die Wahl in Betracht kommenden Kandidaten wird den Stimmenden mit den Namen aufgestellt, daß Stimmzettel mit jedes jedem Namen mit „ja“ oder „nein“ zu stimmen ist, und daß als gewählt diejenige Künstler gilt, welcher mindestens 31 Stimmen erhalten hat.

I 106.

Zu Einzugsfesten sind ernannt worden die Herren Hermann und Starbina, welche das Ergebnis der Stimmung festhalten.

Dasselbe ist auf den Anlagen vermerkt.

Zu Mitgliedern der Akademie sind gewählt

Liebermann mit 36 Stimmen,
Breuer " 31 "
Meunier " 32 "

C. Becker Hans Meyer

p. Grosheim

1898.

I. Einheimische.

A. Maler.

18) Frenzel, O.	14	+ 16	=	30.
14) Hertel, Alb.	10	11		21
10) Hoerner, Ernst	10	13		23
24) Liebermann, Max	18	18		36.
12) Röchling, Carl	11	10		21

B. Bildhauer.

18) Breuer	16	15	31
16) Loch, Michael	15	13	28

C. Architekten.

16) Mareks, Otto	11	13	24
11) Messel	9	6	15
15) Vollmer, Joh.	7	10	17

D. Kupferstecher und Radierer.

16) Krüger, Albert	10	9	19

II. Auswärtige.

A. Maler.

19) Fitle, Walter, München	14	12	26
14) Wenglein, J., München	9	11	20

B. Bildhauer.

23) Meunier, Constant., Brüssel	18	14	32.
20) Finding, K., Kopenhagen	8	13	21
10) Sommer-Coburg, Rom	8	13	21
16) van der Stappen, Brüssel	9	9	18

C. Architekten.

15) Atschinson, London	10	13	23
16) Weckelmann, Stuttgart	9	10	19
17) Stier, H., Hannover	11	15	26

D. Graphiker.

14) Le Gros, London	8	6	14
15) Sonnenleiter, Joh., Wien	7	11	18

C. Becker

Berlin, den 14 Januar 1898.

Grosheim Hans Meyer

I № 141.

Recv. 13/1. 98

Acten,

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung geh.
vorgelegt mit den Protokol-
len der Musik. Section
vom 8 u. 15. Januar zugl
zu I 134.

Schuppel
18/1

Aufstehende Abschrift

Verhandelt in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik.

Berlin, den 8. Januar 1898.

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Hr. Blumner:

Herr v. Herzogenberg
Hr. Joachim
Rudorff
Radecke
A. Becker
Vierling
Hofmann
Hr. Bruch
Rüfer

Vorschlag für die Wahl neuer ordentlicher Mitglieder für die Genossenschaft der Akademie der Künste.

Vorgeschlagen sind:

Wilh. Berger
Ph. Scharwenka } Berlin
E. E. Taubert }
Klughardt, Dessau
Hr. Scholz, Frankfurt.

Es erhielten: Berger 4
Scharwenka 5
Taubert 3
Klughardt 9
Scholz 6 Stimmen,

folglich kommen alle 5 Herren zur Wahl am 15. Januar.

Hr. M. Blumner. v. Herzogenberg, Ph. Rüfer

III No. 9

---

stimmt mit dem Original überein.

Berlin, den 18. Januar 1898

Der Sekretär

Rechnungs-Rath.

Auszug aus der Abschrift.

Verhandelt in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung der Sektion für Musik.

Berlin, den 15. Januar 1898.

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Dr. Blumner:

Herr v. Herzogenberg
" Dr. Joachim
" Rudorff
" Radecke
" A. Becker
" Viertling
" Hofmann
" Dr. Bruch
" Gernsheim
" Rieser

Wahl ordentlicher Mitglieder.

Zur Gültigkeit der Wahlvorgänge sind zwei Drittel der Mitglieder erforderlich, von den 12 Mitgliedern also 8. – Anwesend sind 11, folglich ist die Versammlung beschlußfähig. 2/3 der Anwesenden, also 8 Stimmen sind erforderlich. Es erhielten: Berger 3
Scharwenka 4
Taubert 3
Klughardt 9
Scholz 8 Stimmen,
somit sind Klughardt und Scholz gewählt.

III No. 16.

Dr. A. Blumner, v. Herzogenberg, A. Becker

Stimmt mit dem Original überein.
Berlin, den 18. Januar 1898
Der Inspektor
[signature]
Rechnungs-Rath.

gr. I 141. Berlin, den 20. Januar 1898

1. Anzeige des Protokolls der Sitzung des Gesamtvorstands vom 19. Januar 1898
2. Anzeige an den Herrn Kultusminister Dr. Bosse Exzellenz.

Exzellenz

Betrifft
die Wahl neuer Vorstandsmitglieder.

Exzellenz!

Wie aus § 34 des Statuts der Akademie der Künste ersichtlich ist, scheiden mit dem 31. Januar ausscheidenden Mitgliedern zur Wahl neuer Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Akademie, für diesen Zweck zusammen 7 und 14. bezw. am 8 und 15. Januar stattgefunden. Die betreffenden Protokolle wurden in Vorschlag gebracht, Gewählt wurden zu ordentlichen Mitgliedern gewählt worden

a., Vorstand der Sektion für die bildenden Künste:
1 der Maler Max Liebermann,
2. der Bildhauer Prof. Peter Breuer,
beide in Berlin,
3., der Bildhauer Constantin Meunier in Brüssel

mitt. d. 21. 1. 98 ab d. 22 PR

b.

Berlin d. 26/1 98.

K. Hs. d. Abgeordn. Eingegangen 26/1 98 Abth. I

I 231. 98

Hz

6. privatd. der Akademie für Musik

4) der Hofmusikalienhändler August Klughardt in Dessau,

5. der Weingutsbesitzer Bernhard Scholz in Frankfurt a/M.

Nachdem wir diese Verordnung. unsere anderweiten Absichten in unserer Sitzung vom 19. Januar d. J. zur Beschlußnahme gestellt, mit genommen haben, erlauben wir uns, Ihnen unsere Bestätigung bei hiesiger Herkunft gehorsamst anzuschließen.

Der Präsident.

H. Ewer. Dr.

Im Jahre 1898 wurden verliehen:

a, am 18ten Januartag
Ges. Preis Lasse an 2/60
Prof. Schmidt " 13/8.

b, am 20sten Januartage
Prof. Janetzky v. 7/6.
" Schilling " 23/6,
G. L. K. Dahl " 25/7,
Georg. Jacquinot " 30/8.

Hz

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV № 306.

Berlin, den 3. Februar 1898.

Hinz. 6228.
I 280

für sämtliche Sitzungs-Säle d. Gesellschaft

Abschr. In Erwiderung auf den Bericht vom 20ten Januar dieses Jahres – I. 141 – bestätige ich hierdurch die in den Sitzungen vom 26ten 98. der ordentlichen Mitglieder der Sektionen der Königlichen Akademie der Künste am 14ten und 15ten Januar dieses Jahres vollzogenen Wahlen:

Die Mittheilung in den Sitzungen vom Gesammt-Senat und der Gesammtheit der Mitglieder am 25 Februar 1898 ist vollzogen

1. des Malers Max Liebermann in Berlin,
2. des Bildhauers, Professors Peter Breuer in Berlin,
3. des Bildhauers Constantin Meunier in Brüssel,
4. des Komponisten, Hofkapellmeisters Auguste Klughardt in Dessau, und
5. des Komponisten, Professors Bernhard Scholz in Frankfurt a/M.

zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

Bosse.

gr I 280

Berlin, den 9 ten Februar 1898

1. Ausgefertigt mit folgender Bekanntmachung:

1 - 6 ad
10128 Pk
ab 2. II 98 Pk

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Die Gesamtheit der ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste hat in der statutenmäßig im Januar vollzogenen diesjährigen Wahl

1., den Maler Max Liebermann in Berlin,
2., den Bildhauer Professor Peter Breuer in Berlin,
3., den Bildhauer Constantin Meunier in Brüssel
4. den Musiker, Hofkapellmeister August Klughardt in Dessau,
5., den Musiker, Professor Dr. Bernhard Scholz in Frankfurt a/M.

gewählt.

Diese Wahlen haben die vorgeschriebene Bestätigung des Herrn Staatsministers Grafen Bismarck der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erhalten.

Berlin, den 9 ten Februar 1898

Der Präsident
der Königlichen Akademie der Künste.

2. die Bekanntmachung zu 1 ist durch den Reichs-pp. Anzeiger zur Veröffentlichung.

3. Zu schreiben:

An
den Vorsitzenden der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder, Section für Musik
Herrn Professor Dr M. Blumner
Hochwohlgeboren

hier

Die von der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder im Januar d. J. vollzogene Wahl eines ordentlichen Mitgliedes der Akademie sind durch Verfügung vom 3. ds. Mts. bestätigt worden.

Die von der Section für Musik gewählten Mitglieder Klughardt und Scholz habe ich hiervon in Kenntniß gesetzt.

Der Präsident.

4.

Zu schreiben an die bei 1. genannten Mitglieder mit lateinischen Lettern.

Hochgeehrter Herr!

Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die Königliche Akademie der Künste Sie zu ihrem ordentlichen Mitgliede gewählt und daß diese Wahl die Bestätigung des Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, als Curator der Akademie erhalten hat.

In der Anlage beehre ich mich, ~~einzureichen~~ das Statut der Akademie zu übersenden, und bemerke, daß ~~nachdem~~ das über Ihre Wahl ausgefertigte Diplom demnächst nachfolgen wird.

Für das Archiv der Akademie erbitte ich

zum gefälligen baldigen Uebersenden Ihres, wenn möglich eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes und der Ausfüllung des beiliegenden Personalbogens sowie Ihres Bildnisses in Photographie für unsere Sammlung.

Mit ausgezeichneter Hochachtung verbleibe ich

Ihr Hochwohlgeboren

ergebenster

Präsident der Königlichen Akademie der Künste.

5. Ausfertigung des Ordentlichen Mitglieder-Diploms:

Die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der unterzeichneten Akademie hat in ihrer Sitzung vom 14ten Januar 1898 den Maler

Herrn Max Liebermann in Berlin

zum Ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste gewählt.

Zum Zeugniß dessen ist gegenwärtiges mit dem Großen Siegel der Akademie versehene Urkunde ausgefertigt worden.

Berlin, den 9ten Februar 1898.

(L.S.)

Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident. Der Erste Ständige Secretär.

6. Ausfertigung Diplom pers. mitd.

für

für

für: den Silbersmar

Herrn Professor Peter Breuer in Berlin

Herrn Constantin Meunier in Brüssel

ferner mit mitd:

15 Januar 1898.

den Künstler

Herrn Hofkupferschmied August Kluglardt in Dessau

Herrn Professor Dr/ Bernhard Pitrolz z in Frankfurt a/M

7. diese Diplome sind, rein in den freistehen Feldern, durch Herrn A. Schoppmeyer auszufertigen.

8. Rupfeln für die Diplome event. zu bestellen.

9. Notiz für die Chronik

10. Zur nächsten Sitzung
a., der Bericht
b. der Mitglieder. Abgangsanzeige.

H. Exc. Dr O.

K. Ak. d. Künste
Eing. 17.2.98 Berlin
2 Anlag.

I 334.

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

d. 17/II 98.

1 Anlagen zu den Akten-
gen betreffend den Austritt
ausgenommen.
2. Das nächsten Mitgliederver-
sammlung.
Dr. Ende. Dr. O.

vorgetragen d. 25/II

Mit dem Ausdruck
ergebenstem Danke für
die mich sehr erfreude Wahl
zum ordentlichen Mit-
gliede der Königlichen
Akademie der Künste
beehre ich mich den Empfang
der mir übersandten
Diplomurkunde u.s.w. zu
bescheinigen und zugleich
den von mir ausgefüllten
Personalbogen nebst
Photographie ganz er-
gebenst einzureichen. Ich
wiederhole, daß mir die
Ernennung zur größten
Ehre gereicht, und bitte
mich genehmigen zu wollen
den Ausdruck
ausgezeichnetster Hoch-
achtung

Dessau,
15. Februar. 1898.

ergebenst
A. Klughardt.

Dank v.

Acten,

betreffend: **Mitglieder**

I №. 343.

Rec. zoden. 5 Sigil. 1 Beyl. 4

v. 18/2 98.

1. Zu schreiben an
die ~~Stadt~~ Mitglieder Neumies, Ellinghorst und Schulz.
Ges. Hofmeyer abwesend
~~Sache ist~~ Briefe sind
~~zurückgekommen~~ und für die ord
Mitglieder der Ortsausschuss
und gefertigte Diplome vom
9. Jst. Mts. zurückgekommen. zu übersenden
Der Vorsitzende
2. die H. Esser.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 9 ten Februar 1898 – J. I No. 280 – vorgelegt mit den 5 Mitglieder-Diplomen, ausgefertigt von Ausgar Schopp-meyer.
und
1 Rechnung derselben über 30 M. vom 17. II. 98.
Zu entscheiden bitte ich zu Lasten welches Fonds die liquidierten 30 M. gute Anweisung zu bringen sein werden.
Berlin, den 18 ten Februar 1898

3. Zu schreiben an die Herren Lieberum
und Peter Brenner
~~erklärt sich mit Wahl des Herrn~~ Rheppli-
Ges. Hofmeyer abwesend Vorstellung
in der Generalversammlung der Ortsausschüsse
Mitgliederfall in der Sitzung am 25. Jst.
Mts. abends 7 3/4 Uhr erfolgen. Falls dieser Sitzung
wird sich eine Sitzung des Gesammtausschusses,
Punktum Zur die bildenden Künste, anschließen.
~~Herrn ist die Sache erledigt für uns~~
Den betreffenden Vorstandsmitgliedern ~~zugehen~~
zugehen bei.
Gleichzeitig ~~übersenden~~ bechre ich mich Ihnen durch

für den mit Prädikat des Akademie und-
gehörigen Diplome fasst ~~vergebens~~ zu übersenden.

Der Präsident.

H. Ende L.S.

Behändigungs-Schein.

Die Urkunde der Königlichen Akademie der Künste
vom 18. Februar 1898 – I Nr. 343 – nebst einem Mit-
glieder-Diplome sind heute zu haben, quittirt
Berlin, den 19. Februar 1898

Professor Max Liebermann

Beschneidungs-Scheine.

Die Zeitschrift der Königlichen Akademie der Künste vom 18. Februar 1898 - I 343 und die Mitglieder-Diplome erhalten zu haben, bestätigt

Berlin, den 19. Februar 1898

Peter Breuer

Professor.

K. Ak. d. Künste
Eing. 19 FEB. 98 Berlin
Anlage

19

Monsieur le Directeur
de l'académie impériale
des beaux arts.

1353.

Monsieur

J'ai appris avec
le plus vif plaisir
ma nomination de
membre de votre
académie —

Croyez bien que
je suis très sensible
et très honoré

J'ai ci l'honneur
de vous adresser
ci ici quelques
fleurs Les questionnaires
avec tous les renseig
nements que vous
réclamez.

21. 19/II 98.

1. Quittung zur Sammlung.
2. Sammlung
zu den Akten.
H. Sect. 20

k. Akad. der Künste
Eing. 23 FEB 98
Antw.

I 379.

An den Vorsitzenden
der Königlichen Akademie der Künste
in Berlin,

Herrn Geh. Oberbaurath H. Ende.

V. 25/II 98.

1. Anlagen zum Protokoll.
2. Z. d. A. d. K.

H. Ende. Dr. O.

Ist zum 25/II 98 vorgelegen

Ich danke der Königlichen Akademie für die mir erneut zum Ausdruck gebrachte Anerkennung und Uebersendung der gewünschten Personalnotizen. Meinen Photographien werde ich in Bälde nachsenden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Thoma

Frankfurt a. M. 22 Februar 1898.

De la haute distinction
dont je suis l'objet

Veuillez recevoir
avec ma reconnaissance
l'assurance de
ma considération
la plus distinguée

C. Meunier

Bruxelles
Février 1898.

Blatt Nr. 77.

Leitung Nr. 2 11

Telegramm Nr. _____

Angenommen von _____

_____ um _____ Uhr _____ M.

_____

rath schwerdfeger berlin
6 universitaetstrasse =

1705. 12/4.

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

Ausg
um _____ Uhr
durch _____

Telegramm fr griesbozen 321: 15 10/4 3 20 n = W. 189 den ten um Uhr

professor knille vorgestern meran gestorben wird berlin beerdig

K. 107 - 98 f. f.
Z.
V.
Z. V. A.
L. 1154 48
Mrz 80.

efertigt
M.
Min.
t = en

Ausgf. 10. 4. 98. 4 47 N

I764

B. d. A.
wenn nicht Ihnen wie
Ihrem Vater dortselbst
Mitte

22

Heute Morgen ½10 Uhr entschlief nach langem qualvollen Leiden unser theurer Schwager, Onkel und Grossonkel der Componist

Theodore Gouvy

ordentl. Mitglied der Akademie der Künste in Berlin
correspondir. Mitglied der Akademie der Künste in Paris.

LEIPZIG, den 21. April 1898.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Henriette Gouvy geb. **Böcking.**

Die Beerdigung findet statt in Oberhomburg (Deutsch-Lothringen), am 27. April Nachmittags 4 Uhr.

Eing. 24/4 98.
A I 775.95

V.

1. Die Mitteilung ist in der letzten Sitzung der Vereinigung nicht vorgelegen.
2. Brief I 692 adacta.
L. 30/4. 98.

H. Lenk. 1/5

Brief Mitteilung gehörig in der Sitzung am 11/ Mai 1898

II Berlin d. 23. 4. 98. 23.

dem hohen Senat der Königl. Akademie der Künste danken ich mich, gleichzeitig im Namen meiner Kinder, die wärmsten Dank auszusprechen, für die mir dargebrachte ehrenvolle Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes.

Im
Auftrag meiner Tochter Hochachtung
ganz ergebenst
Frau Marie Seille.

An den Senat der Königl. Akademie der Künste.

Nach Mittheilung von Herrn Professor Plummer ist zu Leipzig das Verstorbene Mitglied Georg Karsdorf; Trauerfeier und Beisetzung soll möglichst Sonntag stattfinden, eigentlich nur für ganz persönliche Freunde, wie z. B. Richard Wagner sg., geplant. Die Kasse ist erschöpft, soll Sammlung eröffnet, wie Herr Dr. Plummer meinte, der Ertrag gesandt werden?

Berlin, den 25. April 1898.

Wenn Herr Prof. Plummer das Kreuz wünscht, so ist jedenfalls das † das Übliche und ein Kreuz muss gedruckt werden.

Hl.

Akten: Mitglieder 1801. Cr. 1 1/2

Z.

Franz v. Escher
v. s. Passet dass
Ersterer sofort in den Ausstand
Rheinau in Lassen.
K. 27/4 98.
S.B.

seit der ungabegemäss
haben wir gegenwärtige
Anzeige über den am
25. April erfolgten Tod
B. Lautiers
Z. angezeigt.

J. Ruppli
27/4 98.

Ausstand verl.
27/4

26

Gestern Abend halb neun Uhr entschlief sanft an den Folgen einer Lungenentzündung unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Grofsvater, Bruder und Schwager

Herr Professor

Benjamin Vautier

im beinahe vollendeten 69. Lebensjahre.

Düsseldorf, Paris, Genf, Tokio, Lausanne, Neufchâtel,
26. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Goltsteinstrafse 29, Düsseldorf, aus statt.

2/578. 9 1836.

Voss. Zeitung.
30/4. 98.
(№ 199)

+ 21/498.

— In Leipzig, wo er in den letzten Jahren gelebt hat, ist dieser Tage, 77 Jahre alt, der auch in Berlin durch mehrfache Aufführungen seiner Chorwerke zur Anerkennung gelangte deutsch-französische Komponist Theodor Gouvy gestorben. Zu Gaffontaine bei Saarbrücken als der Sohn eines begüterten Bergwerkbesitzers geboren, hat er seine Gymnasialbildung in Metz, seine musikalische auf dem Pariser Konservatorium genossen; auf der Universität zu Paris hat er die Rechte durchstudirt. Trotzdem hat er in seinen Kompositionen sich doch mehr der deutschen Schule zugewendet und ist namentlich mit Erfolg bemüht gewesen, das Schöne zu pflegen und dem Melodischen gerecht zu werden. Als Komponist hat Gouvy sich mit Vorliebe auf dem Gebiete des Chorwerks bewegt, wobei er, ein Zeichen seiner vornehmen künstlerischen Bildung, seine Stoffe aus dem Alterthum entnahm. Diese als dramatische Szenen für Solostimmen, Chor und Orchester komponirten Chorwerke „Iphigenie in Tauris", „Oedipus", „Elektra", „Polyxena", sind, soweit sie überhaupt in Berlin aufgeführt worden sind, ihrer Zeit durch den Cäcilienverein dargeboten worden; in ihrer akademischen Glätte, die aber auch mitunter in Kühle ausartete, haben sie zwar in ihrer formellen Abrundung die Anerkennung der Kritik gefunden, nachhaltiger zu wirken aber doch nicht vermocht, weil das eigentlich Charakterische doch einen zu geringen Raum einnahm. Eine vornehme, feinsinnige Künstlernatur, so wird er im Andenken der Musikwelt fortleben.

2.
B. f. A.
A. 2/5 98.
Mus. Lb.

1858.

d. 4/5 28
J. n. d. S.
H. Cand. DO.

d. 12/5 28.
In der gestrigen Sitzung der Gemeind. Vorstand mitgetheilt.
Zu den Akten.
DO.

II

~~Einz.~~ 5/5-28

29

An die Königliche Akademie der Künste
in Berlin.

Der Königlichen Akademie der Künste
gestatte ich mir Namens der Hinterbliebenen meines geliebten Vaters
Professor Benjamin Vautier
den tiefgefühlten Dank auszusprechen
für die hohe Ehrung die dem Entschlafenen
das Vorschlagsrecht dieses Königlichen Preises
schönen Preises gewährt worden ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Vautier

Düsseldorf, den 3. 5. 1898.

30

Acten,

I № 1027.

Bauer. eodem.
3

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 28 ten Januar 1898 — J. I No. 251. — vorgelegt.

A. B. 1/6 98.

Ausgefertigen umstehendes Gesuch, wie beantragt bescheiden.

Berlin, den 7. Juni 1898.

Berlin, den 1 ten Juni 1898

Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin, ~~verbindet~~ ihre ~~festigen~~ Kugel, um den Sie, ~~hochgeschätzte~~ Herr und Kollegen, ~~dem sie seit~~ ~~Jahrzehnten ihren Mitgliedern~~ ~~gewesen sind~~, Ihr ~~fruchtbringendes~~ Lebensjahr vollenden, ~~um~~ Ihnen ferneres Glück und Wohlergehen ~~zu~~ wünschen.

Seit ~~langen~~ Jahren ~~als~~ ~~treues~~ ~~Mitglied~~ ~~unserer~~ Akademie ~~haben~~ Sie ~~während~~ ~~langen~~ ~~vielgeprüften~~ Lebens ~~Ihre~~ Kunst ~~mit~~ Eifer und Geist ~~gepflegt~~. ~~Sie~~ ~~mögen~~ Ihnen ~~auch~~ ~~weiter~~ ~~Ihre~~ Kräfte ~~und~~ ~~Ihren~~ Geist ~~erhalten~~ sein.

Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Der Präsident.

~~Der~~ Sekretar.

Hr. Prof. L. Jacoby — Grunewald — zu übersenden.

6/6 98 Hl.

— Professor **Louis Jacoby**, der bekannte Kupferstecher, begeht heute seinen siebzigsten Geburtstag. Seine Vaterstadt ist Havelberg, die künstlerische Ausbildung erhielt er auf der Berliner Akademie. Die reiche Thätigkeit, die Jacoby dann im Laufe der Jahrzehnte auf dem Gebiete der graphischen Kunst entfaltete, brachte ihm schon 1874 die Mitgliedschaft der Akademie ein. Ferner wirkt er als technischer Beiroth für artistische Publikationen der Berliner Museen und als Mitglied des künstlerischen Sachverständigen-Vereins. Von seinen Stichen sind die Blätter nach Raphael (Die Schule von Athen), nach Filippo Lippi (Madonna), nach Sadoma (Hochzeit des Alexander und der Roxane), nach Kaulbach (Geschichte, Sage und Hunnenschlacht), sowie die Arbeiten nach Bildern von Henneberg hervorzuheben. Ferner schuf Jacoby eine ganze Galerie von Bildnissen berühmter Persönlichkeiten, zumeist nach eigenen Zeichnungen, so

z. B. die Portraits von Karl Ritter, Mommsen, Helmholtz, Henzen, Karl Ludwig, Brücke, Rokitansky, Wilhelm Scherer, Albert Berner ꝛc. Dazu kommen u. A. Bildnisse der Maler Henneberg nach Passini und Peter v. Cornelius nach einem Daguerreotyp, des Dichters de la Motte-Fouqué nach Pesne (für die Werke Friedrichs des Großen), des Grafen York nach der Büste von Rauch (für Droysens Geschichte), des Generaldirektors von Alfers nach Kaulbach. Im Auftrage des Kaisers Franz Josef hatte er die Bildnisse dieses Herrschers und seiner Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth nach den Portraits von Winterhalter zu stechen. Der Künstler blickt also auf eine umfangreiche Lebensarbeit zurück, die ihm Ruf und Ansehen gebracht hat.

I

31

I № 1031.

Rec. vidim. 4.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit nachfolgendem Ausschnitte aus der National Zeitung vom 2. Juni 1898.

— Professor **Friedrich Geselschap** in Rom soll nach einer Meldung des „B. Tgbl." seit Dienstag Mittag verschwunden sein; die Nachforschungen der Polizei seien bis gestern erfolglos geblieben. Geselschap steht im 64. Lebensjahre und lebt seit Jahren in Rom, um für das Haus der deutschen Gesandtschaft, den Palazzo Caffarelli, Wandgemälde auszuführen. Sein Name ist durch seine Wandgemälde in der Kuppel der Ruhmeshalle ꝛc. einer der gefeiertsten der deutschen Kunstwelt geworden. Hoffentlich klärt sich die Angelegenheit bald in beruhigender Weise auf.

4. 6/6 98.

vorläufig zu den Akten.
Weitere Recherchen bleiben gefl. vorbehalten.

Pfuppel. 6/6 98.

Nordd. Allg. Ztg. v. 3/6 98

* Wie aus Rom gemeldet wird, wird der Berliner Geschichtsmaler Prof. **Friedrich Geselschap**, der seit längerer Zeit dort weilte, um die Wandgemälde in der deutschen Botschaft, Palazzo Caffarelli, auszuführen, vermißt. Der im Alter von 64 Jahren stehende Künstler verließ gestern Vormittag seine Wohnung und wollte Mittags heimkehren, was aber nicht geschah. Die Nachforschungen der Polizei nach ihm sind bisher erfolglos geblieben. Hoffentlich klärt sich die räthselhafte Angelegenheit bald in der beruhigendsten Weise auf. In seinem Atelier in Berlin, am Lützowplatz, sind bis vor fünf Tagen Nachrichten von ihm eingetroffen.

Bei Schluß der Redaktion geht uns aus Rom noch folgende Meldung zu: Bisher hat man von dem Verschwundenen keine Spur aufgefunden; auch fand sich keinerlei Aufzeichnung von seiner Hand über seine Absichten vor. Nur so viel ist festgestellt, daß Geselschap seit einiger Zeit in Folge von Schmerzen, welche ihm ein Furunkel am Bein verursachte, sehr niedergeschlagen erschien. Sein Leiden zwang ihn, beim Gehen zwei Stöcke zu benutzen und häufig Arzneien zu nehmen. Die Polizei hat überallhin Benachrichtigungen geschickt und läßt den ganzen Lauf des Tiber absuchen; bisher ohne Erfolg.

Vss. Zeitung.

Rom, 2. Juni. Bisher hat man von dem verschwundenen Professor Geselschap keine Spur aufgefunden; auch fand sich keinerlei Aufzeichnung von seiner Hand über seine Absichten vor. Nur soviel ist festgestellt, daß Geselschap seit einiger Zeit in Folge von Schmerzen, welche ihm ein Furunkel am Bein verursachte, sehr niedergeschlagen erschien. Sein Leiden zwang ihn, beim Gehen zwei Stöcke zu benutzen und häufig Arzneien zu nehmen. Die Polizei hat überallhin Benachrichtigungen geschickt und läßt den ganzen Lauf des Tiber absuchen; bisher ohne Erfolg.

Vss. Zeitung vom 3. Juni 1898.

Rom, 2. Juni. (Eig. Drahtber.) Die eifrigen Nachforschungen der Freunde und Kunstgenossen des seit gestern früh vermißten Prof. Geselschap führten heute zur Auffindung der Leiche, die unweit des Ufers bei Aqua Acetosa an einem Baume hing. Obwohl Geldschaft und einige Kleidungsstücke fehlen, ist [illegible]

Nordd. Allg. Ztg. vom 3/VI

* Wie aus Rom gemeldet wird, ist gestern Prof. **Friedrich Geselschap** aufgefunden worden — als Leiche. Es liegen über die Auffindung folgende Meldungen vor: Prof. Maurer, welcher die Parioli-Promenade am Tiber entlang nahe bei Acqua acetosa ging, bemerkte an einem Zollwächterhäuschen Fußspuren und Eindrücke von zwei starken Stöcken gleich denen, die Geselschap benutzte. Maurer folgte den Spuren und fand an einem Baume den Leichnam Geselschaps. Wie verlautet, war die Leiche entkleidet und die Kleider verschwunden. — Eine neuere, abweichende Meldung lautet: Ein Braunrecht, der längs der Promenade Parioli nach Nestern suchte, sah ungefähr 300 Meter von der Kreuzung der Promenade Parioli mit der Via Flamina in einem dichten Gebüsch die Leiche an einem Baume hängen. Nachdem die Polizei benachrichtigt worden war, begab sie sich mit mehreren Bekannten des Verstorbenen an Ort und Stelle, um die Leiche zu rekognosziren. Die Leiche hing ohne Beinkleider, Schuhe und Hut an dem Baume, auch die Stöcke, die der Verstorbene beim Gehen benutzte, fehlten; diese Gegenstände sind wahrscheinlich von einem Unbekannten entwendet worden. Der Tod des Professors Geselschap erregt in den Künstlerkreisen Roms allgemeines Bedauern.

Voss. Ztg. vom 3/VI 98.

Rom, 3. Juni. Ueber die Auffindung der Leiche des Professors Geselschap ist noch Folgendes zu melden: Ein Braunrecht, der längs der Promenade Parioli nach Nestern suchte, sah ungefähr 300 Meter von der Kreuzung der Promenade Parioli mit der Via Flamina in einem dichten Gebüsch die Leiche an einem Baume hängen. Nachdem die Polizei benachrichtigt worden war, begab sie sich mit mehreren Bekannten des Verstorbenen an Ort und Stelle, um die Leiche zu rekognosziren. Die Leiche hing ohne Beinkleider, Schuhe und Hut an dem Baume, auch die Stöcke, die der Verstorbene beim Gehen benutzte, fehlten; diese Gegenstände sind wahrscheinlich von einem Unbekannten entwendet worden. Der Tod des Professors Geselschap erregt in den Künstlerkreisen Roms allgemeines Bedauern.

Voss. Ztg. vom 3/6 98 Abends.

Friedrich Geselschap †.

Die deutsche Kunst steht an der Bahre eines ihrer bedeutendsten Jünger. Friedrich Geselschap, der Meister der Monumentalmalerei, ist in Rom eines jähen Todes gestorben. In der ewigen Stadt, deren gewaltige Kunstschöpfungen einst bestimmend auf seine Richtung eingewirkt haben, hat er nun ein trauriges Ende gefunden. Geselschap war am 5. Mai 1835 zu Wesel am Niederrhein als Sohn eines Kaufmanns geboren. Nach dem Hinscheiden seiner Eltern (1850) kam er zu Verwandten nach Neisse und besuchte dort und in Breslau das Gymnasium. Der Porträtmaler Resch erkannte zuerst seine künstlerische Begabung und veranlaßte seine Aufnahme in die Akademie zu Dresden. Lebendigere Anregungen empfing er in Düsseldorf durch Theodor Mintrop. Hier wurde er auch Schüler von Wilhelm Schadow und nach dessen Tode von Eduard Bendemann. Aber die Lehrmethode der historischen Richtung stieß ihn ab, und so trieb ihn 1866 die Sehnsucht nach Rom. Hier überwältigten ihn die grandiosen Werke des Vatikans und er erkannte die Nothwendigkeit einer harmonischen Verbindung der drei Schwesterkünste, ohne die ihm ein großes künstlerisches Ziel unerreichbar schien. Zunächst begann er Kompositionen aus Dantes göttlicher Komödie, biblische Bilder, Porträts, Landschaften aus Capri, Pompeji und der Umgebung von Rom. Hier stand er Fr. Overbeck und dem Landschaftsmaler Dieker freundschaftlich nahe.

Von nicht geringem Einfluß wurde für ihn 1868 ein intimes Studium der Kunstschätze von Florenz. Dort kopirte er einige Bilder von Raffael auf Veranlassung des Dichters Müller von Königswinter, dessen reiches Kunstverständniß ihn noch mehr seinem Ziele entgegengeführt. 1871 ließ sich Geselschap in Berlin nieder, aber es währte mehrere Jahre, bis er sich künstlerisch Geltung verschaffte. Seinen ersten größeren Erfolg errang er 1877 in Verbindung mit Georg Bleibtreu beim Wettbewerb für das Kaiserhaus in Goslar. Zunächst hatte er dann einige dekorative Arbeiten für private und öffentliche Gebäude hergestellen. So schuf er u. a. für August Heckmann einen Kaminfries und figürliche Darstellungen der Musik, 9 Lunetten für die Reichsbank und die „Jahresfeste" für Frau v. Witzleben. Es folgten 1879 5 Bilder für Mosaik, „Die Kunstepochen", die das neue Gewerbemuseum schmücken. Die Landeskunstkommission übertrug Geselschap hierauf die Malereien im Treppenhause der Universitäts-Halle, die aber später, als seiner noch größere Aufgaben harrten, seinem Freunde Gustav Spangenberg anvertraut wurden.

Von 1879—90 hatte Geselschap sein bedeutendstes Lebenswerk auszuführen: die malerische Ausschmückung der Kuppel des Zeughauses. Hier erreichte er eine ideale Größe der Auffassung, die an den Meister der Renaissance, an Michelangelo erinnert, sowie an Cornelius, den der neuere Künstler indeß in der Schönheit und dem Reichthum der Farben bei weitem übertrifft. Sein Werke, der großartige Fries, die Darstellungen Krieg, Frieden, Wiedererstehung des Deutschen Reiches und Walhalla, sowie die Medaillons, welche die Haupttugenden verkörpern, werden für alle Zeiten von der glänzenden Kunst des Meisters zeugen. Die Kartons dieser monumentalen Schöpfungen erwarb die belgische Staatsregierung, sie brachten Geselschap auf der internationalen Jubiläumsausstellung der Akademie 1886 die große goldene Medaille ein.

Schon vorher (1882) war der Künstler Mitglied der Akademie geworden, 1884 trat er in den Senat ein, dem er mehrere Jahre auch als stellvertretender Vorsitzender der Abtheilung für die bildenden Künste angehörte, bis er im Juni v. J. dieses Amt niederlegte und ganz aus dem Senat ausschied. Seit 1885 war Geselschap auch außerordentliches Mitglied der Akademie des Bauwesens und der Landeskunstkommission; die Akademie der Künste in München zählte ihn zu ihren Ehrenmitgliedern. Auch im letzten Jahrzehnt hat der Meister eine Reihe bedeutsamer Werke geschaffen. So in der Gnadenkirche die Glasfenster mit den vier Evangelisten und der Auferstehung Christi, in der Kaiserin Augusta-Kirche die Mosaikbilder von Christus und den acht musizirenden Engeln, von Petrus, Paulus in einem Triumphbogen; endlich die Anbetung der Magier in der Kaiserloge der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche (1895). Die Akademie der Künste besitzt Geselschaps Fries, welcher in antiker, idealer Form das Leben Kaiser Wilhelms I. darstellt; das Werk war zum neunzigsten Geburtstage des Greisenkaisers geschaffen und zierte damals das Gebäude der Akademie. Eine eigenartige, entzückende Huldigung für den Fürsten Bismarck war das von dem Meister ausgeführte künstlerische Ehrendiplom, das die Akademie am 29. November 1895 dem Reichskanzler darbrachte; Geselschap befand sich damals selbst als Mitglied der Abordnung in Friedrichsruh. In den letzten Jahren beschäftigten ihn die Arbeiten für die Ausschmückung der Friedenskirche in Potsdam. Die Willibrordikirche seiner Vaterstadt Wesel, die Adler restaurirt hat, ist mit einem von ihm entworfenen Glasfenster ausgestattet; die Gesellschaft für Heimathkunde in Wesel ernannte ihn zum Ehrenmitgliede.

Prof. Geselschap war seit Jahren körperlich schwer leidend. Ein Fall aus dem Eisenbahnkupee in Verona kam hierzu und führte zur völligen Steifheit des rechten Beines. Dieses Schicksal drückte den Meister seelisch nieder und veranlaßte ihn auch in erster Reihe, sein Amt als Senator in der Akademie aufzugeben; es scheint auch die Ursache der Katastrophe zu sein, die den Künstler hinweggerafft hat. Geselschap war unvermählt. In der Geschichte der deutschen Kunst wird sein Name unvergessen und in hohen Ehren bleiben.

Prof. Friedrich Geselschap †.

Seit einigen Tagen waren die Freunde und Kunstgenossen Professor Geselschaps in größter Sorge um sein Schicksal, da er heimlich seine Wohnung in Rom verlassen hatte, und alle Nachforschungen nach dem Vermißten resultatlos verliefen. Heute meldet der Telegraph, daß der Vermißte todt aufgefunden worden ist. Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten widersprechen einander zum Theil; als zutreffend dürfte zunächst folgende Meldung aus Rom zu betrachten sein:

„Professor Geselschap wurde heute, Donnerstag, den 2. Juni, todt aufgefunden. Professor Maurer, welcher die Parioli-Promenade am Tiber entlang nahe bei Aequa acetosa ging, bemerkte an einem Zollwächterhäuschen Fußspuren und Eindrücke von zwei starken Stöcken gleich denen, die Geselschap benutzte. Maurer folgte den Spuren und fand an einem Baume den Leichnam Geselschaps. Wie verlautet, war die Leiche entkleidet und die Kleider verschwunden."

Diese Nachricht läßt nicht sicher erkennen, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt. Einer anderen Nachricht zufolge, wurde Prof. Geselschap in einer einsamen Gegend der Parioli'schen Hügel in einem dichten Gebüsch erhängt aufgefunden.

Den Freunden des Künstlers wird ein Selbstmord infolge geistiger Depression für sehr wahrscheinlich gehalten. Professor Geselschap litt an einer schmerzhaften Erkrankung am linken Knie; es hatte sich Knochenfraß eingestellt, und die Aerzte hielten eine Amputation für nothwendig. Dazu kommt noch, daß Prof. Geselschap zu Zeiten an seiner Schaffenskraft verzweifelte; die Entwürfe, die er für die Potsdamer Friedenskirche bearbeitete, schritten ihm zu langsam fort; sein äußerer Anblick war seit einigen Tagen so verändert, daß ihn sogar seine Freunde nicht wiedererkannten.

Wie auch immer der Thatbestand sich fernerhin aufklären wird, Künstler und Kunstfreunde werden das Ableben des hervorragenden Malers als einen sehr schweren Verlust empfinden.

Prof. Geselschap stand im 63. Lebensjahre; er war am 5. Mai 1835 in Wesel geboren. Er studirte zuerst auf der Kunstakademie zu Dresden und siedelte dann nach Düsseldorf über. Von 1866 bis 1871 lebte er in Rom, wo er sich hauptsächlich mit dem Studium der Werke Raffaels und Michelangelos beschäftigte, und zwar that er dies so eingehend, daß der Einfluß der beiden Großen noch in seinen spätesten Werke zu erkennen ist. Dann zog er nach Berlin, wo er zuerst hauptsächlich dekorative Malereien für Privatvillen ausführte. Als er sich 1877 an einer Konkurrenz um die Malereien für das Kaiserhaus in Goslar betheiligte und mit dem zweiten Preise ausgezeichnet wurde, lernten ihn weitere Kreise zuerst kennen und schätzen. Sein künstlerischer Ruf wurde durch die von ihm 1882 begonnene, 1890 vollendete Ausschmückung der Kuppel und Schildbogenfenster der Ruhmeshalle im Berliner Zeughause immer fester begründet. Bekanntlich hat er dort in einer Bilderreihe den Krieg, die Walhalla, die Wiederaufrichtung des Reiches und den Frieden verherrlicht. Jeder Kenner, der diese Schöpfungen des Verewigten betrachtet, wird von der geistvollen Komposition, von der großartigen Auffassung in denselben erfreut, die Porträtähnlichkeit in den Hauptfiguren fesselt immer wieder das Interesse aller Besucher. Wer die Kunst der italienischen Renaissance kennt, der weiß, wie glücklich in diesen Werken Geist und Auffassungsart jener Zeit nachempfunden ist. Das Leben Kaiser Wilhelms I. hat der jetzt Dahingeschiedene in einer Reihe schönster Entwürfe für Glasfenster geschildert; dieselben schmücken als Friesmalereien die Königliche Akademie der Künste, an welcher Geselschap seit 1882 als Lehrer wirkte. 1884 wurde er zum Senator derselben ernannt. In den letzten Wochen seines Lebens war er, wie theilweise schon erwähnt, mit den Wandgemälden für die deutsche Botschaft in Rom und mit Entwürfen für die Friedenskirche in Potsdam beschäftigt. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der als Lehrer jahrelang ein mustergiltiges Vorbild seiner Schüler war, und der als Künstler eifrigst bemüht war, die aus vergangenen Epochen überkommenen künstlerischen Ergebnisse zu durchdringen und zu erfassen und, mit modernem Inhalt erfüllt, neu wieder aufleben zu lassen. Seine Schöpfungen werden sein Andenken und seinen Namen auch zukünftigen Zeiten lebendig erhalten.

32

Feuilleton.

Friedrich Geselschap †.

Das jähe Ende des Professors Friedrich Geselschap erregt große Theilnahme. Wie bereits telegraphisch aus Rom meldet, ist seine Leiche gestern in einem Gebüsch an einem Strick hängend aufgefunden worden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ermittelt. Doch neigen seine Freunde zu der Annahme, daß der Künstler freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht habe. Geselschap hatte sich durch einen unglücklichen Fall ein schweres Beinleiden zugezogen, das durch eine vor drei Jahren hier vorgenommene Operation nicht geheilt wurde. Das Leiden hatte im Winter so zugenommen, daß er nur an zwei Stöcken sich fortbewegen konnte und die Aerzte auf Amputation des Beines drangen. Das bereitete ihm schweren Kummer, und da auch seine künstlerische Schaffenskraft darunter sehr litt, so beschäftigte er sich schon lange mit Selbstmordgedanken. Daß er seiner Besinnung völlig beraubt aufgefunden wurde, mag auf Leichengift zurückzuführen sein.

Friedrich Geselschap gehörte zu denjenigen Malern, auf welche die preußische Kunstverwaltung einst die größten Hoffnungen gesetzt hatte. Wandgemälde von außergewöhnlicher Größe an einer der beachtetsten Stellen, in der Herrscherhalle des Zeughauses, wurden ihm vom Staate übertragen. Sie sind die Hauptaufgabe seines Lebens geblieben, doch irgendwelche Popularität hat Geselschap mit diesen Werken nie gewonnen. Sie gehörten einer Kunstrichtung vergangener Jahrzehnte an. Die moderne Zeit war längst vorher zu anderen künstlerischen Idealen gelangt. Das hat Geselschap bitter empfinden müssen, denn nach Vollendung der Wand- und Deckengemälde des Zeughauses blieb Geselschap ohne größere Aufträge, in denen seine Künstlerkraft zum Ausdruck kommen konnte. Aus eigenem Antriebe zu schaffen und sich mit Staffeleigemälden an den großen Kunstausstellungen zu betheiligen, gleich anderen Künstlern, war nicht seine Sache. Er war zu stolz, um sich als älterer Mann den neueren Kunstrichtungen anzuschließen.

Geselschap ist im Jahre 1835 in Wesel geboren. Auf den Akademien in Dresden und Düsseldorf hat er seine ersten Studien gemacht, doch den Haupteinfluß auf seine künstlerische Ausbildung übte ein längerer Aufenthalt in Italien seit dem Jahre 1866 aus. Die Wandgemälde der großen Meister der Renaissance begannen sehr bald seine ganze künstlerische Phantasie zu beherrschen, und zeitlebens ist er ein Nachahmer dieser Meister geblieben. Was ein Cornelius fünfzig Jahre früher mit der Kraft seiner eigenen gewaltigen Persönlichkeit unternommen, das wollte Geselschap noch einmal versuchen. Aber es fehlte ihm jene starke, künstlerische Selbständigkeit, die den Werken des Cornelius trotz des Anschlusses an ältere Vorbilder ihr eigenes Gepräge giebt. Völlig hilflos war Geselschap in der Beherrschung der Farben. Wenn er seine Kartons nach den Vorbildern eines Raphael, Julio Romano, Michel Angelo — zuweilen auch des Cornelius — gezeichnet hatte, dann fehlten ihm die Farben, um seine Zeichnungen in wirkliche Gemälde umzusetzen. Die Farbe galt ihm wie seinem Vorbilde Cornelius als eine äußerliche Zuthat ohne höhere ideale Bedeutung. Daß schon allein in den Farben oder in der Beleuchtung eines Bildes sich ein tief empfundener, idealer Inhalt auszusprechen vermag, lag ihm fern. Nur einmal habe ich von Geselschaps Hand eine malerisch empfundene Arbeit gesehen, ein ganz kleines Madonnenbild, das bei der Ausstellung der Mitglieder der Akademie der Künste im Gebäude der Akademie Unter den Linden ausgestellt war. Doch auch dieses Bildchen zeugte nicht von eigener künstlerischer Auffassung. Es war eine Nachahmung der niederländischen Meister des fünfzehnten Jahrhunderts in leuchtenden, tiefen Farben, die an Memling erinnerten. Von den wenigen Werken, die Geselschap außer den Gemälden des Zeughauses geschaffen hat, sind zu nennen einige dekorative Wandmalereien in Berliner Privathäusern, die in die Jugendzeit des Künstlers fallen, ferner seine nicht ausgeführten Konkurrenzentwürfe für das Kaiserhaus zu Goslar und ein im Auftrage der Akademie gemalter Fries, welcher das Leben Kaiser Wilhelms I. in Figuren von antiker Gewandung darstellt. Gerade in diesem Fries wirkt Geselschaps antiquare Kunstweise recht befremdend. Die Gestalten des modernen Lebens wie Fürst Bismarck und mancher von den Generalen aus der Umgebung des dahingeschiedenen Kaisers nehmen sich in der römischen Toga recht seltsam aus. In unseren Tagen, wo so viel von nationaler Kunst die Rede ist, mußte es besonders befremden, ein solches Werk in öffentlichem Auftrage entstehen zu sehen. Die ganze Reihenfolge von Geselschaps Wandgemälden des Zeughauses wird im Auftrage des Staates demnächst in einer großen Publikation erscheinen.

G. V.

Nationalzeitung Freitag 7/6 98 abmorgens.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„In dem Feuilleton Ihrer Sonnabend-Zeitung ist ein Artikel: Friedrich Geselschap, unterzeichnet G. V. erschienen. Derselbe unterwirft das künstlerische Schaffen dieses hochbegabten und verdienten Künstlers einer bedauerlich abfälligen Kritik. Indem wir die innere Berechtigung zu einer solchen Beurtheilung von Geselschaps künstlerischen Leistungen bestreiten, bleibt uns jene Kritik nur aus der bekannten, höchst einseitigen Stellungnahme des Verfassers zur Kunst erklärlich. Das Urtheil über die Bedeutung Friedrich Geselschaps für die Kunst können wir getrost einer späteren abgeklärteren Kunstanschauung überlassen. Nur wenig Künstler aber hat es gegeben, welche mit einer gleich hohen Begabung ein gleich reines und ideales Streben und einen gleich lauteren Charakter in sich vereinigten. Es erscheint deshalb bei dem tragischen Lebensende eines so hervorragenden Künstlers und vortrefflichen Menschen und der allgemeinen Trauer darüber die Veröffentlichung einer solchen Beurtheilung in diesem Augenblick doppelt pietät- und lieblos. Wir protestiren hiermit öffentlich gegen eine derartige Nichtachtung eines unserer verehrtesten Genossen.

H. Ende, Präsident d. K. Akademie.
Dr. Martin Blumner, stellvertretender Präsident der Königlichen Akademie der Künste.
Schaper, Professor.
Siemering, Professor.
Carl Becker, Professor, Ehrenpräsident der kgl. Akademie der Künste.
Joh. Otzen, Geh. Reg.-Rath, Professor.
Anton von Werner, Professor."

National Zeitung Dienstag 7/6 98 morgens.

Wir haben dieser Zuschrift bereitwillig Aufnahme gewährt, weil wir es begreiflich finden, daß Freunde des verstorbenen Künstlers sich durch einige Ausdrücke des fraglichen Artikels verletzt fühlen konnten. Der Redakteur unseres Feuilletons weilte vom 1. bis 5. Juni in Weimar, und die Aufnahme des Artikels ist ohne sein Zuthun in dem Drang des Augenblicks geschehen. Unmittelbar nach seiner Rückkehr hatte der Redakteur des Feuilletons, noch bevor die obige Zuschrift eingegangen war, dafür gesorgt, daß Geselschaps Wirken auch von einem andern Standpunkte aus, als dem des Verfassers des ersten Artikels, gewürdigt werden wird. Daß diesem aber das Recht, seine künstlerische Auffassung zu vertreten, gewahrt bleibt, ist selbstverständlich.

Berl. Neueste Nachrichten Abend. 8 Juni 1898

* Wie aus Rom gemeldet wird, wurde Professor Gesellschap Montag Abend auf dem deutschen Friedhof Testaccio beerdigt. Unter zahlreicher Betheiligung der deutschen Kolonie trugen Künstler den Sarg aus der Friedhofskapelle, wo er unter Blumen gelegen hatte, nach einem Lorbeerbaum hart an der Stadtmauer und betteten ihn hier in die Erde. Nach der herzlich warmen Trauerrede des Pastors legte Legationssekretär v. Jagow im Namen des preußischen Kultusministers einen herrlichen Kranz aufs Grab. Im Auftrage des Vereins Berliner Künstler sprach Professor Meurer. Kränze spendeten Professor Knaus, Schiemann und der deutsche Künstlerverein. Zuletzt sprach Fabrikbesitzer Flinsch als Freund des Todten. Der Leichenbefund ergab hochgradige Gehirntuberkulose.

* * *

Tägl. 6 Juni 1898

34

Friedrich Geselschap.

Die erschütternde Nachricht vom Tode Friedrich Geselschaps lastet wie ein unbegreiflicher Schicksalsschlag auf seinen Freunden, und wird als ein nationaler Verlust empfunden werden, wenn das deutsche Volk sich einst darüber klar sein wird, was es an ihm besaß. Friedrich Geselschap war uns der deutsche Rafael und Michelangelo: so gewaltig im Aufschwung seiner Phantasie, so untrüglich in der Schönheit seiner Zeichnung und seiner Farben, so ideal und national schaffend durch die Richtung seiner dem Höchsten zustrebenden Gedanken. Sein Triumphzug im Kuppelsaal des Zeughauses ist ohne Zweifel die großartigste künstlerische Frucht der glorreichen Jahre 1870/71, und die 4 Wandgemälde: Krieg und Frieden, Aufrichtung des Reiches und Walhalla, geben den erhabenen Ausdruck der Ideen wieder, die in ihm für Vergangenheit und Zukunft des deutschen Vaterlandes lebendig waren.

Und nun ist er hingegangen, mitten unter Entwürfen, die in gleichem Sinn eine reiche Entfaltung seines Genius verhießen. Fertig im Entwurf waren die für die Friedenskirche in Potsdam bestimmten Kolossalgemälde, die uns das Leben Jesu vorführen sollten, fertig die Skizzen für den Hauptsaal des neuen Hamburger Rathhauses, Bilder, die unter dem frischen Eindruck unserer neu erwachenden Marine geboren, in großen Zügen die Geschichte der ersten Handelsstadt Deutschlands zu schildern bestimmt waren. Wie liebevoll hatte er sich in diese Stoffe vertieft? Entwurf über Entwurf, bei jedem neuen Anlauf sich selbst übertreffend, war ihm herrlich gediehen, schon glaubte er, am Ziel zu stehen, er wollte nur noch einmal in der ewigen Roma, mitten unter den Schöpfungen des cinquecento sich Körper und Seele erfrischen, da hat ihm ein quälendes Leiden den Sinn umnachtet, und in jäher Dissonanz ist ein Leben ausgeklungen, dessen schöne Harmonie alles andere eher möglich erscheinen ließ, als diesen Ausgang.

Friedrich Geselschap war am 5. Mai 1835 geboren zu Wesel, wo er noch im vorigen Jahre der Vaterstadt herrliche Kompositionen für ihre Kirchenfenster stiftete. Der früh verstorbene Vater war Kaufmann gewesen. In Neiße und Breslau verbrachte er die Schuljahre, dann zog es ihn zur Kunst, und der erste bedeutende Lehrer, den er fand, war Theodor Mintrop, dessen er bis zuletzt in Dankbarkeit gedacht hat. Man hat ihn wohl der Düsseldorfer Malerschule angereiht und allerdings ist Dreger von großem Einfluß auf seinen Bildungsgang gewesen. Aber doch nur, um ihm zu zeigen, daß er andere Wege gehen müsse. Erst als er 1866 in Rom die großen Italiener kennen lernte, fand er sich selbst und erkannte er die Sprache des eigenen Genius. Er kopirte und malte nach der Natur und mit immer steigender Bewunderung vertiefte er sich in die Studien Rafaels und Michelangelos. Wie diese Meister, hat auch er fortan nie eine Figur gezeichnet, ohne am Ort seine Komposition korrigirt zu haben, und es so verstanden, mit der höchsten Selbständigkeit des Gedankens die höchste Treue und Lebenswahrheit der Form zu verbinden.

Aber wie lange dauerte es, ehe er die Aufgaben fand, die seinem Können entsprachen. Hatte er sich in Düsseldorf kümmerlich damit durchgebracht, daß er Portraits, das Stück zu 3 Thaler malte, so mußte er, als das Jahr 1871 ihn nach Berlin führte, sich noch lange mit minderer Arbeit begnügen. Erst als ihm die Mosaikbilder an der Fassade des Gewerbe-Museums übertragen wurden, begann für ihn die Periode des Aufschwunges. Es folgen die Personifikationen der Reichsstädte im Sitzungssaale der Reichsbank, die Entwürfe für die Kaiserpfalz in Goslar, und dann endlich die großen Arbeiten für die Ruhmeshalle des Zeughauses, von denen wir ausgingen. Auch der späteren Entwickelung haben wir zum Theil schon gedacht, eine Reihe herrlicher Studien und Kompositionen ergänzt sie: die Apostel Petrus und Paulus in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, eine in Privatbesitz übergegangene thronende Maria mit dem Kinde, eine herrliche Komposition für das Beethovenhaus und vieles andere.

Professor Geselschap litt schon seit langen Jahren an einer Geschwulst am rechten Bein und hatte sich deshalb zahlreichen Kuren unterworfen, ohne Erleichterung zu finden. Auch dreimal wiederholte Operationen, die vor 4 Jahren stattfanden, brachten die ersehnte Hülfe nicht. Aber er trug sein Leiden mit bewunderungswürdiger Geduld. In Italien hoffte er durch die Gunst des Klimas und durch den Gebrauch von Bädern, wenn auch nicht Befreiung von seinen Schmerzen, so doch Linderung zu finden. Statt dessen wurde er von einer Influenza befallen, von welcher er sich nur langsam erholen konnte, sein Bein begann in bedenklicher Weise zu bluten, mit seiner großen Arbeit wollte es nicht vorwärts gehen, da er keine genügende Hülfe fand; das alles führte ihn zum Entschluß, nach Berlin zurückzukehren. In spätestens 14 Tagen sollte er hier eintreffen, um sein schönes Atelier am Lützowplatz zu beziehen. Und nun ist nicht er, sondern die Nachricht von seinem erschütternden Ausgange eingetroffen!

Geselschap war von kindlich einfältiger Frömmigkeit, wie schon jeder Blick auf seine Kompositionen für die Friedenskirche zeigt. Ohne jede Regung von Menschenfurcht, wahrhaft und tapfer, hülfreich und mildthätig, so weit seine Hand irgend reichte, ein edler Mann und ein rechter Christ.

Friede seiner Asche.

Prof. Dr. Theodor Schiemann.

Kunst und Wissenschaft.

Die Königliche Akademie der Künste widmet ihrem verstorbenen Mitgliede, dem Maler Friedrich Geselschap folgenden Nachruf:

„Unter den Leidtragenden, die um den Tod Friedrich Geselschap's trauern, stehen in erster Reihe der Senat und die Genossenschaft der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste.

Die Gesammtheit derselben fühlt sich schwer getroffen, denn der Mann, der nun die Augen für immer geschlossen hat, war nicht nur durch sein künstlerisches Schaffen eine Zierde der Akademie, er war zugleich der Freund und Berather aller Mitstrebenden, die, wie er, in der Kunst die geistigen Schwingen suchten, welche unser Volk über den Staub der Alltäglichkeit zu erheben bestimmt sind. Friedrich Geselschap war der genialste Vertreter der deutschen Monumentalmalerei unseres Jahrhunderts: eine Künstlerseele, die aus kleinen Verhältnissen sich emporkämpfte, und im Ringen um das tägliche Brot nie vergaß, die höchsten Anforderungen auch an die geringe Aufgabe zu stellen. Ihm galt noch die einfältige Wahrheit, daß der Gegenstand der Kunst das Schöne und Maßstab des Schönen die Harmonie sei; daß aber die Götter den Kranz nur dem gewähren, der im Schweiß seines Angesichts und in ernster Wahrhaftigkeit darum gerungen hat. So läßt sich der Mensch in ihm vom Künstler nicht trennen; dem hohen Flug seines Genius entsprach eine reine, einfach und einheitlich empfindende Seele, die in der Praxis des Lebens dem Goethe'schen Ideal entsprach: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."

Die Welt kennt nur wenig von dem, was Geselschap in erstaunlich reicher Produktivität geschaffen hat. Von seinen Düsseldorfer Anfängen haben sich nur spärliche Reste erhalten; seine römischen Studien, die zahlreichen Kopien nach Rafael und Michelangelo sind von dem Allzufreigebigen in alle vier Winde verstreut worden, oder ruhen noch in der langen Reihe von Mappen, die seine Entwürfe und Vorarbeiten zu großgedachten Kompositionen verbergen; sie werden einst zeigen, wie er sich literarisch mit dem richtigen Gefühl des Künstlers für einfache Größe an der Bibel, an Homer und Dante inspirierte und gleichzeitig am Studium der Meister des Cinque-Cento einen nie trügenden Sinn für den nothwendigen Zusammenhang von Architektur und Malerei gewann. Auch die Farbentechnik der Alten beschäftigte ihn lebhaft; er suchte das im Jammer des 30jährigen Krieges verlorene Geheimniß ihrer Farbenmischung, die Verbindung höchster Farbenwirkung mit höchster Dauerhaftigkeit und meinte bereits dem Ziele nahe zu stehen. Es haben sich Skizzen und Studien von ihm erhalten, die sich kühn dem Besten an die Seite stellen lassen, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist.

Aber erst als Geselschap 1872 aus Rom nach Berlin übersiedelte, und auch da nur nach einer Periode schweren Ringens mit den Mühseligkeiten des Lebens, fanden sich für ihn die Aufgaben, an denen er seine volle Kraft entfalten konnte. Die leider nicht im Großen ausgeführten herrlichen Entwürfe für die Kaiserpfalz in Goslar, die Wandgemälde im Sitzungssaale der Reichsbank, die Mosaiken an der Fassade des Gewerbe-Museums, eine Reihe von Kompositionen für Privatbauten, in denen Phantasie und Humor des Künstlers zu gleich fröhlicher Entfaltung gelangten, ebneten ihm endlich den Weg und trugen ihm den Auftrag ein, nach dessen Ausführung er widerspruchslos die erste Stelle in der Reihe unserer Historienmaler einnahm.

Der Triumphzug am Fries des Kuppelsaales der Herrscherhalle unseres Zeughauses ist ein Hymnus patriotischen Dankes, wie ihn die großen Jahre 1870 und 1871 in der Seele des Künstlers lebendig werden ließen. Die durchsichtige Klarheit des Gedankens, die jeden Kommentar überflüssig macht, die Schönheit der Formen, der bewegte Rhythmus der schwebenden Gestalten — das Alles vereinigte sich zu einem Ganzen von nicht übertroffener Wirkung. Man hat ihn nach Vollendung dieses Triumphzuges wohl den Deutschen Rafael genannt; an die markige Kraft Michelangelo's erinnert „Der Krieg", und die folgenden drei Gemälde: „Die Aufrichtung des Reiches", „Der Friede" und „Walhalla" schließen in schöner Einheitlichkeit den Cyclus ab.

Für Geselschap waren die Jahre, welche er dieser Arbeit widmete, eine köstliche Zeit des Genusses, wie ihn nur der schaffende Künstler empfindet; zugleich aber eine Zeit höchster Anspannung seiner physischen und psychischen Kräfte. Bewunderungswürdig ist die vornehme Sicherheit, mit welcher er die Schwierigkeiten einer für andere Zwecke berechneten Architektur überwand, epochemachend die Erprobung einer neuen Farbentechnik, die bewußt auf Effekte des Augenblicks verzichtete, um Bleibendes zu schaffen, und wahrhaft erstaunlich die Spannkraft, die ihn ein schweres physisches Leiden, das jede Bewegung erschwerte, mißachten, und das Ganze trotz allem zu rühmlichem Abschluß gelangen ließ. Nun aber folgte der Rückschlag. Die politische Wandlung, die das Jahr 1891 brachte, bekümmerte ihn tief. Er hing mit der ganzen Leidenschaft, deren er fähig war, an Fürsten Bismarck, und ein schwerer politischer Pessimismus, der erst in seinem letzten Lebensjahr zu schwinden begann, lastete fortan auf ihm. Auch seine persönlichen Verhältnisse begannen ihn zu drücken. Es dauerte lange, ehe sich neue Aufgaben für ihn fanden; sein körperliches Leiden steigerte sich zu unleidlichem Schmerz; er mußte sich zu einer Operation entschließen, die dann noch zweimal wiederholt wurde, und endlich Linderung der Qualen, aber keine Heilung brachte; bis an sein Lebensende hat er eine offene Wunde am Bein mit sich herumgetragen. Er hatte das Gefühl, als seien ihm die Schwingen geknickt, und erst nach Jahren rang er sich zu einer Stimmung der Resignation durch, die ihm das Leben wieder erträglich machte. Auch diesmal war es seine tapfere Seele, die dem siechen Körper emporhalf. Zwei neue große Aufgaben waren an ihn herangetreten: In der Friedenskirche zu Potsdam sollte er in Räumen, die allen Wünschen des Künstlers entsprachen, die Lebens- und Leidensgeschichte Christi darstellen, in Hamburg konkurrierte er mit Entwürfen, welche die prachtvollen Wände des neuen Rathhauses unserer größten See- und Handelsstadt zu zieren bestimmt waren. Es ist ihm noch vergönnt gewesen, seinen Skizzen die endgültige Fassung zu geben. Von einem der Potsdamer Gemälde war der Karton schon im Großen fertig, da fühlte er seine Kraft erlahmen; eine Erholung war unerläßlich und in Italien, das ihm wie eine zweite Heimath vertraut war, dachte er sie zu finden, um dann in Rom, mitten unter den ewig neuen Anregungen, die ihm das stets erneute Studium der großen Italiener und der Antike bot, beides zu Ende zu führen. Auch ein Mausoleum für den Herzog von Anhalt sollte hier vollendet werden. Da hat, seinen Freunden völlig unerwartet, der Tod ihn fortgerafft. Geselschap litt, wie die Obduktion ergeben hat, an einem schweren Gehirnleiden, das sich schon im Lauf des Februar als Verfolgungswahn äußerte, ihm aber sonst die Klarheit des Geistes ließ. Noch wenige Wochen vor seinem traurigen Ende zeigen seine Briefe keinerlei Spuren einer geistigen Umnachtung. Es wäre ohne Zweifel möglich gewesen, durch Ueberführung in eine Nervenanstalt ihm das Leben zu erhalten; aber seine geistige Freiheit war trotz Allem unrettbar verloren. Wir kennen die Gründe nicht, die das Nächstliegende versäumen ließen.

Und so ist er hingegangen; auf dem protestantischen Kirchhof an der Cestius-Pyramide, unter einem Lorbeerbaum, neben Goethe's Sohn, hat man ihn beigesetzt. Auch die Akademie der Künste hat dem Genossen und Freunde einen Kranz aufs Grab gelegt. Sie ehrte den genialen Künstler und den herrlichen Mann!

Denn auch als Mensch verdient Geselschap nicht minder Bewunderung denn als Künstler. Eine durchsichtige Kinderseele, rein und klar wie Quellwasser, allem Guten und Edlen zugänglich, allzeit muthig eintretend für seine Ueberzeugung, stützend und fördernd überall da, wo er ernstes Streben erkannte oder wo es galt Bedürftigen zu helfen. Er ist viel mißbraucht worden — aber nie wurde er irre an seinem deutschen Volke. Er konnte zürnen und richten, wo die Gemeinheit ihm den Weg kreuzte; im Verkehr mit Freunden und Bekannten war er gütig, nachsichtig und unendlich anregend, wenn er auf das Gebiet zu reden kam, das er als Meister beherrschte.

Geselschap war kein Freund der neuen Richtung in der Malerei. Was er ihr vorwarf, war die pietätlose Vernachlässigung des Studiums der großen Alten. Er verdammte nicht die Kühnheit, die nach neuem strebte, wohl aber das Verkennen der letzten Ziele der Kunst; nicht das Natürliche war ihm das Schöne, sondern die durch die Idee des Künstlers vergeistigte Natur. Niemand drang lebhafter als er auf das Studium der Wirklichkeit, aber sie war ihm Mittel, nicht Selbstzweck. Geselschap's Bildung war nicht universal, aber tief eindringend. Er kannte das Beste; erschöpfend war sein Wissen nur auf dem Gebiete seiner Kunst; wollte er sich an Poesie und Musik erquicken, so kehrte er stets zu den alten Lieblingen zurück. In der Politik folgte er seinem Herzen.

So wird die deutsche Nation, wenn sie ihn einst voll kennen lernt, in ihm einen ihrer besten Männer verehren; der deutschen Kunst aber bleibt er ein Leitstern, der künftigen Generationen den Weg weisen wird zu den Höhen des künstlerischen Ideals.

Ehre seinem Andenken!"

Berlin, den 16. Juni 1898.

Der Gesammtsenat und die Genossenschaft der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Der Präsident.

H. Ende.

Um über eine Ehrung für Friedrich Geselschap zu berathen, trat die Königliche Akademie der Künste am 10. d. M. zu einer außerordentlichen Sitzung, an der sich der Gesammtsenat und die Genossenschaft betheiligten, zusammen. In ergreifenden Worten schilderte der Präsident den unersetzlichen Verlust, den die Akademie und die deutsche Kunst durch diesen Tod erlitten hat, und tief bewegt folgte die Versammlung seinen Ausführungen. Bei Erwähnung der pietätlosen Auslassungen, mit denen eine sonst geachtete hiesige Zeitung die erste Nachricht von dem Todesfall begleitet hatte, verhehlten die Anwesenden nicht ihren Unwillen und erklärten einstimmig, den schon erfolgten Protest dagegen auch zu dem ihrigen zu machen.

Ueber die letzten Tage Geselschap's gaben Briefe der Professoren Hans Meyer und Meurer in Rom, die der Präsident verlas, ausführliche Nachricht.

Im weiteren Verlauf der Sitzung faßte die Versammlung darauf folgende Beschlüsse:

1) Die Königliche Akademie der Künste wird für die Errichtung eines würdigen Denkmals auf dem Grabe des Verstorbenen Sorge tragen;

2) sie nimmt eine Ausstellung seiner Werke im Akademiegebäude in Aussicht;

3) sie wird sich bemühen, die Erwerbung seines künstlerischen Nachlasses durch die Königliche Staatsregierung herbeizuführen.

Nachdruck verboten.

Zum Gedächtniß Friedrich Geselschaps.

Wer die großen und kleinen Kunstausstellungen in Berlin oder den übrigen Kunststädten Deutschlands besucht, könnte leicht auf den Gedanken kommen, daß die deutsche Malerei sich in den zahllosen Staffeleibildern, die hier dargeboten werden, erschöpft. Nur selten einmal gemahnt ein ausgestellter Karton oder eine Reihe von Skizzen daran, daß es auch eine monumentale Malerei bei uns giebt, die ihre Aufgabe darin sieht, öffentliche Gebäude mit bildlichem Schmucke, meist historischen Inhalts zu schmücken. Der Staat sowohl, wie größere Gemeinden und Korporationen haben ein Interesse daran, durch bildliche Darstellungen an hervorragender Stelle an die eigene Vergangenheit zu erinnern und den geschichtlichen Sinn im Volke dadurch zu erwecken und lebendig zu erhalten. Nur entzieht sich diese monumentale Malerei weit mehr, als die Staffeleibilder, die von einer Ausstellung zur andern reisen, der allgemeinen Kenntniß und Würdigung, und auch die Kunstkritik, welche nur an den großen Centren ansässig ist, beschäftigt sich wenig mit solchen Werken, die in der Provinz ausgeführt werden und dort verbleiben. Aber wir besitzen in Deutschland eine reiche, keineswegs zu unterschätzende monumentale Malerei. Wenn wir die Fresken von Gebhard im Kloster Lokkum, die von Prell im Rathhause zu Hildesheim und im Museum zu Breslau, sowie die jüngst vollendeten Wandgemälde von Gehrts in der Kunsthalle zu Düsseldorf erwähnen, so heben wir nur einzelne bedeutende Erscheinungen aus einer langen Reihe heraus. Eine große Anzahl von Künstlern ist gerade in diesem Fache thätig und die Neigung der Staaten und Gemeinden für die bildliche Ausstattung ihrer öffentlichen Gebäude stetig im Steigen begriffen. Die historische Malerei, welche jetzt von den Ausstellungen fast verschwunden ist, ist darum nicht ausgestorben, sondern lebt und gedeiht weiter in den zahlreichen monumentalen Arbeiten, welche in vielen größeren Städten Deutschlands ausgeführt werden.

Es ist nicht zu verkennen, daß diese Art der Malerei, welche berufen ist, große Flächen zu beherrschen, und fast stets in engerem Anschlusse an die Architektur gedacht ist, einer anderen Beurtheilung unterliegt, als das Staffeleibild. Von diesem letzteren fordern wir vor Allem Stimmung und seine Empfindung des Wiedergegebenen; hier kann der Künstler mit der ganzen Poesie der Farbe wirken, so daß der Gegenstand, den er durch ihren Zauber verklärt, fast gleichgiltig ist. Welchen Ausschnitt aus der Natur er uns auch bietet, welche Eingebung seiner Phantasie er auch gestaltet, sobald er es versteht, den Beschauer durch die Wirkung seiner Farben in eine höhere poetische Stimmung zu versetzen, hat er sein Ziel erreicht. Aber die Gesetze, welche für den Lyriker bestimmend sind, lassen sich nicht in gleicher Weise auf den epischen Dichter anwenden. Bei den großen Wandmalereien, die bestimmt sind, uns gewisse Anschauungen zu vermitteln und eine beabsichtigte Gedankenreihe im Geiste des Beschauers hervorzurufen, spielt das rein Stoffliche eine bedeutend größere Rolle. Die äußere Abhängigkeit von der Architektur bedingt einen festen und bestimmten Aufbau des Bildes, eine sorgsame Gliederung der einzelnen Theile. Die Komposition, welche in neuerer Zeit bei dem Staffeleibilde nur eine geringe Rolle spielt, tritt hier in ihre vollen Rechte ein; eine richtige und künstlerisch wirksame Raumvertheilung, ein anschaulicher und klarer Vortrag werden vor Allem gefordert. Natürlich darf auch die Farbe nicht zurückbleiben, aber sie ist nicht das maßgebende Element, ganz abgesehen davon, daß es bei der großen räumlichen Ausdehnung solcher Bilder schon von vornherein unmöglich ist, intimere Farbenstimmungen hervorzurufen.

Ein zweites Moment kommt hinzu. Der Künstler, welcher große monumentale Arbeiten zu bewältigen hat, ist bei Weitem gebundener als der, welcher auf der Leinwand frei schaffen kann. Ihm wird ein bestimmter Raum dargeboten, dessen Anordnung er sich nicht selbst zurecht legen kann und in den meisten Fällen ist er auch in der Wahl seines Stoffes nicht unabhängig. So gelten für ihn feste künstlerische Gesetze, die er nicht allein aus sich selbst schöpfen kann, ohne der Willkür zu verfallen. Er muß sich bei den großen Meistern Raths erholen, die vor ihm in dieser Kunst thätig gewesen sind. Der Lyriker vermag aus der vollen Empfindung des Augenblicks heraus Schönes und Dauerndes schaffen. Der Epiker bedarf der Tradition. Nun bietet die italienische Renaissance die höchsten und bisher nicht übertroffene Vorbilder für die monumentale Malerei; in ihren Hauptwerken liegen die Gesetze verborgen, die auch heute noch für die Aufgaben der Monumentalmalerei gelten. Aber auch die Stanzen Raffaels, die Fresken der Sixtina von Michelangelo sind nicht allein aus dem Genie jener großen Maler, wie Athene aus dem Haupte des Zeus, entsprossen, sondern es bedurfte einer fast zweihundertjährigen intensiven Arbeit in der Freskomalerei, um so gewaltige Werke zu zeitigen. Die Gemälde jener beiden großen Meister sind nur die schönsten Blüthen an einem Baum, der lange Zeit vor ihnen gepflanzt und eifrig gepflegt wurde. An diesen mustergiltigen Werken kann der Künstler der Gegenwart, dem ähnliche Aufgaben gestellt werden, nicht vorübergehen, sie sind einmal da und drängen sich von selbst auf. Alle monumentale Malerei der neueren Zeit hat sich mehr oder weniger an sie angelehnt und ist den Gesetzen, die in ihnen enthalten sind, gefolgt. Da ist denn Vielen, welche bei den alten Meistern in die Schule gingen, der Vorwurf der Nachahmung nicht erspart geblieben. In Bezug auf die Anlehnung an bedeutende Vorbilder ist unsere Zeit von einer geradezu nervösen Empfindlichkeit, welche übertrieben erscheint und die die Renaissance gar nicht kannte. Raffael hat von Donatello, Michelangelo von Ghiberti ganze Figuren entlehnt, ohne daß Jemand damals auch nur daran dachte, ihnen daraus einen Vorwurf zu machen. Es muß dem Künstler unbenommen bleiben, seine Anregung und Belehrung aus den Meisterwerken alter Zeit zu schöpfen, wenn er dabei nur seine Eigenart und seine künstlerische Persönlichkeit wahrt.

Von solchen Gesichtspunkten aus will die Thätigkeit Friedrich Geselschaps, der jüngst in so betrübender Weise der Kunst entrissen wurde, betrachtet sein. Geselschap war ohne Zweifel der bedeutendste Vertreter der monumentalen Kunst in Berlin. Vorgebildet in der Düsseldorfer Schule, wuchs er bald über die empfindsame und etwas engbrüstige Richtung, die damals dort herrschte, hinaus, als er bei einem mehrjährigen Aufenthalte in Rom die Meisterwerke der italienischen Renaissance kennen lernte. Aus dem eindringlichen Studium, das er ihnen widmete, gewann er jene Sicherheit in der Komposition, jenes starke Gefühl für monumentale Wirkung, welches seine späteren Werke wiederspiegeln. Immer kehrte er wieder mit Liebe zu den alten Meistern zurück, und auch die letzte Reise, von der er nicht wiederkehren sollte, war zu dem Zweck unternommen, um aus ihnen frische Anregung zu den neuen Werken, welche er plante, zu schöpfen. So kann man ihn direkt als einen Jünger und Nachfolger jener großen Künstler der Renaissance bezeichnen.

Geschichtsbilder, welche die Wände des Saales zieren und daß er sich im Gegensatz zu ihnen ganz auf idealem Gebiete halten müsse. Nicht abzustreiten ist dagegen, daß die Deckenbilder Gesellschaps alle übrigen Darstellungen der Ruhmeshalle durch ihre imponirende Kraft und ihre vornehme Auffassung weit überragen.

Die hohe Aufgabe, welche dem Maler gestellt war, hat er in der würdigsten Weise ausgeführt; man glaubt aus seinen Bildern die Begeisterung herauslesen zu können, mit der er sein bedeutendstes Werk gestaltete. Diese Hauptarbeit seines Lebens steht an hervorragender Stelle in einem der berühmtesten und besuchtesten Gebäude der Hauptstadt und ist Jedermann zugänglich. Jährlich erfreuen sich Tausende seines wohlgelungenen Werkes, das auch in Zukunft die Augen unzähliger Betrachter auf sich ziehen wird. Und mit diesen Bildern wird auch der Name und der Ruhm Friedrich Geselschaps der Nachwelt erhalten bleiben.

E. Kestner.

Feuilleton

Friedrich Geselschap †

So ist denn die Nachricht, deren Nichtigkeit wir im letzten Morgenblatt noch mit einem leisen Schimmer von Hoffnung gern anzweifeln mochten, zur traurigen Wirklichkeit geworden — Friedrich Geselschap ist in Rom, in dem Lande seiner ewigen Sehnsucht, aus dem Leben geschieden; allem Anschein nach hat er mit eigener Hand den Lebensfaden durchschnitten, den die Parze, so dünn dieser Faden auch schon einmal geworden war, bisher verschont hatte. In einer einsamen Gegend der Pariolischen Hügel ist er in der Nähe von Acqua Acetosa im Gebüsch erhängt gefunden worden, wenngleich Ueberkleider und Baarschaft fehlten, scheint doch ein Verbrechen ausgeschlossen zu sein.

Seine zahlreichen Freunde und Verehrer werden die Kunde mit tiefer Erschütterung vernommen haben. Der Mann, der so vielen Launen des Schicksals tapfer und unentwegt die Stirn geboten, so viel Leiden geduldig und mit immer wieder frischem geistigen Aufschwung getragen hatte — ist nun doch dem schweren Verhängniß erlegen, von dem er seit einer Reihe von Jahren heimgesucht war. Wie bereits mitgetheilt, hatte er sich vor ungefähr 18 Jahren durch einen Fall auf dem Bahnhofe zu Verona eine schwere Verletzung des rechten Knies zugezogen, die der Ausgangspunkt seines Leidens geworden ist. Im Begriff, den Eisenbahnwagen zu besteigen, trat er zurück, um einer Dame Platz zu machen, glitt dabei auf dem Trittbrett aus und zog sich beim Fallen einen Bluterguß in das Knie zu. Im Winter 1892/93 mußte er die Bergmannsche Klinik aufsuchen, um zu operativer Hilfe die Zuflucht zu nehmen; ein schweres Wundfieber brachte ihn schon damals an den Rand des Grabes. Sein Leben schien kaum noch nach Stunden bemessen und seine Genesung, die er wesentlich seinem sonst gesunden und kräftigen Organismus verdankte, galt allgemein als ein wahres Wunder. Der inneren Zerstörung war aber freilich kein Einhalt gethan. Wenngleich er sich äußerlich wieder erholte und sein früheres blühendes Aussehen wiedergewann, auch Reisen unternehmen und sich einem engeren Kreise seiner Freunde wieder widmen konnte, lastete doch das Bewußtsein, einem allem Anschein nach unheilbaren Leiden verfallen und in seiner Bewegungsfreiheit dauernd gehemmt zu sein, mit starkem Druck auf ihm. Seine gewaltige Schaffenskraft und große Arbeitsfreudigkeit rissen ihn dennoch immer wieder empor.

Ein Glanzpunkt seines Lebens war es ihm, daß er im Jahre 1895 mit der Deputation der Akademie nach Friedrichsruh gehen und das von ihm ausgeführte Huldigungsblatt der Akademie dem Fürsten Bismarck überreichen konnte, dem er bis zuletzt ein treuer Anhänger und Verehrer geblieben ist. Noch in einem Briefe aom 21. Februar d. Js. schreibt er aus Rom: „Die Notiz über unsern gewaltigen Bismarck hat mich gefreut und man muß gestehen, daß bei seinem Alter, nach einem Leben von so kolossaler Anstrengung und den Kämpfen mit tausend Giganten, die starke Natur zu bewundern ist. Deutschland muß dem Dr. Schweninger höchst dankbar sein für solche Leistung." In einem Briefe vom 26. Januar hatt er geklagt: „Ueber unseren großen Heros Bismarck lauten die Nachrichten oft recht beunruhigend, man kann sich garnicht vorstellen, daß dieser gewaltige Geist einmal nicht mehr sein wird."

In den letzten vier Jahren waren es namentlich ein Fenster für die Willibrod-Kirche in Wesel, ein Bild für das Bethoven-Haus in Bonn, Arbeiten für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche und endlich die Entwürfe für die Friedenskirche in Potsdam und für das Rathhaus in Hamburg, die ihn voll in Anspruch nahmen. Letztere sind bis zur Farbenskizze gediehen. Was von den ersteren fertig geworden, ist von einer Großartigkeit der Auffassung und einer Vollendung des Könnens, die selbst seine berühmten Decken- und Wandgemälde in der Ruhmeshalle noch weit übertrifft. Diese Entwürfe waren es, die ihn schon einmal im Jahre 1896 nach Rom geführt hatten, im Vatikan suchte und fand er seine Vorbilder. Am 1. Dezember 1896 konnte er die Kaiserlichen Majestäten in seinem hiesigen Atelier am Lützow-Platz empfangen. Der Kaiser unterzog die Kartons und Skizzen für die Friedenskirche einer eingehenden Betrachtung und sprach beim Scheiden sein volles Einverständniß mit der zu Grunde gelegten Auffassung aus. Damit war für die lange Jahre hindurch schwebende Angelegenheit endlich die Bahn frei gemacht. Im Januar 1897 ging Geselschap wieder nach Rom, die Studien für diese Arbeiten fortzusetzen. Die Seebäder von Anzio thaten ihm wohl. Gekräftigt kehrte er im Frühling zurück und arbeitete den ganzen Sommer hindurch sehr fleißig. Die Würde und Bürde eines Senators der Akademie hatte er niedergelegt, um seine ganze Kraft und Zeit unbehindert seinen Arbeiten widmen zu können. Dann trat er im September vorigen Jahres abermas die Fahrt nach Rom an, von der er nicht mehr zurückkehren sollte. In einem Briefe aus Rom vom 14. November an den Verfasser dieser Zeilen schreibt er nach einigen Bemerkungen über die italienischen Verhältnisse: „Dennoch aber ist es hier schön und immer wieder hebt uns die herrliche alte, ewig neue Kunst über alle Misere hinweg und läßt uns genießen wie die Seligen im Paradies. Mit Knaus und Familie schwärme ich in den herrlichen Schätzen des Vatikan und man vergnügt sich wie der Phönix, der aus dem deutschen grauen Licht und Leben in den sonnigen Aether des Südens hinaufsteigt." In Rom gedachte er die Bilder für Potsdam zu vollenden und erst im Hochsommer vorübergehend nach Berlin zurückzukommen. Es war ihm gelungen, in einem durch ein Staatsstipendium für längere Zeit an Rom gebundenen Künstler eine tüchtige Hülfe zu finden, schon deshalb wollte er in Rom bleiben, denn — so schreibt er in einem Briefe von Ende Februar: „in Berlin finde ich keine Hilfe in den jungen Akademikern, die eine so moderne Anschauung haben, daß gar nicht daran zu denken ist, sie für monumentale Aufgaben zu verwenden." Dann folgen Klagen über sein Bein und der Ausdruck der Hoffnung, daß die Seebäder ihm wieder Linderung bringen möchten. Leider scheint diese Hoffnung sich nicht erfüllt zu haben oder, was wahrscheinlicher ist, Geselschap hat die Seebäder nicht mehr benutzen können. An den zwei Stöcken, von denen die letzten Depeschen sprechen, ist er schon in Berlin gegangen, aber das Alles achtete er weniger, so lange nicht seine Arbeitsfähigkeit, die geistige wie die physische, behindert war. Sein angeborener Frohmuth, den er sich in allem Ungemach des Lebens bewahrt hat, seine tiefe Dankbarkeit für viele ihm erwiesene Freundschaft — halfen ihm über die Stunden trüben Erwägens hinweg. In seinen großen Aufgaben versenkt, schien er den irdischen Dingen entrückt, er sah immer nur ein Ziel vor sich: die Kunst. Ihm war sie wirklich immer nur die hehre Göttin; die mildende Kuh, von der Schiller spricht, ist sie ihm schon aus dem einen Grunde nie gewesen, weil Geselschap in allen materiellen Dingen von einer geradezu kindlichen Naivetät und Unbefangenheit war. Wenigstens für sich. Für seine Freunde oder solche, die sich dafür ausgaben, hatte er stets eine offene Hand und eine nie versagende Gefälligkeit. Er hätte sicherlich an Hülfsbedürftige wohl das letzte Hemd vom Leibe hingegeben, wenn ihm nur seine Pinsel und Farben verblieben. Da er selbst den größten Theil seines Lebens hindurch mit materiellen Sorgen hatte ringen müssen, war er um so empfänglicher für die Nöthe Anderer, wie denn überhaupt seine Freundschaft, wo er einmal Vertrauen gefaßt hatte, eine seltene Festigkeit und Unerschütterlichkeit bekundete; ebenso war sein feste Dankbarkeit für bewiesene Freundschaftsdienste, für Gefälligkeiten oder Liebenswürdigkeiten ein hervorragender Charakterzug. Noch steht so vor uns, diese kräftige, untersetzte Gestalt mit den blauen Augen, röthlich blondem Haar und Bart, die selbst nach aller Krankheit Geselschaps hartnäckig gegen das Ergrauen sich wehrten; das frohmuthe Antlitz geröthet, es lag, wenn nicht Verstimmung ihn beherrschte, stets ein Widerschein des sonnigen Italiens auf diesem so echt germanischen Gesicht. Und echt deutsch war auch der Geist, der dieses Antlitz und dieses goldene Herz belebte. Geselschaps nationale Gesinnung war edel wie der beste Rheinwein. Diese stolze Gesinnung war es nicht zum wenigsten, die ihn mit seinem, ihm sechs Jahre im Tode vorausgegangenen Freunde Georg Bleibtreu verknüpfte. Es war ein rührend schönes Freundschaftsbild als Bleibtreu in der Ruhmeshalle sein Bild von Belle-Alliance malte und Geselschap hoch oben von der Decke der Kuppel herab, aus einer Wolke von Leitern und Gerüsten, dem gemeinsamen Besucher sein Willkomm zurief und mit zärtlicher Fürsorge über dem damals schon kränkelnden Freunde wachte. Beiden ist die Ruhmeshalle zugleich ein Tempel ihres Ruhmes geworden.

Was den treuen unvergeßlichen Mann in den Tod getrieben — es kann nur eine Umnachtung gewesen sein, hervorgerufen durch das zunehmende Leiden und die dadurch verursachte Beeinträchtigung seiner Schaffenskraft. Schon im Jahre 1893 war von einer Amputation des Beines die Rede, auf den einmüthigen Rath aller Freunde verweigerte sie Geselschap. Wie es scheint, ist diese Eventualität ihm jetzt von Neuem nahegetreten; der Gedanke an ein abermaliges langes Krankenlager mit ungewissem Ausgang, an die dann vielleicht endgültige Unmöglichkeit, seine Arbeiten vollenden zu können, an ein voraussichtliches schweres Siechthum, scheint ihn übermannt zu haben, zumal ihm dort in der Fremde das Gegengewicht fehlte, das in der Heimath solche Stimmungen an den Einwirkungen der ihm nahestehenden Familienkreise gefunden haben würden. So ist der sonst so tapfere Held unterlegen und er hat in dem Lande, an dem er mit so großer Innigkeit hing und in das er immer wieder flüchtete, bald nach Venedig, bald nach Rom, nun auch sein Lebensziel gefunden. Die deutsche Kunst hat mit seinem Hinscheiden einen zur Zeit unersetzlichen Verlust erlitten, Deutschland war berechtigt, von ihm noch Großes zu erwarten. Allzufrüh hat ein schweres Schicksal ihm den Pinsel aus der kunstgeübten Hand genommen, die deutsche Kunst betrauert einen ihrer größten Todten und ein weiter Kreis von Freunden einen wackeren, hochgesinnten und unvergeßlichen Mann.

H. J.

* **Friedrich Geselschap**, der Meister der Monumentalmalerei, war am 5. Mai 1835 zu Wesel am Nieder-

rhein als Sohn eines Kaufmannes geboren. Nach dem Hinscheiden seiner Eltern (1850) kam er zu Verwandten nach Neiße und besuchte dort und in Breslau das Gymnasium. Der Porträtmaler Resch erkannte zuerst seine künstlerische Begabung und veranlaßte seine Aufnahme in die Akademie zu Dresden. Lebendigere Anregungen empfing er in Düsseldorf durch Theodor Mintrop. Hier wurde er auch Schüler von Wilhelm Schadow und nach dessen Tode von Eduard Bendemann. Aber die Lehrmethode der historischen Richtung stieß ihn ab, und so trieb ihn 1866 die Sehnsucht nach Rom. Hier überwältigten ihn die grandiosen Werke des Vatikan, und er erkannte die Nothwendigkeit einer harmonischen Verbindung der drei Schwesterkünste, ohne die ihm ein großes künstlerisches Ziel unerreichbar schien. Zunächst begann er Kompositionen aus Dantes göttlicher Komödie, biblische Bilder, Porträts, Landschaften aus Capri, Pompeji und der Umgegend von Rom. Hier stand er Fr. Overbeck und dem Landschaftsmaler Dieber freundschaftlich nahe. Von nicht geringem Einfluß wurde für ihn 1868 ein intimes Studium der Kunstschätze von Florenz. Dort kopirte er einige Bilder von Raphael auf Veranlassung des Dichters Müller von Königswinter, dessen reiches Kunstverständniß ihn noch mehr seinem Ziele entgegenführte. 1871 ließ sich Geselschap in Berlin nieder, aber es währte mehrere Jahre, bis er sich künstlerisch Geltung verschaffte. Seinen ersten größeren Erfolg errang er 1877 in Verbindung mit Georg Bleibtreu beim Wettbewerb für das Kaiserhaus in Goslar, leider fiel ihm nach der Art unseres Konkurrenzverfahrens die Aufgabe nicht zu und es gelang ihm nur mühsam, hier eine Existenz zu finden. Zunächst hatte er einige dekorative Arbeiten für private und öffentliche Gebäude herzustellen. So schuf er u. A. für August Heckmann einen Kaminfries und figürliche Darstellungen der Musik, 9 Lunetten für die Reichsbank und die „Jahresfeste“ für Frau von Witzleben. Ferner Arbeiten auf Schloß Klee bei Dülken und Schloß Dwasieden auf Rügen. Es folgten 1879 5 Bilder für Mosaik, die „Kunstepochen“, welche das neue Gewerbemuseum schmücken. Die Landeskunstkommission übertrug Geselschap hierauf die Malereien im Treppenhause der Universität Halle, die aber später, als seiner noch größere Aufgaben harrten, seinem Freunde Gustav Spangenberg anvertraut wurden. Geselschap selbst hatte nun von 1879 bis 1890 sein bedeutendstes Lebenswerk auszuführen: Die malerische Ausschmückung der Kuppel des Zeughauses. Hier erreichte er eine ideale Größe der Auffassung, die an den Meister der Renaissance, an Michelangelo erinnert, sowie an Cornelius, den der neuere Künstler indeß in der Schönheit und dem Reichthum der Farben bei Weitem übertrifft. Diese Werke, der großartige Fries, die Darstellungen Krieg, Frieden, Wiedererstehung des Deutschen Reiches und Walhalla, sowie die Medaillons, welche die Haupttugenden verkörpern, werden für alle Zeiten von der glänzenden Kunst des Meisters zeugen. Die Kartons dieser monumentalen Schöpfungen erwarb die belgische Staatsregierung, sie brachten Geselschap auf der internationalen Jubiläumsausstellung der Akademie 1886 die große goldene Medaille ein. Schon vorher (1882) war der Künstler Mitglied der Akademie geworden, 1884 trat er in den Senat ein, dem er mehrere Jahre auch als stellvertretender Vorsitzender der Abtheilung für die bildenden Künste angehörte, bis er im Juni v. J. dieses Amt niederlegte und ganz aus dem Senat ausschied. Seit 1885 war Geselschap auch außerordentliches Mitglied der Akademie des Bauwesens und der Landeskunstkommission; die Akademie der Künste in München zählte ihn zu ihren Ehrenmitgliedern. Auch im letzten Jahrzehnt hat der Meister eine Reihe bedeutsamer Werke geschaffen. So in der Gnadenkirche die Glasfenster mit den vier Evangelisten und der Auferstehung Christi, in der Kaiserin Augustakirche die Mosaikbilder von Christus und den acht musizirenden Engeln, von Petrus, Paulus in einem Triumphbogen; endlich die Anbetung der Magier in der Kaiserloge der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche (1895). Die Akademie der Künste besitzt Geselschaps Fries, welcher in antiker, idealer Form das Leben Kaiser Wilhelms I. darstellt; das Werk war zum 90. Geburtstage des Heldenkaisers geschaffen und zierte damals das Gebäude der Akademie. Eine eigenartige, entzückende Huldigung für den Fürsten Bismarck war das von dem Meister ausgeführte künstlerische Ehrendiplom, welches die Akademie am 29. November 1895 dem Altreichskanzler darbrachte; Geselschap befand sich damals selbst als Mitglied der Abordnung in Friedrichsruh. In den letzten Jahren beschäftigten ihn, wie oben gesagt, die Arbeiten für die Ausschmückung der Friedenskirche in Potsdam. Geselschap war unvermählt. Seine nächsten Verwandten, die um ihn trauern, leben unseres Wissens in Dresden, wo er sie oft besucht hat.

Kleines Feuilleton

* Ueber die am vorigen Sonnabend stattgehabte Beerdigung Friedrich Geselschaps auf dem neuen Friedhof an der Cestius-Pyramide in Rom sind uns nachträglich noch einige Einzelheiten mitgetheilt worden, die uns so unglaublich erschienen, daß wir davon erst Gebrauch machen, nachdem sie uns von zuverlässigster Seite als leider der Wahrheit entsprechend bestätigt worden sind. Nachdem Herrn Professor Meurer die Leiche seitens der Polizei zur Bestattung übereignet worden war, beschlossen er und der inzwischen in Rom eingetroffene langjährige intime Freund und nunmehrige Testamentsvollstrecker Geselschaps, Herr A. Flinsch, die Bestattung auf dem erwähnten Friedhof. Die Leiche war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag nach der vor fünf Wochen eingeweihten neuen Leichenhalle überführt und dort aufgebahrt worden. Dort wurde auch die Sektion vorgenommen, die eine Verkalkung der Gehirnadern bis in die kleinsten Verästelungen hinein ergab, so daß die aufsteigende Blutwelle das Gehirn nicht mehr in regelrechter Weise passiren konnte. Tuberkeln waren weder dort noch in der Beinwunde vorhanden. Aus der Verkalkung hatten sich dann die schrecklichen Beängstigungen ergeben, die sich schließlich zu Wahnvorstellungen verdichteten. Namentlich glaubte der Unglückliche sich von Gegnern verfolgt; eine hochgradige Schlaflosigkeit und tiefe Niedergeschlagenheit, sobald er allein war, steigerte sein Seelenleiden und seine Arbeitsunfähigkeit, unter deren Bewußtsein er am meisten litt. Die letzten Zeichnungen für die Friedenskirche datiren vom 25. Mai, am 31. schied er aus dem Leben. Es war nun seitens der Freunde mit dem Professor Gerhard, einem in Rom lebenden Bildhauer, der in dem dortigen deutschen Künstlerverein den Vorsitz führt, verabredet worden, die Ruhestätte gemeinsam auszusuchen. Wie erstaunt waren sie aber, als sie am Sonnabend früh zu diesem Zweck nach dem Friedhof kamen und die Leiche bereits eingescharrt fanden. Es war dies auf Veranlassung des Herrn Gerhard geschehen! Dieser hatte „auf seine Verantwortlichkeit“ den Auftrag gegeben und trotz des Einspruchs des Custoden aufrecht erhalten. Der Eindruck dieses empörenden, rohen Verfahrens ist schwer zu schildern. Die Freunde wandten sich nun an den Geistlichen, der auf der Botschaft die Anordnung zur Exhumirung der Leiche durchsetzte. Dann ging man zum Custoden, der gerade die Hochzeit seiner Tochter mit großem Prunk feierte, sich aber endlich herbeiließ, die Anordnungen zur Ausgrabung der Leiche zu treffen. Geselschap war einfach in der Kiste bestattet worden, in der man ihn in die Leichenhalle gebracht hatte, nicht auf Anordnung irgend eines Negerhäuptlings im Innern Afrikas, sondern auf Anordnung des Vorsitzenden des deutschen Künstler-Vereins in Rom und offiziellen Vertreters der Berliner Akademie!! Die Leiche wurde nun in einen Zinksarg gelegt und in die Kapelle zurückgebracht. Um das Maß seines Benehmens voll zu machen, erschien Herr Gerhard bei der Beerdigung im Sommerröckchen mit hellem Strohhut und Röckchen und mußte erst herbeigeholt werden, um seinem Auftrage, einen Kranz der Berliner Akademie niederzulegen, zu entsprechen!! Hoffentlich hat die Sache damit nicht ihr Bewenden. Nach beendigter Feier wurde Herrn Gerhard bereits aus der Trauerversammlung der Standpunkt klar gemacht.

Die Versammlung war für römische Verhältnisse ziemlich zahlreich. Die Rede des Geistlichen war einfach, aber taktvoll, er sprach über das Wort aus Jesaias: „Ich will Dir Freuden schaffen“. Ein Gesangchor fehlte. Unter dem Geläut der Glocken setzte der Zug sich zur letzten Ruhestätte in Bewegung, die dicht neben Goethes Sohn, Dreber, Eberle u. A. gewählt war. Zu Häupten steht ein wundervoller Lorbeer, einer der wenigen des Friedhofs. Eine Fülle wunderschöner Kränze deckte den Sarg, vom Kultusminister, der Akademie, dem Berliner und dem römischen Künstlerverein und vielen Berliner Freunden. Professor Meurer verlas am Grabe ein Telegramm des Berliner Künstlervereins, dessen warmer Inhalt einen tiefen Eindruck machte. Zum Schluß widmete Herr Flintsch dem goldenen Herzen des Freundes noch einige herzliche Worte.

Erwähnt sei noch, daß Geselschap bis zum 31. Mai mit seinen Freunden fast täglich im Restaurant Venete gespeist hatte, der Sohn des Portiers war es dann auch, der am Mittwoch Nachmittag beim Nestersuchen die Leiche des ihm wohlbekannten Mannes fand und die Polizei benachrichtigte, die sofort zwei Carabinieri zur Bewachung des bereits ausgeplünderten Todten entsandte. Die Freunde hatten Geselschap aufgefordert, mit ihnen nach Albano zu fahren, er wich ihnen aus und ging in den Tod. Abends bei der Heimkehr erfuhren sie, daß er vermißt werde. Am nächsten Tage ergab sich das Schreckliche. — Jetzt ruht er in dieser italienischen Erde, die er, der glühende deutsche Patriot, mit allen Fasern seines Herzens geliebt hat. Möge sie ihm leicht sein. Der deutschen Kunst, in der er zur Zeit unerreicht dastand, wird er unvergessen bleiben.

Lok. Neueste Nachrichten.

Nacrr. Allg. Ztg.

* Daß Prof. **F. Geselschap** in Rom zweifellos nur in Folge von Gemüthskrankheit und Verfolgungswahn, hervorgerufen durch Ueberanstrengung und schweres körperliches Leiden, sich unbewußt den Tod gegeben hat, legt die „Köln. Ztg." aus Briefen dar, welche der unglückliche Künstler an einen Freund in Wesel gerichtet hat. Sie erklären die Steigerung seines Leidens und sein tragisches Ende. Geselschap schrieb aus Rom unterm 18. März 1898: „Die Hamburger Skizzen haben mich lahm gemacht, und schon seit drei Wochen bin ich so abgespannt, daß ich am Meere wieder einigermaßen Mensch werden muß." Rom, 30. März: „Heute nach 14 Tagen sitze ich im Bette etwas aufrecht u. s. w., mein böses Bein in Gemeinschaft mit hochgradiger Nervenabspannung und Erregung und Influenza haben mich arg mitgenommen, und werde ich auf Rath meines Arztes einen einsamen Ort aufsuchen." Castellamare, 10. April: „Hindernisse vielseitiger Art lassen eine bessere Stimmung nicht aufkommen, und die Arbeitslust ist gleich Null." Sejano, 13. April: „Castellamare habe ich verlassen, wo zu viel Menschheit." Sejano, 23. April: „Das Leben ist so kurz und voller Trübsal, daß man die liebe Gottesnatur an sich drücken muß, um zeitweilig zu vergessen." Rom, 16. Mai: „Ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß ich die Bilder (für Potsdam) auf die Wand malen muß, da es unmöglich ist, die Stimmung hier nach ihrer Wirkung zu berechnen. Die Enttäuschung kommt leider sehr spät, und ich muß mein bischen Energie und Verstand zusammennehmen, um zur Ruhe zu kommen. Die ganze Angelegenheit hat mich so nervös gemacht, daß ich kaum vier Stunden die Nacht schlafe und gar nicht schaffen kann. Die Aversion gegen Berlin muß ich nun abermals überwinden mit schwerem Herzen, aber es giebt keinen anderen Weg, und so kannst Du mich ein wenig bemitleiden." Am 1. Juni schrieb Geselschaps treue Pflegerin aus Rom: „Der gute Herr Professor ist seit gestern früh noch nicht wieder nach Hause gekommen, und es ist schon 4 Uhr, bald 5 Uhr. Gott, es ist entsetzlich, ich vermuthe, der Beste der Menschen hat sich ein Leid angethan; es ist furchtbar, er war gemüthskrank und glaubte sich verfolgt."

Telegramm.

Professor Gerhardt

Rom.

Passeggiata di Ripetta 37.

Für Gesellschaft grossen Krantz mit breiter schwarzer Schleife und Goldaufdruck auf beide Enden - Königliche Akademie der Künste zu Berlin - besorgen und Rechnung der Akademie der Künste zum Burgo niederlegen.

Rechnung Gerhardt.

Künste - Akademie

Ebert

abgesandt 3/6. 98
ER

Copia adacta

Ihr habt Eure Erklärung, Männer, über die Publikation Eurer fünf Professoren Berlin, Blumenthal, Lindau, Otzen Schlayer, Siemering und von Wexstrauch gegen den in Eurem Senatsbeschluß enthaltenen Tadel über Publikation Lessings, Hefte 5. 6. auf Anfrage des Ministers an Euch mitgetheilt haben. Es sind Euch die Motive dieses Tadels angegeben, daß einige Bilder dieses Heftes geeignet seien, Aergerniß zu geben, daß die Gesammtheit und die Gesellschaft der Mitglieder der Akademie der Künste schädigen, wenn sie in ihrer Gesammtheit an diesen Bildern ihre Billigung über jenen Tadel gelegentlich Ausdruck gegeben haben, sintemalen, daß sie bis dahin in jener Publikationserklärung eingenommen Anschauungen voll und ganz aufrechterhalten.

Der Vorsitzende der Akademie der Künste: Prof. Dr. Reinhardt

W. Enke

Klebeflecken

Kiel Kiel. d. 11 Juni 1878.
Neuestr. Kiel-Alt. 15.

Copie
avant.

An die Redaction der Nationalzeitung
Berlin

Ich erlaube mir ergebenst die nachstehende Erklärung des Gesammt-Senats und der Gesammtheit der Mitglieder der Königl. Akademie der Künste, ebenso wie seine Protestirung der Herren Professoren Becker Blommer, Lüdke Ohgen Siebert, Siemering & von Werner, in Ihrer neuen, gegen Pombach's Angenommene aufnehmen zu wollen.

Ganz ergebenst
H. Pi...

Paris, 9. Juni. (Eig. Drahtber.) Auf Antrag der Gattin Munkacsy's verfügte das hiesige Gericht gestern die Entmündigung des unheilbar geisteskranken Malers, der in den amtlichen Schriften als Mi[illegible] Leo Lieb, genannt Munkacsy, bezeichnet wird.

I 1662

Rom 6 VI. 98.
B. 17/18 48.
43

An den Sekretär
der Kgl. Akademie der Künste
Herrn Geh. Reg. Rath Ende
Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir in der Angelegenheit, betreffend meine Pensionirung, der Königl. Akademie der Künste meinen gehorsamen Bericht über die letzten Lebenstage und den unglücklichen Tod ihres Mitgliedes des Maler Professor Friedrich Geselschap zu geben, indem ich zugleich Gelegenheit nehme, zu diesem Berichte in der Anlage [illegible] beizulegen, sowohl diese Tage als auch die unserer Kunstfreunde des unseligen Geschehnisses als Zeugen mit erlebt zu haben.

Als ich am 28ten April d. J. nach Rom kam, fand ich den Geselschap noch anwesend, sein Quartier war in Sejano bei Sorrent aber beabsichtigt für die nächsten Tage in Neapel Logis [illegible] hatte. Er unsere Reisegesellschaft [illegible] erkrankte, und ich der stattfindenden Hitze wegen auf Zeit abwarten wollte, weshalb ich ab und bereits erst am 19ten Mai nach Rom zurück. Dort

Am Tage 14 Uhr von meinem Aufstieg
auf Lorelei Gemüthlichkeit.

Und fand ich Gesellschaft in sehr verschiedener
Hinsichter und geistiger Verfassung vor.
Aus den ersten, Erbauungsstunden, kündigend
sich einige Männer, war an einander, selbst
dieser Orte gewachsen. Verschiedene Dinge
beschäftigten sie ernstgehaft. Die seit der
Anwesenheit des Fürsten Bismarck zu Potsdam
begonnene Arbeit lag ihnen schwer auf der
Seele. Über gesetzlichen Arbeitsleistung,
allein, war einst, zur Arbeit an der
Armut glaubte er nicht mehr die Kraft zu
besitzen. Er hatte, innerlich gebrochen durch
den langjährigen Kampf leiden, in seiner Ge-
sinnung alles Interesse zu sich verloren.
Schwer und schon vor 9 Monaten der
schnelle und unerwartete Todesfall, plötzlich
aus Rom ihn gesandt und dem Gelingen sich
die Hilfe des Malers Pfannschmidt, der
als Begleiter auch Rom ging und ihn
besonders angestellt war, anzuvertrauen.
Die Überführung Arbeiter um die Anerken-
nung der Festfreude der Hamburger Presse
hatte aufgeregten in den Mitarbeitenden
Leb zum Februar. Ihre geistige Über-
anstrengung, wie solche mit einer derartigen
Aufgabe verbunden sein muß, dazu
die Hast, mit welcher, fertig zu werden,
wirkte auch noch sehr übel auf seinen
Gemütszustand. Als [illegible] Pfann-
schmidt, selber auch der Hoffnung verfallen
den Meister schützen vor Rom kann,
als Gesellschaft gewünscht hatte, so
prägte sich seine Aufregung dadurch,
daß er bereit in der Nacht vor seinem
dem geweihten Mann einen Selbstmord-
versuch anstellte, indem er sich Pulver
Pikra in die Gegend des Herzens bei-
brachte, und die Selbstwehr der Gesell-
schaft zu treffen suchte. Leider ist
diese Tatsache hier vom seinem Buch
Geschwisterbleiben, der die Lippen seines
treuen Gefährten, der ~~Frankfurter Arzt~~
Leblanc, durch einen Schmerz gebunden
waren. Nun der sichere Arzt, ~~Fleischer~~
von Fleischlen wurde als dritter zu
diesem Versuch. Nachdem die Wunden
einigermaßen geheilt waren, verließ
Gesellschaft, von ~~Frau Leblanc~~ Frau Leblanc be-
gleitet, nach Sejano bei Sorrent,
von dort ins Posidano. Er war
von dieser ruhigen gefassten Frau
Paula jetzt, voll freudig und sicher,
und kaum schneller genesen nach
Rom zurück.

Als er aber sein wieder an die Arbeit
gehen wollte, stellte sich der alte Leiden
stand wieder ein und manchmal
sich nun Tag für Tag, 2 mal er sich
dazu ein Herrn, die Leiden gebieten
artig, in der Hoffnung mind gewinnt
ten Tage sich zu wenden, wie er an
geordnet hatte, nicht geglückt war.

Da kam Hofrath der Ruppertsberg
und Overbeck über diese Unpässlichkeit
mit ihr bei unsern Bimbachs aus Sicilien
nach Rom. Er hatte sich klein gemacht
dass der dagegen Haushalt den er spürte,
ob er nahm der vornehmen Wohnung und
Atelier, bezog auch mit uns in Berlin, am
Lützow Platz 10 unterhielt, so mal Kaffee
und sollte beschlossen, dass nun aber andere
aufgaben. In Berlin hatte er viel Freund
liches, besonderliche seine, einige ihm auf
richtig ergeben waren, er stellte sich
krank und dreste an Reise und Klage
des. Aber er liebte Berlin nicht.
wusste er seine Arbeit, die er in Rom
viel besser vorbereiten konnte, und
in Rom war er immer gern, er
hatte es über Alles, es war der geistige

Mittelpunkt aller seiner Bestrebungen.
So schwankte er hin und her, schließlich
wählte, auf seinen Freund, der ihm, ohne
die nähere Verhältnisse zu kennen,
riethe. Da in Berliner Wohnung und
Atelier wieder an seinen Bruder Hellmann
vermiethet, da er anderweitig Lokalitäten
auf Lenbach projectirt hatte. Er schrieb
seinem Hellmann zu übernehmen, was seinem
Bruder zu thun zu thun. Dieser gab da-
mit willigst der Bitte Gehör. Geschäfte
mancherlei gaben gemeinsam Stoff, und
abwechselnd mußte er seinem Hellmann
ein solches Opfer zu. Er war aber
schwer krank. — Doch schnell verkam-
men wir, kamen Hofrath und reichen
nun, schenkt alle unsichtbar nach Berlin
zu reisen. Am 1 spät oder 2 ten Juni
sollte seine Abreise stattfinden.
Mor früh bis spät waren wir, die
meine Frau und ich und sein lieber
Conrad Walther, übersiedelt auf
Nürnberg und Frau mit ihm zusammen.
Er besichtigte mit uns die Galerieen
Roms, fuhr mit uns nach Frascati und
saß trauten mit uns mit der Ver-
abredung

sehr den folgenden Morgen. Er war schon
dieser ohnmöglich verständlich, wurde
die Anregung den in ihm wachsen Ge-
danken, auf der Welt zu gehen, wie
den Hintergrund drängte. Er schlief
sehr schlecht, klagte, daß er schlief er oft
bei Tage ein, kam schon, in Gesellschaft,
vor den Kunstwerken der Museen
Augen und wenn Thränen Seufzer und
Klagen über seinen Zustand über sein
Leiden. Was soll ich denn noch, sie
ben sie zu Hilfe rufen zu gebrauchen.
Alles bewährte sich statt, sogar es
ging. – Der Abreisetag für den 31ten
Mai setzte er fest. Wir reisen nach
Albano. Als wir Abends um ½9 Uhr
wieder z. Irrungen in die gewohnte
Trattoria traten, sprangen uns Anna
Lehkow, die mit mir an der Thür stand,
entgegen mit den Worten: ach, wenn wenn
guter Herr, der war so traurig, hatte Hoffnung
sagt er daß nach die Reise auf den Tod
gegangen ist, um die Poesie wiederzu-
finden.

Er saß bis um ½9 Uhr und spann
Phantasien zusammen mit der Aufgabe, sie
wenig in die Luft gehen zu wollen,
um Ihnen Nachmittag um ½4 Uhr
Frühstück bereit. Sein Modell saß ihr
in einer Droschke vor die Via Babuino
vor der porta del popolo zu fahren,
gehalten, dann war er verschollen.
Hof in der Nacht geschehen alle möglichen
Versuche, um seines Lebens zu werden
Lebend oder todt. Davon wußte Ihr
von ihm nichts vorfinden. Am andern
Tage Vormittag ist von der Erstellung der
Herrn Cultusminister und verbot Haus-
durch auf sämtlichen Bureaux die
Nachforschungen. Diese wurden von vielen
Seiten betrieben. Es gelangte mit Hülfe
der deutschen Botschaft zum Herrn Polizei-
Präsidenten selbst. Es geschah Alles Mögliche.
Alles vergeblich. Endlich wurde er von den
Polizei mit 4 Uhr Nachmittags gefunden. Ein Bauer
der mit Wagenladung Früchte Rom ist
auf der monte pairoli, unter der
Colonnade dicht an der Straße nach
Ponte molle. Er hatte sich an einem
Baume sehr übel mit einem scharfen Messer

…sorgt. Dieses ärztliche Zeugniß vor einiger Zeit …
…ja vor jeder Verhaftung von der ärztlichen Behörde …
…müssen mit seinen 2 folgenden Briefen …
…die nächsten Briefe gesehen sehen.
Die deutsche Botschaft, der deutsche Consul …
…sollen dabei, da er überall sehr beliebt …
…war. Auf telegraphisches Ansuchen hin …
…kam sein Freund, Herr Alex. Klinsch …
…der die betreffenden Schritten sofort …
…unternahm. Es ist sofort Hilfe und …
…Entlastung der armen Menschen. …
…Auf unseren besonderen Wunsch wurde …
…eine Portion des Pferdes dargereicht. …
…Ein folgender Bericht ist der Resultat.

Am Montag den 5ten Juni Nachmittags 5 Uhr ist [illegible] dem Cimitero acattolico an der Cestius-Pyramide begraben worden. Viele Freunde und die Gemeinde der deutschen Colonie bildeten die Trauerversammlung. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, Vertreter des Papstes Monsignor, der Botschafter Herr Dr Lang

Herr Professor Marcks der Bruder und der Neffe, sowie fast auch die ganze Landsmannschaft für die Deutsche Kunst gesehen hat. — Am Grabe selbst sang ein Knabe Gebet, dann sprach Herr Fritsch die Rede über den Verunglückten. Herr v Jagow sagte einen Dank für die Teilnahme des Herrn Cultus-Ministers und seiner Hochwohlgeb. Gerhardt, sowie für die Arbeit unserer Academie und für den Verein der deutschen Künstler in Rom. Herr Prof Meurer warf einen langen Rückblick auf das Wirken Berliner Künstler. Besonders Abschiedsgrüße waren eingetroffen von der Künstlergenossenschaft in Dresden, von Herrn Prof Knaus, Fritz Schaper, v Thiersch, Jos. Ad Ritz, Prof Löwenberg, Prof Schiemann. — Ein unvermeidlicher Zufall hat es gefügt, daß die Hingabe der Blumen, daß der Blumenschmuck

Abschrift.

Ärztliches Gutachten
über den anatomisch-pathologischen Befund
der Gehirne der Leiche des Professors
Leis Geselschap

Die Öffnung der Schädelhöhle ergiebt starke
Infiltration der weichen Schädelhaut, Blut-
ergüsse unter die weichen Schädeldecken und
starke Injection aller Blutbahnen. Die
arteriellen Gefäße der Gehirne sind bis
in die kleinen Verästelungen auffallend
stark markirt, die harte innere Schädel-
haut mehrfach mit den Schädelknochen
verwachsen. Diese kalkigen Veränderun-
gen, hauptsächlich an der arteria Basilaris
und der arteriae fossae Sylvii, d.h. der
größten versorgenden Gefäße des Gehirns
ist ein Leben zu Lasten cerebraler Störungen
im Central-Nervensystem schwerwiegender
als dem Folge macht sich Lähmungsfreiheit
die abnormen Gemütszustände, die den
Verstorbenen in der Zeit getrieben haben,
die verklärten sind.

Rom 3. VI. 89.

Dr Wild Dr. Erhardt.

Hans Meyer.
Mitglied der Akademie der
Künste zu Berlin
Fontanella di Borghese 46.
I°.

gegen den alten Stile der Peterskirche
Grundsätze durchaus gemacht hatte
ein wirklicher, selbständiger Vorbau
denn zwischen, der einzige, ein wirklich
Umkreis, sodaß jeder Pilger, der
das Grab des großen Künstlers nicht
in Rom sehen werden, wünschen
müssen, seine Zeitgenossen hätten
ihn gesehen.

Er wich in Frieden von seiner
Arbeit, die ihm Alles war.

ad I 1080.

Berlin, den 11. Juni 1898.

Euer Excellenz

gestatte ich mir die ganz ergebenste Bitte zu richten, sich in der Sitzung des Gesammtsenats und der Generalversammlung der Mitglieder der Akademie der Künste, welche am 10 d. Mts. zur Beschlußfassung über die Errichtung Friedrich Gesellschaft getroffen soll, dahin aussprechen zu wollen, daß

1, sich an die Spitze eines Aufrufes für ein Denkmal auf der Grabstätte des verstorbenen Dr. Keller

2, eine Ausstellung seiner Werke in der nächsten Herbst- und Winter-Saison in den Räumen unserer Akademie zu veranstalten. (Ein Comité zur Einrichtung und Ausstellung der Werke hat sich bereits gebildet),

3, Euer Excellenz den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Sammlung Werke des verstorbenen Meisters vom Staate erworben und dem Publikum demnächst zugänglich gemacht werden.

Es würde dies eine Aufgabe der Akademie sein, die große Ehre für das Land, aus dem Leben gegangenen Künstlers.

Minister
ord. Hr

Schmidt

National-Zeitung.

Berlin W. (8), den 13 Juni 1898
Mauerstrasse 86-88.

An den Kuratoriumsvorsitzenden
der Königl. Akademie der Künste
Herrn Geh. Reg. Rath Professor Ende
Berlin.

Hochgeehrter Herr!

Ich danke Ihnen für die Zuschrift, die Sie unter Bezugnahme auf unsere letzte Nummer an mich in der Gesellschaft Angelegenheit gerichtet haben, und ich beantworte dieselbe eben so offen, wie Sie sich darin aussprechen. Die uns überhaupt Erklärung der Akademie, deren Veröffentlichung die Redaktion vorgenommen abgelehnt hat, ist meiner Ansicht nach vollkommen überflüssig. Die National-Zeitung hat den Wortlaut eines Artikels in der sozialistischen und antagonistischen Presse bisher gut genannt, gewünscht dann die Mittheilung in der Sonntag-Morgen-Nummer, die Professor Frenzel's und meinen

zu I 1020

zu Händen
Herrn Fabrikbesitzer A. Flinsch
Hochwohlgeboren
Hier
Marienstr. 8.

Berlin, den 13/12 98.

Vidi
13/12 98
abend

Ich beehre mich, die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß der Gesamtvorstand der Akademie über die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder beider Akademien hier in der Sitzung vom 11. d. Mts. auf den Eingang und den Abdruck einer Denkschrift des verstorbenen Mitgliedes, Professor Friedrich Geselschap beschlossen hat.

Zur Kenntnisnahme beschlossen worden:

1. daß die Akademie sich an die Höhe einer Aufgabe für ein Denkmal an der Grabstätte des Verstorbenen in Rom halte, und
2. daß eine Ausstellung seiner Werke in der weissen Garten- oder Kinder-Loggia im Hofraume unserer Akademie abgehalten und zusammengestellt werde.

Ich bemerke ergebenst, daß Zeichnungen, als Zusammenstellungsmaterial, bitte mir hier angeben, und daß Sendung für Friedrich Geselschap spätestens zum Termin zu besorgen.

Der Präsident

H. Ende.

62

Berlin W. d. 14. Juni 1878.
Neustädt. Kirchstr. 15

Mein sehr lieber Freund und Kollege!

Ich habe soeben [unleserlich] Ihr gütiges Schreiben in Kunst- gewerbesachen, dann in Ihrer Eigenschaft als Schöffe gewesen, konnte ich Sie nur auf der Rückseite nicht in gewerbesachen treffen. Da die Sache so steht, so will ich Ihnen Folgendes mit:

Ich bitte, Sie mir mitgetheilten, dass von Ihnen neulich gehaltenen Vortrag über Erziehung in Bezug auf die Akademie des Herrn Friedrich Eggers an den Reichsanzeiger gesandt werden sollte, so dass eine Erörterung in Bezug auf seine Kunstfertigkeit und moralischen Eigenschaften überflüssig ist. Von diesem Gesichtspunkte aus habe ich mit Schäfer Ihren sehr schönen und sachlich gehaltenen Bericht in der Anlage abgeändert und bitte Sie in Allgemeinen bei dieser Aenderung einverstanden zu sein.

Ich bemerke ferner, dass die Nationalzeitung es abgelehnt hat, die Protest-Erklärung der gesammt. Academie aufzunehmen, wie Sie aus der beifolgenden Briefen ersehen.

Mac

Was die Verbandsache Angelegenheit anlangt, so habe ich bereits an Verbandt unter Einsendung der betreffenden Artikels geschrieben und Bericht von ihm eingefordert. Verbandt ist mir begreiflich; ich kann mir sein tactloses Benehmen nur dadurch erklären, daß er in einer pietistischen Anwandlung den alten Glauben daß ein Selbstmörder an der Kirchhofswand verscharrt werden müsse, fühlbar, oder er ist selbst verrückt geworden.

Sie haben wohl die Güte, umstehend die Sache mit der kurzen Kirchhofsnotiz zu senden, damit dieselbe sobald als möglich dem Reichsanzeiger zur Publication übergeben werden kann.

Mit besten Grüßen

H. Ewald

Die in Rede stehende mit der abgeänderten Fassung vollkommen einverstanden. Es würde gar zu seltsam stehen, bezüglich der Protestabstimmung die kleine Änderung vorzunehmen, die ich am Rand bemerkt habe. Nachdem die Notiz betr. Jtz. die gewünschte Erledigung abgelehnt hat, scheint es mir nicht ganz angemessen zu sein, es die Akademie hier an Beschluß. Besonders dieses sei in Folge der Abstimmung die Beschlüsse jetzt allgemeiner an diese Stelle.

Ich bedauere sehr, daß Sie uns nicht haben: es war in der Hauptsache.

Herzlichst

E. E.

~~Der tragische Tod der~~
Kinder
~~Bachmann Hochstetter in Rom~~
~~erschütterte tief~~

Neue Ueberreichung für Fr. Goldschmidt

hat die königl. Akademie
der Künste ~~Verehrung gegen~~
~~den~~, am 10. d. M. für ihr
ihre außerordentliche Leistung,
an der bei der Gesamt-
Konkurrenz für die Gemäldepreise
Betheiligten, höchste ausgezeichnete
Zu ergreifende Ehrenpreis
bestimmte der Präsident der
Akademie, Prof. Wislicenus, der
die deutsche Künstlerin durch
diese Zuerkennung ehrte, ~~die~~
~~Mitglieder der Kunstgenossen~~
~~ihren Beifall durch~~ ~~stürmischen~~
~~Beifall~~, ~~wie die ganze Zeit~~
~~seiner Anwesenheit durch~~
~~lebhafte Theilnahme~~ ~~seine~~
~~die Ehrung seiner Schülerin~~,
~~die seine Lehre, sein Ansehen~~
~~heben, hervorgehoben~~
~~wurde~~. Sie benutzt folgende
die Versammlung seinen

Bei Eröffnung der Aufforderungen, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ privatlichen Andeutungen, und denen eine sofort gewünschte Sitzung die erste Nachricht von dem Todesfalle begleitet hatte, verhaftete sie sich ~~[illegible]~~ ihrer Verdienste und Vorschläge, ~~bei~~ bei dem schon erfolgten Protest dagegen hätten auch ihrerseits ~~[illegible]~~ nachdrücklich und einstimmig angeschlossen.

Über die letzten Tage Gesellschaft gaben Briefe der Professoren Karl Mayer und Maurer in Rom, die der Präsident vorlas, ausführliche Nachricht. ~~Aus diesen Briefen und der gleichzeitig eingelaufenen ärztlichen Obduktionsbericht geht hervor, daß der unglückliche Künstler außer den~~

schweren ~~[illegible]~~ körperlichen Leiden, die ihm die Arbeit ~~zuletzt[?] unmöglich machten, schließlich auch an~~ geistigen Qualen gestaltet ~~[illegible]~~ wurde, hervorgerufen ~~durch tiefgehende Veränderungen im Gehirn und sich äußernd in vollständiger~~ Ruhelosigkeit, ~~[illegible] in Wahnvorstellungen und in Verzweiflung an der eigenen Kraft.~~

Im weiteren Verlauf der Sitzung ~~[illegible]~~ faßte die Versammlung einmütig folgende Beschlüsse:

1, die Kgl. Ak. d. K. wird ~~[illegible]~~ für die ~~Aufstellung~~ Errichtung eines würdigen Denkmals auf dem Grabe des Verstorbenen Sorge tragen;

2, sie nimmt eine Ausstellung seiner Werke im Akademiegebäude in Aussicht;

3, sie wird sich ~~[illegible]~~ bemühen, ~~[illegible]~~ die Erwerbung seines künstlerischen Nachlasses durch die Kgl. Staatsregierung herbeizuführen.

Ebenso.

wie in andern Berichten.

Mit dieser Fassung einverstanden
F. Schaper.

E. E.

Uber über eine Stiftung für Friedrich Gesellschaft zu bera-
then, trat die Königliche Academie der Künste am
10 d. Mts zu einer außerordentlichen Sitzung,
an der bis den Gesammtsenat und die Genossen-
schaft beiwohnten, zusammen. Die versammelten
Mitglieder schilderte der Präsident den unersetzlichen
Verlust, den die Academie und die deutsche
Kunst durch diesen Tod erlitten hat, und sprach da-
rauf sofort die Versammlung seinen Anre-
gungen. Bei Eröffnung der privatlosen Mit-
theilungen, mit denen eine kurz gefaßte sachliche
Berathung die erste Berührung von dem Todesfalle beglei-
tet hatte, | verfaßte sie nicht ihren Unwillen und
Entschluß, den schon erfolgten Protest dagegen bis
auf ihrerseits ausdrücklich und einstimmig an-
zuschließen.

Ueber die letzten Tage Gesellschaps gaben
Briefe der Professoren Karl Meyer und Mehrer in
Rom, die der Praesident verlas, ausführliche Nachricht.

Den weiteren Verlauf der Sitzung setzte die Ver-
sammlung darauf folgende Beschlüsse:

1) die Königl Academie d. Künste wird für die Leitung
einen würdigen Denkstein auf den Grab des
Verstorbenen Sorge tragen.

2) sie ernennt eine Ausstellung seiner Werke
in Academiegebäude in Aussicht.

3) sie wird die Commission, die Erwerbung seiner
hinterlassenen Nachlasses durch die Königl.
Staatsregierung herbeizuführen

Letzter Satz d. Anmerkung
über Verzicht d. Protestes
einschränkend,
Protest
auf die
zu machen.

I 1091

National-Zeitung.

Nr. 14/6 98

Berlin W. (8), den 13. Juni 1898
Mauerstrasse 86-88.

An den
Senat der Königlichen Akademie der Künste
Berlin.

Auf das Schreiben vom 11. d. M. bedauern wir, erwidern zu müssen, dass wir die Veröffentlichung der uns übersandten Erklärung ablehnen. Die in derselben berührte Angelegenheit ist für uns durch unsere Mittheilung in der Dienstag-Morgen-Nummer und durch die in dieser in Aussicht gestellten weiteren in der National-Zeitung erschienenen Artikel über Friedrich Haase erledigt.

Die Redaktion der National-Zeitung.

Zur gefälligen Kenntniss
H. Eccius.

Eduard.

Erledigt bei
I 1112.

I 1093. H übermittelt Br. 14/6 98 [illegible].

Der wissenschaftl. Beamte

A. 17/6 98. Dr. 16/VI

für die Zwecke der Akademie
des Bauwesens sind die beiden photographischen Aufnahmen des Herrn Prof. Genzmer
photographischen Reproduktionen von Prof. Genzmer.
etwas - leichte Rötung, mit
und ohne Unterschrift - ist so weit mir eine nähere persönliche Ver-
bestellung. sprechung ist es gewiß, dass Herr
der Kgl. Akademie der Künste zu genügen.
Wann es Ihnen recht ist erwarte ich mir
Ihren morgen, Montag, bald nach 11 Uhr
meinen Besuch für einen Vortrag vor-
zu legen.

In ganz vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Gustav Bläsmann

Berlin d. 12 Juni 98
Berlin W. Lützowstr. 33.

Rundschau an Friedrich Gesellschaft!

Unter den Leidtragenden, die um den Tod Friedrich Gesellschafts trauern, stehen in erster Reihe der Verein und die Gemeinschaft der Mitglieder der Kgl. Akademie der Künste.

Jeder gebildete Mensch die Gesamtheit [illegible] fühlt sich [illegible] dem Manne, der uns die Augen für immer geschlossen hat, war nicht nur sein künstlerisches Schaffen eine Zierde der Akademie, er war zugleich der Freund und Berater vieler Mitbrüder, die, wie er, in der Kunst die geistigen Güter unseres Volkes in der Glut der Leidenschaft, zu erfassen bestimmt sind. Friedrich Gesellschaft war der gemeinsame Wirkstätte der Künstler Mannigfaltigkeit entstand: eine Kunsthalle, die auch kleinen Ausstellungen sich anpassen konnte, und ein Lehrsaal der lebendige Brot wie vorher die höchsten Aufforderungen und die ganze Aufgabe zu stellen. Immerhin war die ausführliche Absicht, daß der Lehrsaal der Kunst das Leben, und Mittelpunkt das Leben wie Harmonie sei; daß neben die Götter der Ferne auch Heroen vorführen, der ins Bereich seines Umfassens und in ernster Wirksamkeit ihrem Vorbilde folgt. So hilft sich der Mensch in ihm vom Künstler nicht trennen, denn sofern Lehrsaal Leben entsprang wird sein, einfach und einfältig empfindende Seele, die in der Freude des Lebens dem Geschehen Form entsprang: und sofern der Mensch, sittlich und rein.

Die Welt kennt nur wenig von dem, was Gesellschaft in stürmischer Produktivität geschaffen hat. Man pflegt Augenblicke aufzunehmen sich nur spärliche Reste erhalten; seine römischen Studien, die zeichnerischen Copien von Rafael und Michelangelo sind nun dem Allgemeinbesitzen in vielen Mappen verstreut worden, aber wissen wenig die Sammlung Reise von Menzen, die seine Entwürfe und Vorarbeiten zu großen malerischen Kompositionen verbergen; sie wurden nicht gezeigt wie er sich intensiv mit dem richtigen Gefühl des Künstlers für einfache Größe, mit der Bibel, mit Homer und Dante imprägniert und gleichzeitig am Studium der Meister des Cinquecento einen sie trefflichen Sinn für den notwendigen Zusammenhang von Architektur und Malerei gewann. Auch die Farbenfreudigkeit der Alten

beschäftigte ihn lebhaft; er suchte sich im Januar das 30jährigen Krieges verlorene Gebiet durch Verbindungen, die Verbindung späterer Verbindungen mit späterer Freundschaft, und meinte bereits dem Ziele nahe zu stehen. Es scheint sich Rizzio und Rudiano vorübergehend, die sich kühn dem Papst wie die Waffe stellen lassen, auch auf diesen Gebiete gearbeitet worden ist.

Aber erst als Gesellschaft 1872 über Rom nach Berlin übersiedelte, und sich nun mit einer Periode schwarzen Einsamkeit, den Mißhelligkeiten des Lebens, finden sich für die Reise gefaßt in Goslar, die Verwandschaft mit Bitzenzbrunn der Baukünstler, die Moschee von der Fassade des Parthenon, eine Reise von Konstantinopel für Privatbauten, in denen Toulouse und Rouen das Aufsehen zu allerhöchster Entwicklung gelangten, abreisten sich endlich den Weg und trugen sich der Hoffnung ein, nach Athen Aufträge zu wiedersprechlich die erste Stelle in der Reise unserer Historienmaler einnehmen.

Der Heimweg von Italien hat Einiges Interessante, das zusammenhängt ist, ein Gemälde patriotischen Inhalts, das in den großen Jahren 1870 und 1871 in der Paula des Künstlers Lebendig wurden ließen. Die Hauptsächliche Absicht des Gemäldes, die jedem Kommentar überflüssig macht, die Pflicht, der Tapferen, der bewaffnete Widerstand der Hervorragenden Patrioten — des Volkes vereinigte sich zu einem Ganzen von nicht überbietbarer Wirkung. Wenn sich in Kollaborierung dieses Gemäldes wol von deutschen Kritikern genannt; von der moderne Kunst Michelangelos erinnert der Arier; und die folgenden drei Gemälde: „die Aufrichtung des Reiches", der Triumph" und „Walhalla" fielen in seiner Einseitigkeit, den Cyclus ab.

Für Gesellschaft waren die Jahre, welche er dieser Arbeit widmete eine köstliche Zeit des Genusses, wie sich nur der schaffende Künstler empfindet; zwischen aber eine Zeit, späterer Anerkennung seiner gesuchten Kräfte. Lebensbedingungswürdig ist die vornehme Bescheidenheit mit welcher er die Schwierigkeiten einer für andere Zwecke berechneten Architektur überwand, sogar anerkannt die Verwendung einer neuen Konstruktionsart, die bemüht war, effektvoll das Augenblicks darzustellen und Bleibendes zu schaffen, und merkwürdig erscheinlich die Begeisterung, die ihn zu einem schwierigen Leiden, das jede Bewegung erschwerte, misrieten, und das Genie trotz Allem zu rühmlichen Abschlußgelungen hob.

Nun aber folgte der Rückschlag: die politische Umwandlung, die das Jahr 1891 brachte, bekümmerte ihn tief. Es sind mit der ganzen Leidenschaft daran zu fühlen wenn man Fürsten Bismarck, und eine schwarze politische Passionsbuch, der auch in seinem letzten Lebensjahr zu schwindenden Augen, lesbare Fortuna auf ihn. Auch seine persönlichen Verhältnisse begannen ihn zu drücken. Es wurde lange, als sich man Aufgaben für ihn fanden; sein Königreich Sachsen stand zu unbedeutend; er wünschte sich zu einer Organisation verschlechtern, die Dimensionen zwanzigmal vielfältig wurde, und endlich Einladungen der Berliner Kunst Teilung bereits; bis er sein Lebenswerk fortan er eine offene Wunde war sein sich fortwährend. Es stellte das Gefühl, als seien ihm die Hoffnungen geknickt und acht neue Jahren vergangen seien. Nimmung der Reisegenossen drang, die ihn den Leben wieder aufzuhalten wurden. Auch die Welt war es seine Umgebung Paula, die dem sich Rätsel verhüllt. Zwar mehr, wenn Aufgaben waren wie seine Fähigkeiten: für den Friedenskirche zu Potsdam sollte er ein Bäumen, die allen Wünschen des Künstlers entsprechen die Fabrik und Landschaften Gestalt in Hamburg konkurrierte er mit Entwürfen, welche die gewünschten Wünsche des nahen Rathauses einen großen Saal und Festsaal-Stadt zu einem bestimmt waren. Es ist ihm noch vergönnt gewesen seinen Plänen die ausführliche Bestimmung zu geben. Von einem der Kolossalen Gemälde war der Carton schon ein Großen fertig, er schuf es seine Kraft aufgenommen; eine Lösung war unabsehbar und in Italien, das ihn wieder zweite Heimat geworden war, trat er sich zu finden, und dann in Rom, mit dem unter dem wenig nahen Verwandten, die ihn das stattgenannte Studium der großen Malerei und der Antike bot, Laidab zu Ende zu führen. Seinem Monumente für den Herzog von Anhalt sollte sein vollendet werden.

Verfasst, seinen Freunden völlig unerwartet, der Tod ihn fortgerafft.

Gesellschaft, wie die Akademie angenommen hat, von einem schwarzen Gesellschafts-
tuch gefolgt, in welchem die Fahnen und Marschallsinsignien getragen, ihnen aber sol-
die vollzog die Akademie das Gesetz. Kaum waren die Reihen der feinen Frauen
von Luft zu einem Briefe Raumer's Gewand einer geistigen Umarmung
Es wäre ohne Zweifel möglich gewesen, durch Nebenerzählungen Raumer
ruhelosen Ich Leben zu erfreuen, aber seine geistige Freiheit war Taglichen
unerträglich darüber. Wir kennen die Gründe nicht, die das Königsberger
verführen liegen.

Und heiß er hinzugegangen; auf dem großartigen Riesenhof, wo der Festsaal
Hymnus, unter einem Lorbeerbaum, neben Goethes Büste, fest unwirsch
beigesetzt.

Als die Akademie der Künste fest dem Hofe und Freunde einen Kranz
rufs Grab gelegt. Die Orte der ganzen Künstler und der fremden Nation
Dann zog als Marsch vorüber, Gesellschaft mit minder Bannerträgern, dann
als Künstler. Sein Begräbnis Hinterhaus, rein und klar wie Reinhardsen,
allem Guten und Edlen zugewendet, allzeit, mutig einstand für seine Nebenzeit
gung, stützend und fördernd überall da, wo er anstatt Knabenmorden,
oder wo es galt Bedürftigen zu helfen. Griff mal mißbrauch worden - aber
wie wurde er wie ein feiner deutscher Adelka. Er Konnte zürnen und richten
wo die Gemeinheit, sein dem Mary Kranzte; ein Barbar mit Freunden und Be-
Konnten war er gütig, verzeihend und mannigfach wenn auf das
Gebiet zu nahen kam, das er als Meister beherrschte.

Gesellschaft war kein Freund der neuen Richtung in der Malerei. Knabe
ist vorüber, wer die gleichgültige Nachempfindung das Studium der vor-
dem Alten. Er verdammte mit die Aufgabe, die neue Meinungsstraße, wo aber
das Knabenmaler der letzten Zeit der Kunst; mit das Kurzsichtige wenigen das
Schöne, sondern die Einzige Idee das Künstlers verfolgte Kurzer. Niemand
wenn tadelnder als er auf das Studium der Wirklichkeit, über sie war ihm Mittel
mit Selbstzweck.

Gesellschaft Bildung war mit einfach, aber tief eindringend. Er Konnte das
Leben; aufgefangen war sein Wissen nur auf dem Gebiete seiner Kunst; wollte er sich
über Poesie und Musik aussprechen so kaffte er stets zu den alten Lieblingen zurück.
In der Politik folgte er seinem Herzen.

So wird die deutsche Kritik, wenn sie gerecht will Kannen kennt in ihnen einen
haften Meister verehren; der deutsche Kunst aber bleibt ein Leitstern, der Künst-
lern Generationen den Weg weisen wird zu dem Leben der Künstlerischen Ideals.

Ehre seinem Andenken!

Der Gesellschaft die Genossenschaft der Mitglieder der Königl.
Akademie der Künste zu Berlin der Vorsitzende H. Ende

71

I 1108. Br. 16.6.98.

An den Vorsitzenden der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin
Herrn H. Ende Hochwohlgeboren.

Berlin, d. 16 Juni 1898

Für die mir unterm 15 c
gewordene Mitteilung über
Hinscheiden meines verstorbenen
Freundes Gesellschaft spreche
ich Ihnen mein verbindlichstes
Beileid aus.

Hochachtungsvoll und ergebenst

ad acta!
Ende
16/6

Alexander Kirsch

I 1189.

Col. Grunewald, d. 16. Juni
Caspar Theyss-Str. 19. 1898.

Hochgeehrter Herr Präsident,

Wenn irgend etwas, so ist es der Pferdeschaffner Gründerväterschaft meinem 70. Geburtstag, der mir in seiner schönen Form, Treue und Gediegenheit gegeben hat.
Als ein Ehrenmitglied der Akademie der Künste hoffe ich darin eine Anerkennung meiner redlichen, ernsthaften Bemühungen der Kunst zu dienen, ich kann meinen herzlichsten Dank hierdurch aussprechen, bin ich in aufgezeichneter Hochachtung

Ihr

ergebenster
Grunow

Mitgeth. in der Sitzung des Senats.
Berlin d. 6/1898.
ad acta
d. 7/1898
Schulz. 20

Acten,

betreffend:
Mitglieder

I № 1110.

Pars eadem.
4/7.

Berlin, den 28. Juni 1898.
Ausfertigung mit Bet. 25. Juni 1898.

An den Kgl. sächs. Hofrat
Herrn Professor Dr. Joh. Schilling
Ordentliches Mitglied der Kgl.
Akademie der Künste zu
Berlin,
~~Bildhauer~~ Hochwohlgeboren
Dresden.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 28 ten Januar 1898 J. I No. 231 — vorgelegt mit dem Bemerken, dass Herr Prof. Dr. Schilling Dres- den am 25. Juni ins- pin 78. Lebensjahr vollendet.

Berlin, den 17 ten Juni 1898

Die Königliche Akademie der Künste
zu Berlin, die Ihr, hochverehrter
Herr und Meister, mit treuen,
stolzen Rolz seit mehreren Jahrzehnten
zu ihrem ordentlichen Mitgliede
zählt wie es sich nicht anders, um
frohigen Tage um Ihre in sel.
treuer Frische bei unverminderter Geistesfrische
Rüstigkeit Ihr siebenzigstes Jahr vollenden,
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
darzubringen.

Mögen Sie in Ihrem reich gesegneten Leben
als treuester Hüter der hehren Kunst in der,
wie durch zum Ruhme der Akademie gewirkt
und geschaffen haben, noch manche
in der Ihnen ferner Jahre
Wenge für die dankbare und treueste

Klage allen Herren und Damen,
besonders Herr Kollegen ein gemütliches
Tanzvergnügen und ein fröhliches Wiedersehen
bestätigend bestens begrüßen.

Der Präsident.

Klein

4

I № 1112.

Mitgl. ordem.
Kanz

Acten,

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung gef.
vorgelegt mit Ausschnitt d. Deutschen
Reichsanzeiger vom 16. Juni
1898, den Vors. Gesellschaft betr.
Antrag.

d. 17/6 98.

Mit den Vorgängen zur
nächsten Sitzung.

H. Eccius.

17/6 98.

V.

1. Mitgeth. in der Sitzung d. Gesammtvorstands
vom 6/7 98.
2. Der Präsident hielt den Vortrag des Professors Gerhard Fischer
über Lagerbuch des Prof. Geselschap, der kommentierende
werden soll über den Brief des Herrn Meurer an den Verein
Berliner Künstler mit, betreffend den Plan eines Denkmalbaues
von Adr der Nürnberger Vorbildblätter und die endgültige Entscheidung
seiner Arbeiten nebst einem Vorschlagschreiben, ebenso die den Künstlern
Herr Rudy Rascdorff stellt seine Abgüsse von Nürnberger Vorbildblättern
und Arbeiten zur Verfügung. Prof. Siemering erklärt sich zur
Ausführung eines Denkmalentwurfs bereit.

d. 7/7 98

H. Eccius.

Die Leitung
beauftragt sich
Herrn Prof. Dr. O.
Bettenhausen
die gewünschten

I 1132.

A. 17/6 28
5.

A. Langeitig.
20/6.

A b s c h r i f t .

für nächsten Freitag
20/VI Schaefer.

R o m, den 15. Juni 1898

Verehrtester Herr !

Mit bestem Danke für Jhren so freundlichen Brief kann ich Jhnen nur mittheilen, dass die Bestattung unseres Freun- des eine durchaus würdige und von allgemeiner Theilnahme be- gleitete war. Der Sarg war in unserer neuerbauten Friedhofs- Kapelle, die zum ersten Male einem solchen Zwecke diente auf- gebahrt und wie der ganze Raum mit Kränzen und Blumenspenden bedeckt. Für Jhren Verein hatte ich einen grossen Lorberkran mit goldenen Früchten binden lassen, dessen schwarzseidene Bänder die Widmung des Vereins in goldenen Lettern trug.

Der hiesige Botschaftsgeistliche leitete die Feier durc eine ebenso warm empfundene als schlichte Rede ein, welche den Verdiensten des Künstlers wie des Menschen volle Rechnu trug. Darauf bewegte sich der Zug nach dem Grabe, welches a der Höhe des Kirchhofs, nahe der Stadtmauer liegt und an wel chem der Geistliche den Segen sprach. Nach Aufschüttung des Hügels wurden von den Vertretern der auswärtigen Körperscha ten und Freunde die gestifteten Kränze mit einigen Gedenk -

worten niedergelegt: der des Herrn Kultusministers von dem Vertreter unsers Botschafters, der des Senats durch Prof. Gerhard, der Jhres Vereins und des Herrn Professor Knaus durch mich, ebenso wurden die Beileidsbezeugungen der Dres - dener Kunstgenossenschaft u.s.w. mitgetheilt.

Ein warmer persönlicher Nachruf von Seitendes lang - jährigen Freundes des Verstorbenen Herrn Flinsch beschloss die Feier.

Wie so viele unzutreffende Nachrichten in Deutsche Zeitungen gekommen zu sein scheinen, ist auch die Jnterven - tion des Herrn Professor C. in aufgebauschter Weise darge - stellt worden. Jch selbst habe mit dieser Sache nichts zu thun gehabt, da Herr Flinsch die Anordnung des Begräbnisses' übernommen hatte. Soviel ich gehört habe, ist die Jnterven - tion von Prof. C. nur erfolgt weil die Leiche, die zunächst nur in einem Holzsarge verschlossen war, bereits so stark in Verwesung übergegangen war, dass der Kirchhofsinspector sie wohl nicht länger in diesem unvollständigen Verschluss stehen lassen wollte. Allerdings scheint Prof. C. verabsäumt zu haben, Herrn Flinsch, welcher unterdess schon für einen Zinksarg Sorge getragen hatte, Mittheilung von dieser An - ordnung zu machen. Keinesfalls ist es aber anzunehmen, dass

durch diese Massnahme die bereits für den nächsten Tag fest
gesetzte und allgemein angezeigte Begräbnissfeierlichkeit be
rührt werden sollte; mir scheint es sich nur um eine Ueber -
eilung in Folge der Nothwendigkeit eines schnellen Entschlus
ses zu handeln, im Uebrigen wird Herr Flinsch besser wie ich
über das Factum selbst Auskunft geben können.

Mit Bezug auf Jhre Anfrage nach dem Sectionsbefund hab
ich mir die beifolgende Schriftstücke Auskunft des einen
der betheiligten Aerzte erbeten, aus der hervorgeht, dass d
Zustand des Gehirns kein normaler war.

Jndem ich Jhnen schliesslich noch die erbetene Quittun
über meine Verläge beifüge, bitte ich Sie den Betrag gelegt
bei meinem Banquier Delbrück & Co. Mauerstr: 61 einzahlen
lassen zu wollen.

Jn Erwiderung Jhrer kollegialen Grüsse

Jhr stets ergebener

gez. M. Maurer.

An
den sehr geehrten Vorstand des Vereins
Berliner Künstler
zu Händen des Herrn Professor E. Körner
Berlin
Germania

77

Rom 3. Juni 1878

Hochgeehrter Herr!

Ihr Beileid bezeugenden Telegramme und Briefe ist Ihnen
wohl, daß mir über den Hingang Ihres lieben Bruders
schon bekannt geworden ist.

Da ich erst vor Kurzem von einer mehrmonatlichen Reise in Eggp-
ten zurückgekehrt bin, habe ich Ihr Werk meiner Freundschaft nur
einmal auf eine kalte Weise gesprochen. Bei mir bei dieser
Gelegenheit schon seine gemüthliche Ergriffenheit mich, besonders in
Anbetracht seiner Freude mit meiner Bekannten, welche während
meiner Abwesenheit mit ihm verkehrten, namentlich aber seiner
Freude für Prinzessin Alexander von Berlin, der mit ihm in Egyp-
ten täglich Zeichnungen machte, daß sein Herzleid um Gemüth
schon zu großen Besorgnissen Veranlassung gebe. Es trug
sich mit dem Gedanken nach Berlin zurückzukehren, überhaupt seine
Entschlüsse aber von Tag zu Tag; wobei glaube ich die Sorge,
wie er sein künstlerisches Engagement, die er für die nächsten
Jahre übernommen hatte, bei seinem körperlichen Zustande
gerecht werden könne. War einiger Zeit vorher, nachdem
er Skizzen für die Decoration des Hamburger Rathhaussaales
hatte, um sich zu erholen, eine Reise nach der Lorenziner
Halbinsel, wo ihn unser Bruder gänzlich erschöpft zu pflegen
hingereist hatte.

Nach der Rückkehr, scheint sich wohl die Niedrückung
seines geistigen Zustandes vermehrt zu haben, es drang durch,
daß er nicht länger leben könne und scheint mehrmals
den Versuch gemacht zu haben, diesen Gedanken zu verwirklichen.
Bei diesem Konnte der Diener mehrmals Beistand leisten.
Er hatte seiner Pflegung vertrauen, sich aber nicht, wie aber-
abends war, einer Unvorsicht seiner Pflegefreunde angeschlossen,
sondern seiner langjährigen Pflegerin gesorgt, daß er nie gänzlich
zur Mittag zu sich wieder zu Hause sein mußte. Indem

Ergebe

besser er wieder zu dieser Zeit nach der Abreise des Herrn P., [illegible]
Freunde davon benachrichtigt, hatten nun die nöthigen Schritte [illegible]
der Polizei; da ich gehört, daß er gestern in einem Wagen [illegible]
mit dem Wege nach Porta del Popolo gefahren wurden sei, [illegible]
ich am heutigen Morgen mit meinem Bruder die Oper der Villa [illegible]
vom Ponte Molle nach Acqua acetosa ab und erfuhr dann [illegible]
Personen, daß er dort mit einer Droschke angelangt einige [illegible]
seit dem Ort entlang gesucht gesehen worden sei; wir [illegible]
mehre gute Freunde unserer Herren von Polizeien von jedem [illegible]
Parteyen recht sehr lieb begleitet (D. ging mit 2 Polizeien [illegible]
die unmittelbar um Fluß wurden, so daß wir umherfuhren [illegible]
er sei in diese Villa mit Wasser gegangen. Endlich war [illegible]
im Vorhaus - jedenfalls ist er wieder umgekehrt. Im Vorhaus [illegible]
wieder fand ein Diener seine Leiche von einem Baume in [illegible]
einem tiefen Gebüsch von den Abhängen der Monti Parioli [illegible]
nicht weit von der Via Flaminia. Die Leiche war ganz [illegible]
und Gesicht der Kleider beraubt, außer Hemden und [illegible]
seinen Stiefeln, daß keine Mord begangen worden ist, sondern [illegible]
daß er sich selbst das Leben genommen und dann entkleidet [illegible]
worden ist. Heute Nachmittag ist die Obduktion vorgenommen [illegible]
worden, deren Resultat ich jetzt noch nicht kenne, indessen [illegible]
ist gewiß davon zu zweifeln, daß der Befund des Gehirns [illegible]
bestätigen wird, was die Kommission der Aerzte [illegible]
zeigten, daß nämlich seine Zurechnungsfähigkeit [illegible]
gestört und daß er in einer Geistesstörung [illegible]
seinen Leben gerissen hat. Vielleicht komme ich morgen [illegible]
noch einige Mittheilung über die Obduktion beifügen.

Heute Mittag ist sein langjähriger treuer Diener Fleck [illegible]
angekommen, der alle für Testamentsvollstrecker die [illegible]
ordnungen als Tagwerkmeister und Ordnung seines Nachlaß [illegible]
nehmen wird. Also ich Ihnen [illegible] belangend [illegible]
wird das Tagwerkmeister Samstag Nachmittag und jedenfalls [illegible]
den

eine große Abendtafel bei der Berliner Gesandtschaft stattfinden. Als Vertreter seiner Berliner Freunde und Verein sind die Herren Professoren Meyer und Hugo Vogel, Herr Flinsch für Weller.

Welchen tiefen Eindruck dieses tragische Ereignis hier in der deutschen Colonie, wo er sich wie überall bald Freunde gewonnen hatte, hervorgebracht hat, brauche ich Ihnen nicht zu sagen; ich selbst war um so mehr darüber betrübt, als ich neulich der seit meiner Abreise nicht von der besorgenden Vorkommnissen erfahren hatte. Indem ich Ihnen mittheilte, daß bis dem Ihnen eignete dem Hause mitgetheilt wollen, dessen Betrübt unmittelbar hier nicht besprochen werden konnten, begrüße ich Sie als

Ihr

ganz ergebener

A. Meyer

I 1133.

Fr. 1/6 98 ½.

Rom den 16 Juni 1798.

für nächsten Montag
Abend 19 Uhr

Ueber gestern Ihre Gesinnung

Gegen eine so schwere Anklage wie für den Berliner Verfasser über die Veränderung unserer festgesetzten Post Gesetzbuch bringen wir meine Herren in einer so peinlichen verbrecherischen Art und der Strenge gestellt ist – wenn ich heute nicht mehr ich sagen soll. und die Wahrheit kann, und muß mich retten. —

Die erste schöne Nachricht über das Ende unserer Freundes bekam ich am Sonnabend gegen Abend auf der Polizei, und besuchte ich sofort im Herrn Prof. Soemering. Ich denselben Abend gab ich nach meinen Gefühlen den Auftrag am nächsten Morgen zeig früh mich der Viola S: Bartolomeo zu gehen um die Maske zu formen, aber er kam zurück ohne Erfolg, der Gesicht war zu geschwollen und die Linie Seite in Verwesung übergegangen die Leiche wurde dann auf den gewöhnlichen Todtenhof übergeführt.

Nachdem ich am Donnerstag den nächsten Abend gehen, beim Herrn Hofrath wegen der Feierlichkeit, und der Sonntag der Leichenfeier besprochen hatte war es Mittag geworden, nach einer kleinen Pause besuchte ich den Herrn Testaments-Vollstrecker Fleischer den mal war ich in seiner Wohnung ohne ihn zu finden, ich fand dann mit Herrn Tischbein nach unserm Friedhof aber nicht der Piazza della Veretta begegnete und der Dr Erhard mit seinen Kollegen der mir sagte es sei kein Mensch dort, ich gieng zurück in die Druckerei von da zu Herrn Fleischer nach langen wurden kam es, überfallt der Herr Pastor der überfallt mit ihm bekannt wurde, und besprachen gemeinen Gesetz Abteilung

ich war in festen Glauben daß Herr Fleisch dem Herrn Trucki
den nöthigen Vorschlag gemacht, ob die Linie wieder[illegible] nach Trotha
gestellt, oder ob ein Entsatz ausgeschrieben, und uns unsere Freiheit
beigebracht werden sollte. Von Mittag 12 bis zum Abend 6½ war
genügende Zeit, um dem Herrn Trucki Ordre zu geben war gemacht
worden wurde, indem er sagte mir[illegible] bestimmt bis zu dieser Zeit
Herr Trucki machte mir die Anzeige daß die Regierung so weit
mit den feindlichen römischen Polizei eine treten würde, so wie die Klage,
und ob wir nicht provisorisch so lange den Platz in Besitz
nehmen wollten, wie bei meinem verstorbenen Freund Weber, der auf
seiner Handschrift bedeckt wurde, um zu jeder Zeit wieder gehoben
werden zu können so war in einer Klemme trotz dem war die Regierung so
vorgewandt.) Unter den gegebenen Umständen schien mir der Vorschlag
billig von Herrn Trucki, und ich glaube dieser der deutsche Consul hatten
Herzlichkeit es ist der Preis in seinen Händen zu nehmen hätte gerne abwenden
gewandelt, aber der böse Dämon der die ganze Freund verwandelte
fest noch war nicht ganz mit einem Opfer es will nämlich in den
Verderben gehen, aber wenn Opfer ist rein, und der giftige Pfeil
der es auf mich gerichtet, wird auf ihn zurück prallen.
In Italien ist es nicht Sitte daß bei Todesfällen die Freunde und
wie in Baden in schwarzen Frack und Cylinder erscheinen. Bei Tarvis
der Minister Prinz waren viele Freunde, in dem Anzug wie ich auf
Reisen habe ich auch kein bestimmt schwarzes Kleid, einen feinen Rock
besitze ich nicht, aber einen dunklen. Wenn ich nicht bei dem zu feierlichen

der Gesandt stets geblieben bin, so war der Grund nicht zum Fehler
gereicht zu werden, außerdem wollte mir Freunden der mir angezeigte Gut Mann
von meinem Freund Ludwig sagen.
Die Prüfung der Königlichen Akademie, und der deutschen Künstlergesellschaft
konnte ich nicht selbst weil der Capelle auf der Insel beigen, meine
Gesundheitszustand erlaubte es nicht, Kosten und Zeitverlust gewinnen
mich zu sehr von jeder Gesellschaft gänzlich zu gehen, und an diesem Tage
war ich so von Besorgniß befallen, daß ich einen schweren Besuch machen
konnte, und einige Visite hätte beantworten dürfen, aber es kam
das Gegentheil. In diesem Punkte sind sie absolut waschen gewesen —
Mein beendigter Feier wurde Herrn Gerhard bereits und der
Taufe vorgenommen[illegible] der Handgriff Klein genannt!!! —
Geehrter Herr Geheimrath wenn Sie jemals mit den Hintenfall angefallen worden
sind, werden Sie mir nachfühlen wie schwer mich diese Artikel krönten muß.
Die obigen Abschweifungen werden Ihnen schon bewiesen haben, wie Lustspiele die Artikel
schreiben in den Zeitungen von Informationen gemacht, aber wie sein Hand gegen mich
ist für die Nachwelt etwas klein machte.
Wie ich oben Vorgelegt habe, war ich im Interesse der Leute von Donnerstag Abend bis
bis Freitag Abend fast ohne Unterbrechung thätig. Es war in Lösch Tal, Freitag mit dem
Kästchen Einmal in der Wohnung Tal am Mittage angekommenen Herrn Fleisch ohne ihn
anzutreffen, begegnete ihm Herr um 6 Uhr auf der Treppe und theilte mit dem Plane
die Modalitäten des für Sonntag Nachmittag zu haltenden Feierlichkeit den Rücksprach
besorgt. Die in dem Morgen schon mit den Festen eingeleitet hatte.
Gegen Abend erschien der Königliche Bürgerl Trucki bei mir um mir zu sagen
daß die beiden Aerzte Dr. Eckardt und Dr. Held die Regierung der Leute bewundert
und die provisorische Beisetzung für nothwendig erklärt hätten, wie sie bei Leichen,

Ich habe einen schwarzen Gehrock und erstehen wie seit [illegible] bei
ähnlichen Anlässen im schwarzen Beinkleid und schwarzen / nicht wie der Adressat
sagt in weißen Hut den ich gar nicht besitze) Waren bei dem Begräbniß des
armen Gesellschaft nicht noch viele Anderen im Beinkleid und ohne Hut,
und darunter selbst Professoren? War das Vergessen wirklich ein so schwerer
daß es einen so gehässigen Angriff gegen mich rechtfertigte? Hegel und die Akademie
zu Berlin scheint mir jedoch Ihnen, der Begräbniß wegen des Künstlers
zwei Tage mit der vorliegenden Reise zu stören? Warum ärgert sich der
Adressatschreiber daß der Künstler todt ist, und die Gesellschaft seinen Verlust mit
großem Schmerz spürte? Der Christliche soll gar nicht seinen Fortgang Anstand
geben können, weil gerade der wichtige, daß die Beisetzung eine großartige
wäre, der Individuals nicht wie der Adressat berücksichtigt wünschte, sondern eine
höhere weltumfassende Maßregel wäre. Daß der Adressatschreiber einverstanden
verschwiegen ist in der Abschaffung von Begräbnissen beweist die am folgenden
Tage von Seiten des Herrn Kanzl gegebene Versicherung.

Ich hoffe. Hochgeehrter Herr Geheimrath, den endlichsten Fortschritt
für Ihre Gesundheit wünschend zu sehen und wäre Ihnen Dankbar
wenn auch Sie den Angelegenheit als erledigt betrachten wollten.
Auf eine Zeitungsbolemik mich einzulassen bin ich zu alt und zu müdlich gegen
über jeden Unsinn das übelwollende Menschen mir zufügen.
Sollten Sie aber im Interesse des Akademie und der Verewigten eine Richtig
stellung in den Zeitungen für unbedingt erforderlich so bin ich bereit.
sie zu veranlassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ganz ergebener
H. Gerhardt.

die Stadt in Verwesung übergegangen sind üblich ist. Auch der Künstler fühlte diese
gewöhnliche Beisetzung auf sanitären Gründen für erforderlich. Bei der späten
Stunde hatte ich keine Hoffnung meine Herren Kollegen zu erreichen und so gab ich dem
Künstler meine Zustimmung zur gewöhnlichen Beisetzung.
Daß Einzelne in jenem Kalte-Tage erfolgte, in welchem die Leiche sich momentan befand
war begreiflich. Es geschah aber in der ganz selbstverständlichen Annahme, daß die Beisetzung
die Beisetzung in einem Zeitraume erfolgen würde, dessen Bestimmung Sache des
Herrn Flemich war, der im Laufe des Freitag Nachmittag einen solchen nicht bestimmt
hatte. Wäre die gewöhnliche Beisetzung in der Nacht vom Freitag nicht erfolgt, hätte
die Leiche im Hohenzug bis Montag stehen müssen, so hätte auch entschieden Niemand
sorgen die Gase nicht mehr gewirkt haben können und die Feierlichkeit am Montag Nachmittag
wäre durch nichts gestört worden.
Die Anordnung die ich traf, traf ich als Mensch als Künstler und als Freund des Verstorbenen
sie war eine hier in jeder Klima übliche sanitäre Maßregel, die der Würde der definitiven
Beisetzung keinen Abbruch that. Als Mensch und als Künstler hoffte ich auf Anerkennung für
meine Bemühungen, daß ich von Freunden des Verewigten statt Dank gehässige Angriffe
erfahren, ist in meinem Alter eine sehr schmerzliche Enttäuschung.
Kann mir mit jener Anordnung auch nicht eine Spur von Vorwurf gemacht werden,
so wird das andere Vergehen, daß mir in gestorbenen Leibern zum Vorwurf gemacht wird
Jenige verstehen und entschuldigen der sein Lange gelebt hat. Das heiße Klima
hat von den Erzeugnissen der Italiener und Deutschen in Rom den Cylinder und den
schwarzen Rock beinahe ganz verbannt. Die Mehrzahl der Fremdengenossen, selbst die
ganz offiziellen Erzeugnissen erscheint im Normalanzuge, und wir ältesten aber sehen
selbst beim Erzeugnis des Admiral und Ministers Bella erschienen sehr wenige Fremden
Senator Fürst Campereale im hellen Jaquet und runden Hut.

A b s c h r i f t .

R o m, den 15. Juni 1898

Sehr geehrter Herr Professor !

Dr. Erhardt und ich haben das Protokoll über den Be - fund der Gehirnsection des Professor Gesellschap selig Herrn Flinsch übergeben. Aus diesen ging hervor, dass wir eine sehr weit vorgeschrittene Verkalkung aller Gehirnar - terien gefunden hatten. Hauptsächlich der ernährenden Ge - fässe - arteria fessae salivi, bis in die feinsten Veräste- lungen. Aus diesen Veränderungen der Arterien sind jeden - falls Ernährungsstörungen im Gehirn entstanden, die zu ab- normen Gemütsstimmungen geführt haben. Man kann sicher sa - gen, dass Professor Gesellschap nicht zeitig vollständig normal war, als er den Selbstmord beging.

Mit vollkommener Hochachtung

ergebenst

gez. Dr. W i l d

via Borgognina 12.

Berliner Neueste Nachrichten
Artikel über die Anerkennung
Gesellschaft's und des Pro-
fessors Gerhardt in Rom.
vom 12. Juni 1898.
U. IV 2341.

I 1163.

Pr. 24/6 98.
3

Ausfertigung Reinschrift U. IV 2341

Ausschluß nebst Anlage unter
Darlegung der Rücksprache
An den
Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste
Herrn ~~Professor~~ Geh. Reg.-Rat H. Ende
Hochwohlgeboren
hier

zur gefälligen Äußerung und
Rückgabe binnen vierzehn Tagen Bericht des Professors Gerhard
in Rom

Berlin, den 20 Juni 1898
Der Minister
i. V.:
v. Weyrauch

Pr. 24/6 98
I Abth.

Bericht d. Prof. Gerhard ist
einzusenden, mit Bericht
Bericht d. Prof. Gerhard
in Rom um die Verleihung
d. Königlichen Kronen-Ord.
betreffend den Vorgang bei
der Landung.

H. Ende.

Fol. 1132/1133 vrs. einschließl.

Schuppli.

wird ergebenst erwartet.
Berlin, den 24 Juni 1898

Die Registratur.

zu I. 1163.

Berlin, den 9. ten Juli 1898.

Zur berichten

An den Herrn Ressortminister Dr. Bosse
Excellenz
hier

betrifft
die Randverfügung vom 20 Juni 1898.
U. IV. 2341.

mdl. 12. 7. 98
ab d. 15. Ek

Excellenz!

Bereits vor Eintreffen der nebenbezeichneten hohen Verfügung, die ich nebst Anlagen gehorsamst zurückreiche, habe ich von ~~Bericht über Professor~~ H. Gerhardt – Rom Bericht über die Vorgänge bei Gelegenheit der Beerdigung ~~des~~ unseres Mitgliedes Professor Friedrich Geselschap erfordert, und am 18 Juni den in Abschrift ~~gehorsamst~~ beigefügten Bericht des Professor H. Gerhardt vom 16. Juni 1898 erhalten.
Aus demselben erscheint das Verhalten des Professor Gerhardt in einem wesentlich milderen Lichte und entschuldbar. Unterstützt wird der Bericht durch

ein Schreiben des Professors M. Meurer in Rom vom 15. Juni 1898 an den Vorstand des Vereins Berliner Künstler das ich gleichfalls abschriftlich überreiche. Ferner zur Sache habe ich den Fabrikbesitzer A. Fleischer hierselbst, der als Testamentsvollstrecker des Verstorbenen fungirt und zur Zeit der Beerdigung Geselschaps in Rom weilte, gehört. Dieser glaubt den p. Gerhardt insofern von einem Vorwurfe nicht freisprechen zu können, als ~~Gerhardt sich~~ ohne zwingende Veranlassung sich in Angelegenheiten gemischt habe, die diesen ~~fremd~~ ~~sondern~~ lediglich ihn, den Testamentsvollstrecker, angingen. –

Nach allen diesen Feststellungen habe ich geglaubt, die ganze Angelegenheit als erledigt betrachten zu können.

Der Präsident.

H. Ende. D.B.

---

zu I 1163 II Ang.

Zu schreiben an Herrn Prof. Gerhardt, Rom.

Berlin, den 7. Juli 1898.

Sehr geehrter Herr Professor,

ich habe Ihren Brief über die Umstände, die das Begräbniss Friedrich Geselschaps begleiteten, dem Senate mitgetheilt, und freue mich, Ihnen im Namen desselben antworten zu können, dass wir auf Ihre Erklärungen hin alle in der Presse gegen Sie gerichteten Angriffe für vollkommen nichtig ansehen. Der Senat ist überzeugt, dass der Mann, der die Akademie schon so lange Jahre würdig vertritt und der auch ein Freund des Verstorbenen gewesen ist, in dieser traurigen Angelegenheit nichts gethan hat, das unserer Ehre und seiner eigenen widerspräche.

Der Präsident

Mdt. 1. 12. 7. 98.
Ab. 13. CR

H. Ende. D.B.

Hz. v. 21. 7. 98.

Zu schreiben

1. An

? Herrn Professor Dr. Th. Schiemann

Hochwohlgeboren

Hier.

Lützowstr. 33.

1-2. mundirt
H.
abgel. 25/7. 98
Pfr

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich beifolgend 3 Abzüge des von der Königl. Akad. d. Künste dem Andenken Professor Friedrich Geselschaps gewidmeten Nachrufs, mit verbindlichstem Danke für Ihr liebenswürdiges Anerbieten, ganz ergebenst zu übersenden.

Mit vorzüglichster Hochachtung
Der Sekretär

H. Ende.

Zwei Abzüge sind heute
2. Herrn Fleischer & Maarsenbg.
zu übersenden.

Pfeil

I 1185.

K. Ak. d. Künste
Eing. 29 JUN 38 Berlin

87

Seiner Excellenz dem Herrn Präsidenten

der königlichen Akademie

der Künste.

Berlin.

29/VI

Gesuch in der Sitzung der Gesammtsenats vom 6/7 38.

ad acta

d. 7/7 38

Berlin.

Von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ist mir auf meinem siebzigsten Geburtstage eine Glückwünschungsadresse so ehrenvollen und aufmunternden Inhalts zugegangen, daß ich mich veranlaßt sehe und berufen fühle,

Ew. Excellenz gehorsamst, hochverehrter Herr Präsident, für diese meinen Leistungen wohlwollenden Anerkennungen meinen und der Königlichen Akademie der Künste

86.

Zu I 1289.

Zu schreiben an Herrn Geh. Baurath Bürkner zu seinem 70. Geburtstage:

Dresden, den 25. Juli 1898.

Die Königliche Akademie der Künste

beehrt sich dem verehrten Mitgliede, Herrn Geh. Baurath August Wilh. Bürkner zu seinem 70. Geburtstage ihre wärmsten Glückwünsche.

Seit einem halben Jahrhundert hat wohl Niemand so langsteuernd auf allen Gebieten der Baukunst, so wohl in der neuen Zeit (Eisenbahnen und Brücken geschaffen, wie Schlösser und Prachtpaläste und Villen gebaut hat, so wandte sich auch und besonders Bürkner der gothischen Bauweise zu. Durch seine Werke geht ein Zug vornehmer und ernster Würde, und wenn im Gegensatz zu den Architekten, die alten Stilarten keine neuen ästhetische Werke ohne andere als ideale Zwecke bilden, so strebten sie als echter Baumeister danach, die Erfüllung praktischer Bedürfnisse in künstlerischen, idealen Formen zu kleiden, und diese mit dem Wesen der Bauart einig und harmonisch zu verbinden. Ein so gesundes Streben lohnt stets ein ungetrübter Erfolg: möge es Ihnen in Frische und Thätigkeit noch lange beschieden sein!

Der Präsident

Thiersch.

Dresden
d. 27. Juni 1898.

ergebenst
Johannes Schilling

blasse Schrift

Abschrift. I 1342. Pr. 25/7 89 89
M.

Protokoll über die Sitzung der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

Berlin, den 27ten Juli 1898.

Gegenwärtig.

unter dem Vorsitz des Herrn Becker.

Herr ~~Henning~~	Herr ~~Ludwig~~
„ ~~Rabe~~	„ ~~Lessing~~
„ Schrader	„ ~~Herter~~
„ ~~Dr. Menzel~~	„ Schwechten
„ ~~Pape~~	„ ~~O. v. Kameke~~
„ ~~Becker~~	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Gretius~~	„ ~~Schmieden~~
„ ~~Knaus~~	„ ~~Grisebach~~
„ Amberg	„ Scheurenberg
„ ~~Paul Meyerheim~~	„ ~~Friedrich~~
„ ~~R. Begas~~	„ Köpping
„ ~~Feckert~~	„ ~~Brausewetter~~
„ ~~Graf Harrach~~	„ ~~Flickel~~
„ von Werner	„ ~~Friese~~
„ ~~Adler~~	„ ~~Kiesel~~
„ Ende	„ ~~Saltzmann~~
„ ~~Raschdorff~~	„ ~~Vogel~~
„ Jacoby	„ ~~Brütt~~
„ ~~Gude~~	„ ~~Hundrieser~~
„ ~~G. Biermann~~	„ ~~Meyer~~
„ Dr. Siemering	„ ~~Koner~~
„ ~~Orth~~	„ ~~Skarbina~~
„ ~~Hildebrand~~	„ ~~Jakobsthal~~
„ ~~Heyden~~	„ ~~Schmitz~~
„ ~~Knille~~	„ Manzel
„ ~~Thumann~~	„ ~~Herrmann~~
„ ~~F. Werner~~	„ ~~Jacob~~
„ Schaper	„ ~~Koch~~
„ v. Grossheim	„ ~~Baumbach~~
„ ~~Geselschap~~	„ ~~Eggert~~
„ Calandrelli	„ ~~Seeling~~
„ ~~Kayser~~	„ ~~Janensch~~
„ ~~Otzen~~	„ ~~Liebermann~~
„ ~~Eilers~~	„ ~~Breuer~~
„ ~~Bracht~~	

I 1329.

Eröffnung um 6 Uhr 10 Min.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Aktionsausschusses und seines Vorsitzenden für das Geschäftsjahr 1898/99. Die Zahl der zu wählenden Aktionsausschussmitglieder beträgt 6. Da 12 Mitglieder anwesend sind, ist die Beschlussfähigkeit vorhanden.

Die nächste Sitzung wird am Mittwoch den 3. August stattfinden, die ausserordentliche Sitzung wird nur die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig sein wird.

Schluss der Sitzung 6½ Uhr.

Becker v. Grossheim

Einladung vorliegen. Circular No I 1366.

An

I. 1358. Pr. 7/8 98. 3.

die Königl. Akademie der Künste.

V. 4/8 98.

Zur nächsten Sitzung.

Ehrd.

5/8

B. 13/10 98.

Sitzgetheilt in der Sitzung der Senats-Kommission vom 12. October 98.

Schöll 20.

Die Königl. Akademie der Künste spricht sich für den herzlichen Glückwunsch zu meinem 70ten Geburtstage meinen wärmsten Dank aus.

Die freundliche Anerkennung meiner Thätigkeit hat mich mit großer Freude erfüllt, zumal da die freundliche Form, mit welcher meine verehrten Präsident dieselbe überreicht, wesentlich erhöhen mußte.

Ich hoffe, daß es mir noch einige Jahre vergönnt sein möge, für die Ziele unserer Lieben Akademie und ferner mitwirken zu können und meine

B. 3/11 98.

ist in der Sitzung vom 2. November 1898 vorgelegen.

Zu den Akten.

KB

mit vorzüglicher Hochachtung
in treuer Freundschaft

Aug. Orth

Geh. Baurath.

Berlin SW. Anhaltstraße 13
den 2 August 1898.

Geheimrath Orth zum siebzigsten Geburtstag.

Unter den Architekten, die zur Verschönerung und Entwickelung der Reichshauptstadt so außerordentlich beigetragen haben, ist Geh. Baurath Orth mit in erster Reihe zu nennen. August Orth ist als Sohn eines Landwirths am 25. Juli 1828 zu Windhausen am Harz geboren. Auf eine Empfehlung von Rauch, der ihn als Landsmann freundlich aufnahm, kam er in das Atelier von Strack;

August Orth.

außerdem waren namentlich Stüler und Böttticher seine Lehrer. In München studirte er dann noch bei Prof. Lange. Auf der Rückreise machte u. A. die St. Elisabethkirche in Marburg nachhaltigen Eindruck auf Orth, und noch nach 30 Jahren erkannte er aus der Erinnerung bei einem Besuche der Liebfrauenkirche in Trier die nahe Verwandtschaft der beiden Bauten. 1855 errang er den neu eingeführten großen Schinkelpreis. Das Programm beruhte auf dem Gedanken Friedrich Wilhelms IV., eine Kirche im Humboldthafen zu bauen. Orths Arbeit veranlaßte den König, den Schinkelpreis fortan auf 100 Friedrichsdor zu erhöhen. Nach einer italienischen Studienreise war der junge Baumeister bei verschiedenen Eisenbahndirektionen thätig. So entwarf er in Elberfeld die großen Zentralwerkstätten in Witten und eine Reihe von Empfangsgebäuden für neue Bahnstrecken, in Berlin bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahndirektion zahlreiche Bahnhofspläne, Brücken und Hochbauten, und dann sämmtliche Anlagen der Berlin—Görlitzer Eisenbahn; ein großer Theil davon, namentlich der Bahnhof Görlitz, unterstand ihm auch in der Ausführung. Gleichzeitig entstanden als Werke von Orth die Zionskirche (1873 vollendet), das Wohnhaus für Strousberg (die jetzige englische Botschaft in der Wilhelmstraße, und der frühere Schlachtviehmarkt in der Brunnenstraße. 1867-68 betheiligte er sich an der Domkonkurrenz. Beim ersten Reichstagswettbewerb erhielt er die höchste Entschädigung von 12 000 Mk., und sein Entwurf stand längere Zeit in engster Wahl. Noch vorher hatte ihn Strousberg mit einer großen Aufgabe betraut; zu Ibicow in Böhmen führte er 1869-70 für den damaligen Krösus eine große Schloßanlage mit Park und Marstall aus, die einen Aufwand von rund 1½ Millionen Gulden erforderte. Von Wohnhäusern, die er in Berlin zu bauen hatte, sind die von Schlüter, Wöhlert und Fesca, von Rütgers und Scheibler hervorzuheben. Weiter schuf er das jetzt niedergelegte provisorische Kunstausstellungsgebäude am Cantianplatz und gab dem schönen Tanzsaal in der englischen Botschaft seine Gestalt. Orth ist auch der intellektuelle Schöpfer der Berliner Stadtbahn. Die steigende Wohnungsnoth nach dem Kriege 1870-71 führte den genialen Architekten zu dem Gedanken, durch das von ihm ersonnene Verkehrsmittel eine Lösung der Wohnungsfrage zu erreichen. Von Orth stammen die grundlegenden Entwürfe des großen Unternehmens. Wenig bekannt dürfte sein, daß er auch andere große Umgestaltungen im Bebauungsplan von Berlin zuerst angeregt hat, so die Kaiser-Wilhelmstraße, ferner auch durch verschiedene Entwürfe die Bebauung der Museumsinsel. Ebenso hatte er für Straßburg die Grundlage des neuen Bebauungsplanes herzustellen. Frei von dem beengenden Rahmen eines Amtes hat Orth als unabhängiger Architekt Großes und Dauerndes geschaffen. Seine Verdienste haben ihm vielfache Anerkennung eingetragen.

Bericht des Kaiserlich Deutschen Botschafters in Rom vom 16. Juli 1898 — No 2797 — an den Reichskanzler betreffend die Errichtung des Prof. Gerhardt'schen Legats.

I No 1361

P. 3/8 98

92

Ausfertigt Reinschrift 21. IV. 2873.

Berlin, den 8. August 1898.

Ich beehre mich Euer Exzellenz Abschrift nebst Anlage unter Darlegung der Rücksprache

Mit gehorsamster Bezugnahme auf Bericht vom 16. Juli d. Js. — betreffend die Errichtung des dem Professor H. Gerhardt in Rom vom 7ten Juli d. Js. testierten Legats I No 1163 Ital. —

Dem Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste

Ganz gehorsamst

Seiner Exzellenz dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten

zur gefälligen gefl. Kenntnisnahme mit dem Ersuchen um Erwägung der Zweckmäßigkeit der Annahme des p. Gerhardt testierten Legates.

ergebenst

gehorsamst zurückgereicht.

Der Präsident.

Berlin, den 28 ten Juli 1898.

Der Minister

i. A.:

W. 29/7

P. 1/8 98

Hoffmann

2 Abschrift zur gefälligen Nachricht und gleichfalls Verfügung

Hübner

8 Anlagen.

wird gehorsamst anheimgegeben.

Berlin, den 3. ten August 1898.

Der Registrator.

P. 13/10 98.

Mitgetheilt in der Sitzung der Gesammtakademie vom 12. Oktober 1898.

Hübner

Schulze

Gelesen in der Sitzung vom 2. November 1898

P. 3/11 98

Zu den Akten.

Schulze

Der Unterzeichnete hat am 3. Juni d. J. von der Lehrerin der
deutschen Prot. Gesellschaft benachrichtigt und von Dr. W. K. mündlicher
Instruktion des Einsatzes mit dem akatholischen Friedhof Campo Santo
die Angehörigen der Verstorbenen, d.h. jedes Mitglied der Familie,
anwesend der gerichtlichen Leichenschau und der darauffolgenden Obduktion
auf dem Friedhof anwesend, falls sie aber anfand, sobald ihnen das
Resultat der Obduktion betreffende Protokoll mündlich
mitgeteilt war, ohne weitere Bestimmungen über die Besorgung der
Einkleidung der Leiche getroffen zu haben. Da die Leiche der Ertrunkenen
schon über 2 und 24 Stunden der Fäulnis ausgesetzt gewesen war, besonders
die Füße aufgetrieben und mit Wasser bedeckt. Ich sah mich
daraufhin aus hygienischen Rücksichten veranlaßt, den Friedhofspersonal
anzuordnen, falls bis zum Abend die Angehörigen nicht mehr zurückkehren sollten, um die Leiche einzukleiden, dieselbe jedenfalls auf den
Kopf entblößt in einem Sarg einzuschließen oder provisorisch zu
verschließen und schließlich dann dasselbe dem Totengräber,
den ich kurz darauf auf dem Wege zum Friedhof begegnete.

Rom, 10. Juli 98.

Dr. Walter Eckardt

Abschrift!

Kaiserlich Deutsche Botschaft

Rom, den 16 Juli 1898.

№ 2797

Auf Erlass vom 27 Juni v. J.
II 20884
37222

3 Anlagen

Die Reise des Professors Geselschap nördlich von Akaba bis 2 Juni zum Abstieg des Wadi Fasele, wo sie bereits einen Tag der glühenden sonnigen Hitze ausgesetzt gewesen waren aufgehalten war nach sattgefundener gastlicher Aufnahme und Übernachtung bis 3 Juni (Freitag) nach dem evangelischen Kloster gesetzt. Auf Ersuchen der Angehörigen des Verstorbenen erfolgte hier am Freitag Nachmittag durch Dr Wetzel und den stellvertretenden Botschaftsrat Dr Walter Erhardt die Obduktion der Leiche, welcher der am Mittag desselben Tages in Rom eingetroffene Generalkonsul des Herrn Hirsch sowie die Schriftführerin des Professor Geselschap beiwohnten. Vorstehen die Angehörigen des Professor Geselschap das Protokoll über den Befund der Obduktion aufgenommen, verblieben Daselbst der Arzt ohne irgend welche Bestimmungen über die Einsargung und Überführung der Leiche getroffen zu haben. Da die Leiche sich in fortgeschrittener Verwesung befand und mit Rücksicht darauf, gleichzeitig Dr Erhardt durch die der angestellten Berechnungen, daß Einsargung zu gefährden, falls die Angehörigen nicht noch zurückkehren sollten, die Leiche einzubalsamieren, dieselbe entweder in einem Bleisarge einzulöten oder noch vor der Reise gründlich desinfizieren. Diese Absicht hat Dr Erhardt auf den Rat des Arztes Dr Zucchi gegenüber verschiedene, als der Leiche des Kirchhofs vom Kirchhof auf der Brust begegnete. Dr Zucchi begab sich darauf sofort nach der Stadt zurück, um die Angehörigen auf Grund der Verfügungen darüber zu verständigen. Erschien aber nur Professor Gerhardt auf der Bildfläche, gegen Nachmittag der Professor Meyer von der Königlichen Akademie der Künste eingetroffen

gehörige

Seiner Durchlaucht
dem Herrn Reichskanzler Fürsten
von Hohenlohe-Schillingsfürst.

gesehe hatte, um sich mit ihm wegen der feierlichen Beisetzung zu Rom zu verständigen. Die gemeinsamen Bemühungen des Professor Gerhardt und des Künstlers Tenerani, Herrn Rietschel und die Abschiedsfeierlichkeiten zu ordnen, waren vergeblich. Der eigene Wunsch hatten Dieselben im Laufe des Tages nicht gehegt und so blieb den Künstlern nur übrig, die provisorische Beisetzung, mit der sich Professor Gerhardt einverstanden erklärte, in der Nothfrage vorzunehmen, in welcher sich die Leiche befand.

Die Absicht der provisorischen Grabes hatte der Künstler allein. Der Plan war der Wunsch des ganzen Künstlerhofes, wie auch der Ansicht der Gesandtschaft nicht zu widersprechen. Jedenfalls wünschte es Herr Rietschel wegen der definitiven Beisetzung, die für den folgenden Sonntag Nachmittag in Aussicht genommen worden war. Als am Sonnabend früh Herr Rietschel mit der Abschiffahrt sich auf die Künstlerbahn oder die am frühen Morgen erfolgte provisorische Beisetzung der Leiche bestätigte, war der Künstlerhof ~~über die am frühen Morgen erfolgte~~ der stimmung des Hofes nicht bekannt. Sie konnte den Leichen nur erklären, daß sie den Künstlern, wenn diese wünschten, Herrn Rietschen wegen Verschiedenheit der Leiche und Todesstellung in einem Sarge sofort wegführen. Als gestern früh Tenerani sie fragte, ob Herr Rietschel in seiner Verfügung selbst zugestanden, hatten sie jede Antwort abgelehnt. Obgenannt war die Öffnung der Leiche eine ganz selbstverständliche Sache und wurde auf ihre Anordnung des Herrn Rietschel mit der Abschiffahrten in dem Augenblick erfolgt, wo sich den Künstlern der Metallsarg übergeben. Aber wenn auch die besonnene Absicht der beiden Orgie nicht vorgelegen hätte, so würde der Künstler auf Grund des besonderen internationalen Künstlerreglements der Stadt verpflichtet gewesen, die provisorische Beisetzung der Leiche, deren Überführungsgesuch nicht wegen Entfernung unerträglich war, vollzogen, der Polizeibehörde anzuzeigen. (Für beiden Fällen des Künstlers sind besondere Gesetze). Als man auf die provisorische Beisetzung von Professor Gerhardt einen Vorwurf werfen, ist ganz unerfindlich. Aber wofür verantwortlich sind die erhobenen Angriffe auf den „preußischen" und „katholischen" Künstlerhof des „protestantischen" Künstlerhofs. Beiläufig will ich anführen, daß der Künstler Tenerani gleichzeitig Protektor des großen römischen Künstlerhofs ist und als solcher mit anderen Privilegien ein besonderes Gehalt von 4500 Lire von der Kasse bezieht, wofür er als Künstler des katholischen Künstlerhofs an der Basilika St. Lorenzo bisher nur 1000 Lire jährlich erhielt.

erhält. Jedes, der diesen Vorfall gesehen hat, wird mir darin beistimmen, daß derselbe mißgestimmt gestalten, wie Monsignor von ungewöhnlich gestiftene Lage ist, dessen Künstler sich anerkennt lobe Lob verdient.

Der gestrige dem Professor Gerhardt gewordene Vorwurf ist mir dem Umstand mitgetheilt, daß der Gemeinde bei der provisorischen Beisetzung in einigen Punkt mit Protest setzen. Punkt und Gut waren von Herzogen Farbe. Die gegenseitige Besprechung der Berliner Künstlern Vorsichten ist angeführt. Der von Professor Gerhardt gewünschte Umzug ist nun Rücksicht bei offiziellen Begräbnissen üblich und Gebrauch. Bei dem Anfangs festgesetzten Begräbniss des Marina-Ministers Admiral Prinz konnte man beobachten, daß alle, auch offizielle Persönlichkeiten, die dem Sarge folgten, farbige Kleider und ebenso Hüte trugen. Bei Begräbnissen, die im Sommer unter einem glühenden Sonne stattfinden, erscheinen die Herren mit Hut und ohne Mäntel. Professor Gerhardt hat fast 30 Jahren in Rom, er mag vergessen haben, daß Schwarz und Hüte in Norden bei solchen Gelegenheiten Pflicht sind. Der Künstler wünscht in seinem Namen den Künstlern mündlich Erklärung wegen Nichtbefolgung.

Schließlich erstatte die Gemeinde Vorsichten, daß Professor Gerhardt gestattet werden möchte, den Leichenzug, der Beerdigung, einen Sarg der Künstler Akademie vorangehen zu entsprechen. Dieser Vorschlag ist dringend unterstützt. Die Niederlegung aller Kränze, also auch der Künstler Akademie, erfolgte vor Sarge der Künstlern unmittelbar vor Beginn der religiösen Feier innerhalb der Kapelle. Nur von dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gesandten Kranz wurde durch den Kaiser. lichen Legationssekretär von Zagaw gleichfalls dort niedergelegt, worauf der Gemeinde dem anwesenden Herrn Rietschel und den anderen Künstlern der Künstlern in feierlicher Weise Kenntniß gab. Jeder Kranz trug Adressbänder mit Widmungsinschrift, welche die Spenderin der Kränze unschwer erkennbar machte. Während die Feier in der Kapelle dauerte, wurde der Sarg mit den Kränzen unter Geleit zu offener Gruft hinausgetragen. Nach Vollendung der Grabstätte und unserem der Geistlichkeit und Gebet gesprochen hatte, gleichfalls Feierlichkeit, daß die

Beerdigung

Acten,

I № 1362.

Ruec. vedg. 5.

essend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 1en — J. I No. — vorgelegt unter Bezug auf den 80. Geburtstag von Prof. Dr. Max Schmidt in Königsberg i/Pr. am 13. Dc. mtl.

Antwort nicht erfolgt

Berlin, den 3ten August 1898

Pro notitia.
Der Gedächtnisfeier des Prof. Dr. M. Schmidt fand statt am 13. August.

Saumia

I

gr I 1362.

Ein Schreiben an Herrn Prof. Dr Max Schmidt in Königsberg,
zu seinem 80. Geburtstag.

Berlin, den 13/IX. 1898

Die Königliche Akademie der Künste

sendet Herrn Prof. Dr Max Schmidt, Ehrenmitglied der Kunstakademie in Königsberg, zu ihrem hochgeschätzten Mitgliede, zu seinem 80. Geburtstag die wärmsten Glückwünsche.

Nachdem Sie, verehrter Meister, in Ihrer Jugend die Heimath in Ihr Herz aufgenommen und auch später mit offenem Auge die Landschaften Europas studirt und ergriffen haben, wollen Sie seit langen Jahren an der bevorzugten Stätte, die Ihrer Forschung, deutscher Kunst, Ihre Liebe in den äussersten Marken [illegible] bewahren. Wie die Universitas Albertina die Wissenschaft hat fördert, so möge der bildenden Kunst die Akademie, die Sie verehren, und die Sie selbst haben in rastlosem Arbeiten als Lehrer und als schaffender Künstler dafür gesorgt, dass die Freude an der Kunst, der edelste Genuss, in einem Land gepflegt wird, das — der Heimath der Kunst nicht eben benachbart ist. Möge ein freudiges und ungetrübtes Altes Ihnen noch lange vergönnen, Sich Ihrer Schöpfungen im Innern

Der Präsident
H. Ende

KB

Louis Auguste
31. Juli 1828

Verehrter Herr Geheimerath

Gewiß ist niemand
lebhafter überzeugt, als Sie, daß die Vereinigung
dieser wissenschaftlichen Bibliothek mit seinen bedeutenden
den Künstlerischen Gaben
wünschenswerth. Beim Nachdenken über die Mittel
der Vereinigung, und andern Einzelheiten, scheint
über Instrumentalstein sind
allgemein anerkannt.

Ich schicke einen Beitrag
zu Grove's Dictionary of
Music mit, zu dem ich
Ihre gefällige gütige Mit-
theilung erbitte.

Ihr ergebenster Diener
Dr. Chrysander

Bevorstehend, gestatten Sie Schuppli,
den geschätzten Beitrag für den Verein
der Freunde Gesangs, dessen Mitglied ich
bin, mit den Beiträgen bekannt beim
machen.

Für Ihre Mittheilungen besten
Dank. Von Mitte August kommen
ich wieder nach Berlin zurück. Meine
gewöhnliche Adresse ist Potsdam Bei
bei Schneidersky. Hier bleibe ich
voraussichtlich nicht länger 14 Tage.

Bitte, freundlichen Gruss in
seinem Freundeskreis zu bestellen.

Auch Ihnen besten Gruss

Ihr ergebener

Dr. W. Bäumer

Mit Befriedigung sehen Sie bei diesem
Abschnitt Ihres zurückgelegten und segen
bringenden Lebens [illegible] auf eine gesegnete vielseitige und erfolgreiche
künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche
Wirksamkeit. Überall wo edle M
gesucht & gepflegt wird, wenn Ihn
in Dankbarkeit und Anerkennung zu
kann. Die Königl. Akademie d. K
zu Berlin aber weiß es mit beso
Stolz, Sie als

Berlin, d. 28. 7. 98.

Hochgeehrten Herr!

Der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin hat es nicht gefallen wollen,
Ihnen, bevor Sie am 31. dieß Monats
das 80ste Ihres thätigen Lebens vollenden
werden. Ihr [illegible] segensreiches, vielseitiges und erfolgreiches künstlerisches
und wissenschaftliches Lebenswerk,
[illegible] welches Sie bei diesem Abschnitt
Ihres gesegneten und segnenbringenden
Lebens mit Befriedigung zurückblicken
können, und [illegible] von aller Welt,
wo edles Maß geschätzt und gepflegt wird,
gerühmt, erfüllt die Königliche Akademie
mit hohem Stolz, Sie, hochverehrter Herr,
zu ihren Mitgliedern zu zählen, und
[illegible] ausdrückliche, wie dringende Pflicht,
auch ihrerseits Ihnen zu Ihrem Ehren-
tage ihre ungetheiltesten Glück-
wünsche darzubringen. Möge es Ihnen
bei dieser festlichen Gelegenheit nicht
an reicher Freude fehlen [illegible]
beschieden, [illegible] lange ersprießlich

NB. Ich habe den einzelnen Herren Sekt
einig gemacht, weil es mir zu
zukehrt erschienen ist.

Reich.

Mtl. d. VI/7. 98
ab d. 28. Sk

Pr. 4/1898 4.

100

Verhandelt in der Sitzung der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

Berlin, den 3 ten August 1898.

Gegenwärtig.

unter dem Vorsitz des Herrn Berker

Herr ~~Henning~~	Herr ~~Ludwig~~
„ ~~Rabe~~	„ ~~Lessing~~
„ ~~Schrader~~	„ ~~Herter~~
„ ~~Dr. Mensel~~	„ ~~Schwechten~~
„ ~~Pape~~	„ ~~O. v. Kameke~~
„ ~~Becker~~	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Cretius~~	„ ~~Schmieden~~
„ ~~Knaus~~	„ ~~Grisebach~~
„ Amberg	„ Scheurenberg
„ ~~Paul Meyerheim~~	„ ~~Friedrich~~
„ ~~R. Begas~~	„ ~~Köpping~~
„ Feckert	„ ~~Brausewetter~~
„ ~~Graf Harrach~~	„ ~~Flickel~~
„ ~~von Werner~~	„ Friese
„ ~~Adler~~	„ ~~Kiesel~~
„ ~~Ende~~	„ ~~Saltzmann~~
„ ~~Raschdorff~~	„ ~~Vogel~~
„ ~~Jacoby~~	„ ~~Brütt~~
„ ~~Gude~~	„ ~~Hundrieser~~
„ ~~G. Biermann~~	„ ~~Meyer~~
„ ~~Dr. Siemering~~	„ ~~Koner~~
„ ~~Orth~~	„ ~~Skarbina~~
„ ~~Hildebrand~~	„ ~~Jakobsthal~~
„ ~~Heyden~~	„ ~~Schmitz~~
„ ~~Knille~~	„ ~~Manzel~~
„ ~~Thumann~~	„ ~~Herrmann~~
„ ~~P. Werner~~	„ ~~Jacob~~
„ ~~Schaper~~	„ ~~Koch~~
„ v. Grossheim	„ ~~Baumbach~~
„ ~~Geselschap~~	„ ~~Eggert~~
„ Calandrelli	„ ~~Seeling~~
„ ~~Kayser~~	„ ~~Janensch~~
„ ~~Otzen~~	„ ~~Liebermann~~
„ ~~Eilers~~	„ ~~Breuer~~
„ ~~Bracht~~	

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 6¼ Uhr abends p.

Gemäß wird zur Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters für die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis dahin 1899 geschritten. (Vergl. Protokoll vom 27 Juli 1898).

Gewählt werden von 6 anwesenden

1. Berker als Vorsitzender.
2. Siemering als Stellvertreter.

Herr Berker nimmt die Wahl an.

Schluß der Sitzung 6½ Uhr.

Berker v. Grossheim

Berlin, den 4. August 1898.

1. Zu berichten

An den Herrn Ressortminister Dr. Bosse Excellenz

Betrifft die Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder

Lucas 5/8 98 [illegible]

Ew. Excellenz

beehre ich mich unter Bezugnahme auf § 30 des Statuts der Akademie der Künste die gehorsame Anzeige zu machen, daß die beiden Sektionen der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder für das akademische Geschäftsjahr 1898/99 ihren bisherigen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter wiedergewählt haben.

F. Herrn [illegible] Prof. C. Becker u. Direkt. Prof. Dr. Blumner

F. Herrn Prof. Lessing u. Direktor Prof. Radecke

Die Gewählten haben die auf sie gefallene Wahl angenommen.

Der Präsident.

H. Ende.

7 [illegible]

Bruxelles 10 Août 1898.

I 1416. 19 8.

Pr. 17/8 98 durch Hn. Praesidenten

Zur nächsten Sitzung des Senats und der Genossenschaft.
H. Ende. 18/8

B. 13/10 98.
In der Sitzung des Gesammt-Senats vom 12. October 1898 mitgetheilt.
J.M.B.L. d.O.

B. 3/11 98
In der Sitzung vom 2. November vorgelegen
zu den Akten.
d.O.

Monsieur et très honoré Confrère,

Touché jusqu'au plus profond de l'âme des vœux et félicitations que l'Académie Royale des Beaux-Arts de Berlin a eu la bienveillante attention de m'adresser à l'occasion de mon 70e anniversaire, j'ose vous prier de bien vouloir transmettre aux éminents artistes dont je suis fier de pouvoir me dire le confrère, l'expression de toute ma reconnaissance pour l'éclatant témoignage de sympathie que vous avez eu l'extrême bonté de me faire parvenir en leur nom.

Le précieux document revêtu de votre signature sera conservé par moi, et après moi par mes enfants, comme un des plus chers souvenirs de ma carrière.

Qu'il me soit permis de saisir cette occasion pour renouveler à tous les membres de votre Illustre Compagnie l'hommage de mes sentiments de respectueux dévouement.

F. A. Gevaert

A Monsieur
Hermann Ende,
Professeur d'Architecture,
Président de l'Académie Royale des Beaux-Arts
de Berlin.

Königsberg Pr. 27. August 1898.

I 1490.

P. 9987.

Hochgeehrter Herr Kranichfeld,

die Königliche Akademie der Künste hat mich zum Vollmachtlichen ihrer diesjährigen Lehrausschusses, als ihrem ordentlichen Mitgliede, mich mit Ihnen persönlich Gleichen Geschäfte über-tragen.

Also, Herr Kranichfeld, bitte ich mich, für diesen Beweis der Hochachtung meinen ganz ergebenen Dank und die Bitte entgegenzunehmen, derselbe dem Herrn Senat der Kö. Akademie der Künste mit-theilen zu wollen.

Mit der mir geneigten Bitte der Anerkennung meiner Hochachtung der Künstler, sowie der Leitung der Kö. Kunstakademie von Königsberg stehe mich Ihrem Herrn sehr wohlgeneigt.

Ich habe die Hoffnung, Ihnen mich

Berlin.

---

für nächsten Geschäftsbericht
Hbrch.
11/98.

13/10 98.
der Sitzung des Senats
vom 12. October 1898
mitgetheilt.

Mitz 26.
2/11 98
in der Sitzung am 2. Novem.
vorgelegen
Zu den Akten.

SO.

Vorsitzenden der Königl.
Akademie der Künste,
Herrn Professor Otto Kranichfeld
Ende.

I №. 1570.

Rec. eodem.
4.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung geh.
vorgelegt. ad I 231.

Schuppli.
14/9.

1. Protokollextract vom 1. Oktober zu dotiren.
2. Versendung in üblicher Form.
3. Rep. mm 30/9 zu bemerken.
Kundl. eingeordnet 26. IX. 98

[illegible] gewünscht hat, [illegible]
[illegible] Zeit an diese Kollegen
[illegible] Vorhaben mag bekannt [illegible]
[illegible] Fortschritt meiner Arbeiten
[illegible] zu können.

[illegible] mit vorzüglicher Hochachtung

[illegible] Ihr ergebenster

[illegible] ganz ergebenst

Prof Dr. Maaßchen

Z. d. I 1570.

Berlin, den 1. October 1898

Die Königliche Akademie der Künste

sendet

Ihrem Geh. Reg.-Rath Konrad Wilhelm Hase

ihrem hochgeschätzten Mitgliede, zu seinem 80ten Geburtstage die herzlichsten Grüsse. Sie wünscht dem verehrten Meister ~~des Dankes~~ vollen Dankes, der auf ein so reich gesegnetes ~~lange~~ Leben zurückblickt, einen Feierabend voll Heiterkeit und Gesundheit, voll schöner Erinnerung und voll ordnender, abschliessender Thätigkeit. Sie freut sich mit ihm des stolzen Bewusstseins, dass allenthalben in Hannoverschen Landen und in der Mutterstadt seiner, die Verdienste des einheimischen Baukünstlers vor anderen ihm verdankt wird, dass er Kirchen und Schlössern, Wohnhäusern und Verwaltungsgebäuden den Stempel seines edlen Eigensinns aufgedrückt, dass er Altes erhalten und Neues in Fülle geschaffen hat. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange die Früchte seiner Arbeit, den Fortschritten seiner Anregungen, zu geniessen!

Der Präsident

Anton

I 1605. Cr. 6 no 98. 4.

An

die Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Da mir von der Königlichen Akademie der Künste zu meinem 80sten Geburtstage mehr überraschend, als vorhersehender Gründe und guten Königsberg haben mich auf drei Tage verlassen und hier zu weilen -

Ich möchte nicht versäumen hierzu Gelegenheit zu benutzen, mit der Versicherung, daß mein diese Aufgabe mir sehr wertvolle Erinnerung sein wird, für die Tage die mir noch beschieden sein werden.

4. Oct 98.

Hochachtungsvoll Verbunden.

Liebenberg.

den 5ten Oktober 1898.

gehorsamster
E. W. Hase.

Berlin, 13. Okt. 1898
In der Sitzung der Gesammtakademie vom 12. Oktober cr. mitgetheilt.

Gut in der Sitzung vom 2. November cr. erwogen.
Zu den Akten.

4

I 1843

Wannsee, den 19ten November 1898

108

Fr. 2/11 98.

Rec. dem Präsidenten der Akademie d. Künste Herrn Geh. Reg. Rath Prof. Ende Hochwohlgeboren Berlin.

1.11 98. Der nächsten Sitzung vorl.
Mend. LO

A. 4/11 98.

Am 18. November 1898 wieder vorzulegen.
H. Ende LO

Ges. vorgelegt
Rheppler 18/11 98

21.11 98 Zu d. Akten
LO.

Akademiepräsident Hasse in Hannover, seit längerer Zeit Mitgl. der Akad., hat seinen 80 Jahren Geburtstag begangen. Aus Anlass dieses Festes wird demselben in Hannover ein Ehrengeschenk gegeben (etwa 20 Mark) und deshalb ein Glückwunschschreiben abgehen soll.

in den

Berlin W. 30, den 15ten 11 1893
Kurfürstendamm 26.

gr 3 Lio. 1843.

Hochgeehrter Herr Professor!

Darf ich Sie nochmals daran erinnern, daß die Adresse von dem alten Hasse Hannover (die Tochter Hasse ist) bis Freitag in meinem Besitz sein muß. — Bitte geben Sie Ihrem Herrn Vater Ihren Brief, ich habe denselben Wunsch, das das Ges. das Jubiläum feiern möchte. Ferner bitte ich

Glückwünsche mich einen Antwortkarte, welche Hasse's Adresse enthält die das 50 jährige Jubiläum feiern.

Ich erlaube mir anzufragen das Comité d. Ges. d. W. solle beschließen dem Jubiläum einen Glückwunsch darzubringen? Die Antwort — diesfalls gefälligst zu übersenden.

Hochachtungsvoll
F. Otzen

I № 2190

Raes. eodem.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

2 1

werden zur weiteren Veranlassung

geh. vorgelegtundes Bezug auf

§ 34 des Statuts. (Die Königl. Sektion hat

ihre Termine bereits bestimmt.)

Hilf!

An

den Vorsitzenden, Professor

Carl Becker

Hochwohlgeboren

hier.

Hier

Ich ersuche mit der Bitte ergebenst, die Mitglieder der Sektion für die bildenden Künste tunlichst für 6 und 13 Januar 1899 zur Wahl neuer Mitglieder ordentlich einladen zu lassen, die Namen der Hospitalitätsmitglieder gefälligst mir gleichzeitig bekanntgeben zu wollen, damit Vorkehrungen getroffen werden können.

Der Präsident.

H. Ende.

Ist vorgelegen.
23/12. Sitzung I 2192
in den Beiarten.

Ich bringe zur Kenntnis
des Kollegiums
die Ernennung
des Herrn Professor
Dr. Hermann Grimm
zum ordentlichen Mitgliede
der Königlichen Akademie der Künste
(Abtheilung II)

Berlin, den 23. Dezember 1898

Der Präsident
der Königlichen Akademie der Künste
Ende

Herrn Professor Dr. Hermann Grimm
hierselbst
Universitätsstraße 3a

I № 10.

Praes. eodem.
4/3.

Acten,

betreffend:
Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung
geh. vorgelegt.
Dr. Adolf Menzel, Excellenz,
hat Zeitungsnachrichten
zufolge den Schwarzen Adler
Orden verliehen erhalten.

3/I 98.

1 Glückwunschschreiben an
Exc. Menzel
6. Dankbarkeit an Majestät
resp. bes. Ordre.

Nordd. Allg. Zeitung
vom 3/I 98.

Aus Berlin.

Montag, den 2. Januar.

* Se. Majestät der Kaiser hat dem Professor Adolf Menzel eine Ehre erwiesen, wie sie bisher keinem deutschen Künstler zu Theil geworden ist; er hat ihm den Schwarzen Adlerorden verliehen und dies, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, dem Professor Anton v. Werner durch folgende Drahtung mitzutheilen geruht:

Ich habe Sr. Exzellenz dem Professor Dr. v. Menzel Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen; es soll diese höchste Ehrung, die einem Künstler je zu Theil geworden, ein Zeichen Meiner Dankbarkeit sein für die durch seine Kunst Meinem Hause geleisteten Dienste, sowie ein Sporn werden für die Jünger der Kunst der Malerei, auch auf den von Menzel so erfolgreich betretenen Bahnen zu folgen und zu streben, es ihm gleichzuthun.

Wilhelm R.

Der Orden verleiht bekanntlich den Erbadel.

Berliner Morgenpost
vom 4. Januar 1899.

112

Bei der Auszeichnung von Adolf Menzel hat es in Künstlerkreisen Verwunderung erregt, daß die Depesche des Kaisers „an den Akademie-Direktor von Werner“ gerichtet wurde. Es scheint noch immer angenommen zu werden, daß Herr von Werner in der Berliner Künstlerschaft eine leitende Stellung einnehme. Er ist aber weder eine der Persönlichkeiten, die an der Spitze der Akademie der Künste stehen, deren Ehrensenator Adolf Menzel ist, noch ist er Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler; er ist lediglich Direktor einer der Unterrichtsanstalten der Akademie, mit welcher Adolf Menzel nichts weiter zu thun gehabt hat, als daß er, wenn man will, einst ein oder zwei Semester dort „studiert“ hat. Im Uebrigen giebt es in Berlin überhaupt keinen „Akademiedirektor,“ sondern einen Direktor der Hochschule für die bildenden Künste. Es ist auch merkwürdig, daß bei der Benachrichtigung des Kaisers der zuständige Minister Dr. Bosse übergangen wurde, der Chef des „Ministeriums des Geistes“. Man sieht, die Form der Benachrichtung giebt fast ebenso viel zu denken wie die einzig dastehende Auszeichnung des allverehrten Meisters.

Euer Excellenz

haben aus der Hand Seiner Majestät soeben die höchste Auszeichnung ~~empfangen~~, die der König von Preussen verleihen kann. Mit dem Orden vom Schwarzen Adler wurde Ihnen, nachdem sie es schon seit ärmlichen Ehrentag Ihrer unvergleichlichen Kunst zu Theil geworden war, eine Stellung gegeben, die noch Keiner ~~vorher~~ Künstler (in) eingenommen hat. Die Genossenschaft der Akademie, die Sie mit Stolz den Ihrigen nennt, und die Mitglieder des akademischen Senates, der es sich zur Ehre rechnet, dass Sie (auch) Ihnen dauernd angehören, ~~haben vorher~~ (vornehm mit aufrichtiger) Freude und Genugthuung die Kunde von ~~der~~ (dieser neuen) Allerhöchsten Anerkennung Ihres ~~Verdienstes~~ (Genius) ~~empfangen~~ und (sie) beeilen sich, Euer Excellenz ihre wärmsten Glückwünsche (dazu) auszusprechen. ~~Mögen Sie der~~ deutschen Kunst ist In Ihnen, in der Person ~~des~~ Altmeisters, (ist) sichtlich vor aller Welt (der deutschen Kunst) gehuldigt worden: mögen Sie ihr noch lange in vollkommener Frische und Schaffenskraft erhalten bleiben!

Ihr H. Eras. LB.

Berlin, den 13. Januar 99.

Zur Kenntnisnahme
ergebenst

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euer Kaiserliche und Königliche Majestät haben geruht, an diesem Neujahrstage einen deutschen Künstler in den hohen Orden vom Schwarzen Adler aufzunehmen. Mit Adolf von Menzel, dem also Ausgezeichneten, ehrennt die gesammte Künstlerschaft in ~~dem~~ solchem ~~Allerhöchsten~~ Gnadenbeweis (ohne Beispiel) eine Ehrung nicht nur des Meisters selbst, sondern auch der Kunst. Denn das Verdienst eines Künstlers beruht auf seiner ~~th~~ Lebensarbeit und ist nicht zu trennen von den Werken, die er im Zusammenhange mit seinem Wesen, mag er auch als der Erste unter ihnen stehen, ~~erdacht~~ ersinnt und ausführt. Euer Majestät haben die deutsche Kunst ~~für~~ als wirklich, ~~bestätigt~~ anerkannt, dass einer der Ihnen durch den höchsten preussischen Orden in den Kreis der ~~Männer~~ um den Staat verdienstvollen Männer erhoben wurde: diese ~~Kundgebung~~ Thatsache Ew. Maj. hat erfüllt alle Künstlerherzen mit freudigem ~~Dank~~ Dankbarkeit. Gestatten Euer Majestät, den Ausdruck unseres Dankes allergnädigst entgegenzunehmen in der (Versicherung unserer unverbrüchlichen Ergebenheit und Treue.

Der Senat und die Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin.

Ad.

I № 20. Recs. vodem. 1 Aufz. 7.

Bei Acten,

betreffend: Vorschläge für die Mitglieder-Wahlen

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit dem anliegenden Verzeichniss der Mitglieder-Kandidaten.

4. 7/1 99.

1) Abschriftlich zu ordnen und zu dem Druck
zu 80 Exemplaren zu vervielfältigen
2. mit diesen Druckexemplaren zu
den Stimmzettel-Vertheilungen.

J. Rupprecht.
4/1 99.

H. Ernst. LO.

1899.

I. Einheimische.

A. Maler.

Frenzel, O.
Hertel, A.
Kramer, E.
Mühlenbruch, M.
Rocholing, C.
Schauss, F.

B. Bildhauer.

Krause
Schott, W.
Brunow

C. Architekten.

Cremer, W.
Hoffmann, L.
v. d. Hude, H.
March, C.
Messel.
Völmer, F.
Wolff, F.

D. Graphiker.

Krüger, A.

II. Auswärtige.

A. Maler.

Fiske, W. - München.
Fuchs, E. - Dresden.
Melchers, G. - Paris.
Watts - London.
Wenglein, F. - München.

B. Bildhauer.

Sinding, St. - Kopenhagen.
Sommer - Coburg - Rom.
van der Stappen - Brüssel.
~~Steinbrecht Marienburg W/P.~~

C. Architekten.

Atschinson - London.
Neckelmann - Stuttgart.
Stier, H. - Hannover.
Steinbrecht - Marienburg W/P.

D. Graphiker.

Sonnenleiter - Wien.

1899.

I. Einheimische.

A. Maler.

Frenzel, Oskar
Hertel, Albert
Hoerner, Ernst
Mühlenbruch M.
Röchling, Carl
Schaan, Ferdinand

B. Bildhauer.

Brunow, Ludw.
Krux, Max
Schott, Walter

C. Architekten.

Cremer, W.
Hoffmann, Ludwig
von der Hude, H.
March, Otto
Messel
Vollmer, Joh.
Wolff, Fritz

D. Kupferstecher und Radierer.

Krüger, Albert

II. Auswärtige.

A. Maler.

Firle, Walter, München
Hüssl, G., Dresden
Melchers, G., Paris
Watts, G. F., London
Wenglein, J., München

B. Bildhauer.

Finding, St., Kopenhagen
Sommer-Coburg, Rom
van der Stappen, Brüssel

C. Architekten.

Atchinson, London
Neckelmann, Stuttgart
Steinbrecht, Marienburg
Stier, H., Hannover

D. Graphiker.

Sonnenleiter, Joh., Wien

Raes. eodem.

I №. 24.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung
geh. vorgelegt.

4. 3. 99.

Vorlagen zu notiren:
a., für den 1. Februar 1899 (Henning)
b. " " 15 " " (Joachim)
c. " " 1 Juni " (Henning)
d., " " 1. August " (Dietrich)
e " " 1. Septbr. " (Knaus).
Zu den Akten.

H. Ewr. KO.

Im Jahre 1899 werden event
feiern:
a, den 90 Geburtstag
der Maler Professor Adolph
Henning am 28. Februar
b. den 70. Geburtstag
a der Custos, Prof. Ludwig
Knaus am 5. October
β der Musiker Albert Het-
mann Dietrich am 28. August
c, die 60jährige Mitgliedschaft der
Akademie
Maler Professor Adolph Henning
am 16. Juni.
d. das 60jährige Künstlerjubiläum
Dr. Josef Joachim am
17. März 1899.

Im Notizbuch Grundschuld. Eintragung.
der Jahre Jubiläum vollendet
am 4 März sein 70. Lebens-
jahr.
A Rochenbach und Markersteig
werden im Laufe des 50 Jahre
Mitgliedschaft der Akademie sein.
(8. April 1899.)

Berlin d. 3. Januar 1899.
JKnuppli

JKnuppli.
5/1 99.

Königliche Abschrift. 135. Fr. 7. 99.

Verhandelt in der Sitzung der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

Berlin, den 6 ten Januar 1899

Gegenwärtig.

unter dem Vorsitz des Herrn C. Becker

Herr ~~Henning~~	Herr Ludwig
„ ~~Rabe~~	„ ~~Lessing~~
„ ~~Schrader~~	„ Herter
„ ~~Dr. Menzel~~	„ ~~Schwechten~~
„ ~~Pape~~	„ ~~O. v. Kameke~~
„ Becker	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Cretius~~	„ ~~Schmieden~~
„ Knaus	„ ~~Grisebach~~
„ Amberg	„ Scheurenberg
„ Paul Meyerheim	„ Friedrich
„ ~~R. Begas~~	„ ~~Köpping~~
„ ~~Feckert~~	„ Brausewetter
„ ~~Graf Harrach~~	„ ~~Flickel~~
„ von Werner	„ Friese
„ ~~Adler~~	„ Kiesel
„ Ende	„ ~~Saltzmann~~
„ ~~Raschdorff~~	„ ~~Vogel~~
„ ~~Jacoby~~	„ ~~Brütt~~
„ Gude	„ ~~Hundrieser~~
„ ~~G. Biermann~~	„ Meyer
„ ~~Dr. Siemering~~	„ Koner
„ Orth	„ ~~Skarbina~~
„ Hildebrand	„ Jakobsthal
„ Heyden	„ ~~Schmitz~~
„ ~~Knille~~	„ ~~Mansel~~
„ ~~Thumann~~	„ Herrmann
„ ~~F. Werner~~	„ ~~Jacob~~
„ Schaper	„ Koch
„ v. Grossheim	„ Baumbach
„ ~~Gesellschap~~	„ Eggert
„ Calandrelli	„ Seeling
„ Kayser	„ Janensch
„ ~~Otzen~~	„ Liebermann
„ Eilers	„ ~~Breuer~~
„ ~~Bracht~~	

Anwesend 32 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, welche zum Zwecke der festzustellenden Vorschlagsliste für Besetzung über die als Mitglieder der Akademie in Vorschlag gebrachten Landschafter und Bauinspektor Ende ist, und 64 Mitglieder.

Nach Verlesung der auf die Wahl bezüglichen Bestimmungen des §. 34 der Statuten werden die zur Abstimmung vorgeschlagenen neun Landschafter der anwesenden Mitglieder mittels Listen aufgerufen gegeben.

Bei der Wahl sind 32 Stimmzettel abgegeben.

Das Resultat der Abstimmung wurde durch die zu Stimmzählern ernannten Herren Meyer, Koner, Friese, Koch, Janensch und Ludwig festgestellt und auf den Vorlagen vermerkt. Auf diesen haben

Gesehen vorgelegt. Berlin 7. 1. 99.

129.

haben folgende Namen mehr wie 10 Stimmen er-
halten und kommen somit nicht in Ballotte.

Dettmann 12
Frenzel 13
Herbel 13
Koerner 15
Mühlenbruch 23
Röchling 24

Bildhauer.

Kreese 11
Schott 16

Architekten.

Cremer 13
Hoffmann 26
Marsh 12
Meissel 14
Vollmer 12

Zimmermeister.

Krüger 15

Auswärtige Maler.

Walter Firle 19
Kühl 20
Melchers 13
Wenglein 17

Bildhauer.

Sinding 20
Sommer 10
v. d. Happen 24

Architekten.

Neckelmann 12
Steinbrecht 20
Thür 14

Zimmermeister.

Sonnenleiter 15

Bleibt gegen 8 Ofo.

C. Becker. von Grootheim.
" Hans Meyer.

1899.

I. Einheimische.

A. Maler.			
Dettmann, L.	7	5	12
Frenzel, Oskar	8	5	13
Hertel, Albert	6	8	13
Hoernes, Ernst	8	7	15
Mühlenbruch, Max	12	13	25
Röchling, Carl	12	12	24
Schauss, Ferdinand	1	5	6
B. Bildhauer.			
Brunow, Ludw.	3	4	7
Heux, Max	7	4	11
Schott, Walter	8	8	16
C. Architekten.			
Cremer, W.	4	9	13
Hoffmann, Ludwig	13	13	26
von der Hude, H.	3	3	6
March, Otto	5	7	12
Messel	6	8	14
Vollmer, Joh.	8	4	12
Wolff, Fritz	2	5	7
D. Kupferstecher und Radierer.			
Krüger, Albert	10	8	18

II. Auswärtige.

A. Maler.			
Firle, Walter, München	11	8	19
Hüssl, G., Dresden	9	11	20
Melchers, G., Paris	5	8	13
Watts, G. F., London	6	3	9
Wenglein, J., München	8	9	17
B. Bildhauer.			
Kinding, Kl., Kopenhagen	10	10	20
Sommer-Coburg, Rom	4	6	10
van der Stappen, Brüssel	13	11	24
C. Architekten.			
Atchinson, London	1	1	2
Meckelmann, Stuttgart	8	4	12
Steinbrecht, Marienburg	9	11	20
Stier, H., Hannover	8	6	14
D. Graphiker.			
Sonnenleiter, Joh., Wien	8	7	15

Beschlossen in der Sitzung vom 6. Januar 1899.

Berlet. Hans Meyer.

Raes. eodem.

I №. 54.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit nachfolgender Notiz aus der Berliner Zeitung vom heutigen Tage.

A. 11/1 99.

1. Benachrichtigung in üblicher Weise zu bestellen und auf den Tag niederzulegen.
2. Benachrichtigung zu verfügen und zu folgender Sitzung.
3. Vorlegung von Sonderberichten in den Akten Senat der Gesamt. Akademie und der Musik. Sektion

J. Kleppis. 11/1 99.

H. Exc. D.O.

Herr Vizepräsident Bleibtreu ist benachrichtigt worden.

H. Exc.

Abschrift

— Der Komponist **Albert Becker**, Direktor der kgl. Domchors, ist gestern mittag im 64. Lebensjahre gestorben. Die Operation, die, wie wir mittheilten, vorgenommen werden mußte, hat den Tod nur kurze Zeit aufhalten können. Prof. Becker, Mitglied der Akademie der Künste und Wissenschaften, wurde am 13. Juni 1834 in Quedlinburg geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung von dem Organisten Bönicke. Später ging er zu weiteren Studien nach Berlin, wo er bis zu seinem Tode als Lehrer wirkte. Direktor des Domchors war Prof. Becker seit 1890.

Zur ministeriellen Bekanntmachung bei den Sitzungsberichten findet die Benachrichtigung Freitag, den 13. Januar 1899 vormittags 2 Uhr vom Domkandidatenstift Berlin Burgstr. 26 a mitgeteilt.

Am 10. d. Mts. starb zu Berlin der Musiker, Direktor des Domchores, Professor und Senator

Albert Becker,

Ordentliches Mitglied der Königlichen Akademie der Künste.

Die Beerdigung findet am

Freitag, den 13. Januar 1899, nachmittags 2 Uhr, vom Domkandidaten-Stift, Oranienburger Strasse 76a, nach dem Domkirchhof in der Müller-Strasse statt.

Berlin, den 11. Januar 1899.

Die Königliche Akademie der Künste.

Lokal-Anzeiger vom 11. Januar 1899.

123

Professor Albert Becker.

Eine vornehme und liebenswürdige Persönlichkeit ist mit Domchor-Director Albert Becker, dessen Ableben wir gestern gemeldet haben, aus dem Musikleben geschieden, eine Persönlichkeit, welche von den Mitgliedern der „Zunft", ob alt ob jung, in gleicher Weise geschätzt wurde, mochten sie nun demselben Bethätigungsgebiete ihre Kräfte widmen wie Becker oder einem völlig von jenem geschiedenen angehören. Namentlich jüngere, aufstrebende Talente, denen er ein treuer, opferfreudiger Berather war, hingen an ihm mit großer Pietät. Becker war eine jener immer seltener werdenden Erscheinungen altehrwürdiger Kirchenchorregenten, wie sie in den verstorbenen Rust-Leipzig, Reinthaler-Bremen u. A. verkörpert waren, und die in der gediegenen Art ihrer Amtsführung, sowie in gewisser Hinsicht auch in ihrer künstlerischen Production auf den Cantor aller Cantoren, Joh. Seb. Bach, zurückwiesen, bezw. auf ihm fußten. In einer Beziehung wird Becker sogar einer der namhaftesten unter ihnen bleiben; ein Werk ist aus seiner Feder geflossen, das Zeiten überdauernde Kraft in sich birgt: die h-moll Messe. Auf vielen Gebieten hat Becker sich als Componist versucht, er hat Kammermusikstücke, Orgelwerke, Lieder, Motetten, Cantaten und andere Sachen geschrieben, die ausnahmslos den begabten Musiker und reifen Techniker erkennen lassen, ohne gerade einen bedeutenden Fonds von Persönlichkeit in sich zu tragen. Markanter treten eigene Züge in dem Oratorium „Selig aus Gnade" hervor und die h-moll-Messe ist, wie gesagt, dasjenige Werk, an das sich Beckers Name durch Zeiten hindurch knüpfen wird. Noch manche Generation wird sich erbauen und erfreuen an dem reinen, edlen Stile, in dem das Werk geschrieben ist, an der Kraft und der Innigkeit des musikalischen Ausdrucks, die dem verewigten Künstler bei der Conceivirung dieses Werkes in besonderem Maße zu Gebote stand, als reiche Spende desjenigen, zu dessen Ehre er seine Musik niederschrieb.

Der Domchor, welcher bei der gestrigen Probe den Heimgang seines Meisters erfuhr, nahm die Trauerkunde mit großer Bestürzung auf. Wohl war die schwere Erkrankung des allgemein verehrten Mannes schon seit längerer Zeit bekannt geworden, doch ahnte niemand den verhängnißvollen Ausgang. Lehrer und Schüler gaben ihrem tiefen Schmerze Ausdruck. Professor Becker war nicht nur ein begnadeter Musiker, sondern ein ausgezeichneter Mensch, dem die Gabe verliehen war, die Herzen zu gewinnen und sich einen Kreis hingebender Freunde zu erobern. Auch der kleinste Knirps im Domchor war sich der Ehre bewußt, Mitglied eines Chors zu sein, der durch seinen Leiter zu einer Höhe erhoben worden war wie nie vordem. Seit Oktober 1889 stand Professor Becker an der Spitze des Domchors. Seine Dirigententhätigkeit fand den begeisterten Beifall der Domgemeinde und des kunstfreudigen Publikums der Hauptstadt. Als vor zwei Jahren der ehrenvolle Ruf an ihn erging, Nachfolger Rusts im Thomascantorat in Leipzig zu werden, veranlaßte der Kaiser, der große Stücke auf Becker hielt, daß dieser bei einer angemessenen Gehaltszulage in Berlin verblieb. Der Kaiser hat dem Verstorbenen wiederholt Beweise seines großen Wohlwollens gegeben; er war es auch, der die Veranlassung gab, daß Professor Becker die Minnelieder um die Wende des 18. Jahrhunderts in Musik setzte. „Auf Becker lasse ich nichts kommen!" äußerte der hohe Herr einmal gesprächsweise zu einem seiner Hofprediger.

Die Krankheit hatte so reißende Fortschritte gemacht, daß, um den Patienten vor der Erstickungsgefahr zu retten, der Halsschnitt und die Einführung einer Canüle nothwendig wurde. Fünf Kinder trauern am Sarge des trefflichen Mannes. Seine letzte Freude galt der Nachricht, daß seine Oper „Loreley" zur Aufführung angenommen worden sei. Am Freitag Nachmittag 2 Uhr findet eine Trauerfeier im Domstift in der Oranienburger Straße statt; Hof- und Domprediger Kritzinger wird die Gedächtnißrede halten. Dann wird sich der Trauerzug nach dem Domkirchhof in der Müllerstraße bewegen, wo dem Meister der Harmonieen die letzte Ruhestätte bereitet wird.

I 67. R. 13/11 99 Z.

124

Berlin, den 13. Januar 1899.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euere Kaiserliche und Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, an diesem Neujahrstage Adolph von Menzel, unser Mitglied, in den hohen Orden vom Schwarzen Adler aufzunehmen. Mit ihm, dem zu unserer freudigen Ueberraschung also Ausgezeichneten, erkennt die gesammte Künstlerschaft in solchem Gnadenbeweis ohne Beispiel nicht nur den hochverdienten Meister selbst, sondern auch der deutschen Kunst. Euere Majestät haben sie also würdig anerkannt, dass einer der Ihren durch die höchsten preussischen Orden in den Kreis derer um den Staat am meisten verdienten Männer erhoben wurde: diese That Euerer Majestät erfüllt alle Künstlerherzen mit freudigem Stolz. Adolph von Menzel hat die schönsten seiner Werke zum Ruhme des Königlichen Hauses der Hohenzollern geschaffen und in ihnen bewiesen, dass er ein echter, königstreuer Preusse ist: gerade neue Euere Majestät, in der erneuten Versicherung unverbrüchlicher Ergebenheit und Treue den Ausdruck auch unseres Dankes allergnädigst entgegenzunehmen.

Der Senat und die Mitglieder der Akademie der Künste.

H. Ende.

V. 19

Abschrift.

I 86. B. 16/1. 99

Paulig

125

Verhandelt in der Sitzung der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

B. 16/1. 99

Mit der Vorbereitung der Wahl-Vorlagen beschäftigt sich die gesammte Section.

Berlin, den 13ten Januar 1899.

Gegenwärtig.

unter dem Vorsitz des Herrn Professor Becker.

Herr ~~Henning~~	Herr Ludwig
„ ~~Rabe~~	„ ~~Lessing~~
„ ~~Schrader~~	„ Herter
„ ~~Dr. Menzel~~	„ Schwechten
„ ~~Pape~~	„ O. v. Kameke
„ Becker	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Cretius~~	„ ~~Schmieden~~
„ Knaus	„ Grisebach
„ Amberg	„ ~~Scheurenberg~~
„ Paul Meyerheim	„ Friedrich
„ ~~R. Begas~~	„ Köpping
„ ~~Feckert~~	„ ~~Brausewetter~~
„ ~~Graf Harrach~~	„ Flickel
„ von Werner	„ Friese
„ ~~Adler~~	„ Kiesel
„ Ende	„ Saltzmann
„ Raschdorff	„ Vogel
„ Jacoby	„ Brütt
„ Gude	„ Hundrieser
„ ~~G. Biermann~~	„ Meyer
„ Dr. Siemering	„ Koner
„ Orth	„ Skarbina
„ Hildebrand	„ Jakobsthal
„ Heyden	„ ~~Schmitz~~
„ ~~Knille~~	„ Manzel
„ Thumann	„ Herrmann
„ F. Werner	„ ~~Jacob~~
„ Schaper	„ ~~Koch~~
„ v. Grossheim	„ Baumbach
„ ~~Gesellschap~~	„ Eggert
„ Calandrelli	„ ~~Seeling~~
„ ~~Kayser~~	„ Janensch
„ ~~Otzen~~	„ Liebermann
„ Eilers	„ Breuer
„ Bracht	

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 6¼ Uhr Abends.

Etwaige Gegenbemerkungen zu der Tagesordnung ist die Wahl neuer Mitglieder.

Zunächst gelangen die einschlägigen Bestimmungen der §. 34, 35 und 37 der Statuten zur Verlesung.

Die Zahl der wahlberechtigten in Berlin wohnhaften Mitglieder beträgt 63. Zur Beschlußfähigkeit der Versammlung ist mithin die Anwesenheit von 42 Mitgliedern erforderlich.

Es wird die Anwesenheit von 45 Mitgliedern festgestellt, die Versammlung ist somit beschlußfähig.

Die nun Massgabe des Ergebnisses der Vorversammlung aufgestellte Liste der für die Wahl in Betracht kommenden Persönlichkeiten wird den Stimmenden mit dem Bemerken mitgetheilt, daß stattzugeben sei jedem Namen mit „ja“, oder „nein“ zu stimmen ist, und daß als gewählt derjenige Künstler gilt, welcher mindestens 30 Stimmen erhalten hat.

Zu 7.

Zur Stimmgässen sind ernannt worden die Herren Eilers, Hans Meyer und Koepping mit dem Rechte der Coöptation. Abgegeben sind 45 Stimmzettel.

Das Ergebniss der Wahl die Stimmzettel festgestellten Rest ist auf der Anlage vermerkt.

Bei der Vorgenommenen hat die erforderliche Anzahl von 30 Stimmen erhalten.

Schluss gegen 7½ Uhr.

gez. C. Becker. von Großheim.

1899.

I. Einheimische.

A. Maler.

12) Dettmann, L.	4	3	3	10
13) Frenzel, Oskar	6	3	9	18
13) Hertel, Albert	4	5	3	12
15) Koerner, Ernst	6	6	4	16
25) Mühlenbruch, Max	8	8	6	22
24) Röchling, Carl	6	9	8	23

B. Bildhauer.

11) Krux, Max	4	5	6	15
16) Schott, Walter	3	5	4	12

C. Architekten.

13) Cremer, W.	5	5	2	12
26) Hoffmann, Ludwig	9	10	4	23
12) March, Otto	4	4	4	12
14) Mewes	6	5	5	16
12) Vollmer, Joh.	6	3	5	14

D. Kupferstecher und Radierer.

18) Krüger, Albert	7	3	7	17

II. Auswärtige.

A. Maler.

19) Firle, Walter, München	2	9	6	17
20) Hüssl, G., Dresden	7	8	6	21
13) Melchers, G., Paris	10	6	9	~~24~~ 25.
17) Wenglein, J., München	6	8	5	19

B. Bildhauer.

20) Finding, St., Kopenhagen	6	8	8	22
10) Sommer-Coburg, Rom	3	5	4	12
24) van der Stappen, Brüssel	9	8	9	26

C. Architekten.

12) Weckelmann, Stuttgart	6	6	5	17
20) Steinbrecht, Marienburg	5	9	8	22
14) Stier, H., Hannover	7	3	5	15

D. Graphiker.

15) Sonnenleiter, Joh., Wien	4	6	7	17

Berlin 13 Januar 99.

v. Großheim

Hans Meyer

Gustav Eilers

I. No 141

25. I. 99

Ks schreiben an Herrn Prof. Dr. J. Joachim:

Hochverehrter Meister und Kollege,

mit aufrichtiger Freude und Genugthuung haben Alle, die Sie durch Ihre unvergleichliche Kunst entzückten und erheben, die Kunde von Ihrer Auszeichnung durch den Orden pour le mérite vernommen. Vorzüglich die Akademie, die Sie mit Stolz den Ihrigen nennt, liegt am Herzen, ihrem freudigen spezielle Ausdruck zu verleihen. Sie beehrt sich, Ihnen den Wunsch auszusprechen, Ihnen vergönnt sei, dass Sie noch lange Jahre in Gesundheit und Frische zu den Verdiensten, die Sie sich erworben und die der Orden kennzeichnet, noch weitere Verdienste um die Pflege klassischer Musik und klassischen Geigenspiels und immer frische Lorbeeren hinzufügen!

Mitt. d. Ak. v. 1. 99.
ab d. 28.

Der Präsident

H. Grimm.

KB

Abschrift.

I 163.

Pr. 30/1. 99.

D. 31. 1. 99.

An den Herrn Reichskanzler.

Betreffs
die statutenmäßigen Wahlen neuer Mitglieder.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich beiliegend die Protokolle über die Sitzungen der Akademie der Künste vom 21. und 28. Januar d. J. mit dem Ersuchen ergebenst zu übersenden, gefällige Bestätigung der darin vollzogenen Wahlen gefälligst gütigst veranlassen zu wollen.

Berlin, den 29. Januar 1899.

Ehrerbietigst
Ihr gehorsamster
Kaiserliche.

Euer Hochwohlgeboren

Die nach §. 34 des Statuts der Akademie der Künste alljährlich im Januar abzuhaltenden Versammlungen zur Wahl neuer ordentlicher Mitglieder der Akademie haben für diese Jahr am 6. und 13., sowie am 21. und 28. Januar stattgefunden und sind vollzählig vor sich gegangen. Vom beigefügten Protokolle wolle gefälligst Kenntniß nehmen. Bei der Sektion für die bildenden Künste sind keiner der vorgeschlagenen Mitgliedskandidaten die für die Wahl erforderliche Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt, bei der Sektion für Musik ist zwar die zur Beschlußfähigkeit der Wahlversammlung erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen.

Der Präsident.

2. Zur Mittheilung in der nächsten Sitzung des Gesammtsenats.

H. Ernst. D. O.

Berlin, den 11. Februar 1899.

In der Sitzung des Gesammtsenats vom 10. Februar 1899 mitgetheilt.

Zu den Akten.

H. Ernst D. O.

Zu den Akten „Mitglieder"

II. 1.

II 14.

Kassenbuch Abschrift

Kassenbuch in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung der Gesamtschaft der Ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik.

Berlin, den 21. Januar 1899. 6 Uhr.

Gegenwärtig:
unter dem Vorsitz des Dr. Blumner:

Herr Dr. Joachim
" Radecke
" Vierling
" Hofmann
" Ph. Rüfer

Tagesordnung:

Vorschuß zu der über 8 Tage stattfindenden Kassenrevision der ordentlichen Mitglieder.

In der Vorbesprechung erhalten von den Vorgeschlagenen:

Xaver Scharwenka	3 Stimmen,
Philipp Scharwenka	4 "
Wilhelm Berger	5 "
Saint Saëns	6 " "

Folglich kommen statutenmäßig sämmtliche 4 Vorgeschlagenen auf die Kassenliste.

gez. Dr. M. Blumner. Radecke.
Ph. Rüfer.

II 11.

---

stimmt mit dem Original überein.

Saegert.

129

Kassenbuch Abschrift

Kassenbuch in der Königlichen Akademie der Künste, Sitzung der Gesamtschaft der ~~Ordentlichen~~ Sektion für Musik.

Berlin, den 28 ten Januar 1899. abends 6 Uhr.

Gegenwärtig (sonst)
unter dem Vorsitz des ~~Dr. Blumner.~~ Professor Radecke.

Herr Dr. Joachim
" Dr. Bellermann fehlt.
" Radecke
" Vierling
" Hofmann
" Rudorff krank
" ~~A. Becker~~
" Gernsheim
" Dr. Bruch entschuldigt
" v. Herzogenberg krank
" Ph. Rüfer
" Dietrich

Tagesordnung:

Statutenmäßige Kassenrevision der ordentlichen Mitglieder.

Zur Vornahme der Kassenrevision müssen zwei Drittel der stimmfähigen Mitglieder anwesend sein - also mind. 5 der diese Zahl nicht vorrätig ist, so kann die Kassenrevision nicht stattfinden.

Schluß der Sitzung 6 Uhr 25 Minuten.

p. p.
gez. Radecke. H. Hofmann.
Ph. Rüfer.

II 14.

---

stimmt mit dem Original überein.

Saegert.

1899.

I. Einheimische.

A. Maler.

10 Frenzel, Oskar — Frentzel 30
21 Hertel, Albert — Koerner 23
15 Koerner, Ernst — Hertel 21.
Möhlenbruch, Max — Röchling 21
21 Röchling, Carl
Schaus, Ferdinand

B. Bildhauer.

Brunow, Ludw.
Krux, Max
Schott, Walter

C. Architekten.

Cremer, W.
Hoffmann, Ludwig
von der Hude, H.
24 March, Otto — March 24
15 Messel — Vollmer 17
17 Vollmer, Joh. — Messel 15
Wolff, Fritz

D. Kupferstecher und Radierer.

19 Krüger, Albert — Krüger 19

II. Auswärtige.

A. Maler.

26 Firle, Walter, München — Firle 26
Hühl, G., Dresden — Wenglein 20
Melchers, G., Paris
Watts, G. F., London
Wenglein, J., München

B. Bildhauer.

Sinding, St., Kopenhagen — Sinding 21
Sommer-Coburg, Rom — Sommer 21
van der Stappen, Brüssel — vander Stappen 18

C. Architekten.

Atkinson, London — Thiar 16
Meckelmann, Stuttgart — Mackinson 23
Steinbrecht, Marienburg — Meckelmann 19
Thier, H., Hannover

D. Graphiker.

Sonnenleiter, Joh., Wien — Sonnenleiter 18.

Berlin, den 1ten Febr.

9.2.99. Zur nächsten Gesammtsitzung. I 184 1899 Pr. 2/2 99

H. Ecks KB

B. 11/2 99.

Mitteilung ist in den Sitzungen
d Gesamtakademie und
d Gesamtsitzung der Ordentl. Mitglieder vom
am 10. Febr. 1899 Hrn Jagow zu sprechen Sekretariat.
folgt
ge den Akten.
H. Ecks. KB

Die Handgebung der Sympathie
von Seiten der Königlichen Akademie der
Künste bei Gelegenheit der Verleihung des
Ordens pour le mérite hat meine Kunst
in hoher Anerkennung erhöht, die wohl
unser mannam langen, da alle Hochbilden
den Herrschenden Klassen, als anderen gesin-
nen Menschen gilt. Ihnen Sie war
dem diesjährigen Akte entgegen für den
Ausdruck der Teilnahme im Namen der
Akademie, welche auch noch lange zu wirken

Acten,

I №. 187.

Rub. eadem.

betreffend:

Mitglieder

2. 1g.

Hierbei im Auftrage des Königl. Provinzial-Schulcollegii

ergebenst Herr Präsident, das bl. Verzeichniß

Ihrer gefälligen Vollziehung

Joseph Joachim

2. 2 99. Wird vorgelegen am 20. Mai

KB.

Gehorsamst wieder vorgelegt.

Saegert. 20/2.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 5ten Januar 1899 – J. I No. 24 – vorgelegt.

Professor Adolph Henning wird am 28. d. Mts. seinen 90. Geburtstag begehen.

Berlin, den 2ten Februar 1899.

Saegert.

Jnv. 187.

Berlin, den 28. Febr. 1879.

Die Königliche Akademie der Künste

sendet ihrem Senior

den Professor Adolf Hennig

zu seinem 90. Geburtstage Gruss und Glückwunsch.

Sie wissen, hochverehrter Meister und College, ~~mein~~ aus
den heutigen Festtage die Zahlen des Nestor: wie diese
Welt haben Sie drei Menschenalter gesehen und treten
nunmehr, mit seltener Frische des Geistes und Rüstigkeit
des Leibes, in das vierte. Was Sie in blühender Jugend und
im Mannesalter an edlen Kunstwerken schufen, lebt
für die Künstler der Gegenwart in jener Vergangenheit, aber
es besteht als ein Zeugniss dessen, was Ihre Zeit zu leisten
im Stand war; und Sie, dem vergönnt ist, mehr Jahrzehnte
aus eigner Anschauung auffassen zu können als wir Jüngeren, werden
besser als jeder Andre überblicken, welche Kräfte aus Ihrem
Leben hervorgegangen sind. Möge auch solches Erinnern,
als vollverdienter Lohn Ihres arbeitsreichen Lebens, Sie noch
lange in Rüstigkeit und Gesundheit erfreuen!

Der Präsident

H. Ernst.

K.

3

I №. 210. Rec. eodem 8.

Acten,

betreffend:

20. 7. 99.
Zu den nächsten Sitzungen.
Wedell KO

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit dem Bemerken d. M. daß Zahlung und Dienst für die Adresse des Raums und der Genossenschaft mit Anlaß der Verleihung des Ehrenamts Adler-Ordens an Herrn Menzel.

Abschrift.

Sacgert 7/2. 99.

d. gegl. zu I 125. 187. 192 u. 200

Ich habe mich gefreut, mich in der Adresse, welche der Raum und die Mitglieder der Akademie der Künste Mir anläßlich der Verleihung des hohen Ordens vom Ehrenamt Adler an das Mitglied der Akademie Adolph von Menzel gerichtet haben, der freundigen Gesinnung zu bezeugen, welche die gesammte deutsche Künstlerschaft bei dieser Ehrung des hervorragenden Meisters erfüllt hat, und spreche Ich der Akademie für die Versicherung treuer Ergebenheit Meinen Dank aus. – Berlin, den 6. Februar 1899.

gez. Wilhelm R.

An den Raum und die Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin.

Mitgetheilt in der Sitzung des Gesammtsenats vom 10. Februar 1899.
Betrgl. die dem Schreiben beigefügte Adresse.
Zu den Akten.
H. Ende KO.

2. 19

Rue. eadem.

I № 276.

Acten,

betreffend:
Mitglieder

Berlin, den 28. Februar 1899.

An
die Direktion
der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
München.

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit dem Bemerken, dass eine Nachricht an das ord. Mitglied
L. Raab
München.
mit dem Vermerk
Adressat gestorben retour
(Name)
Briefträger

Zur Mittheilung an den Bildhauer und Radirer Joh. Leonh. Raab in München, Akadem. Str. 1, wegen seines bisherigen Verbleibens.

Der Präsident.
28/2 99

Frist 8 Tagen event.

H. Eccl. 2 O.

No Exped 121.

München den 3. März 1899

I 319. Pr. 3/3 99

Z.

D. 6/3. 99

K. Academie
der bildenden Künste

Für notiert.

Betreff:

Professor, Professor
J. L. Raab.

Der Professor und Porträt-Maler Johann Ludwig Raab ist nicht verstorben, befindet sich aber leider seit 1½ Jahren in der Irrenanstalt, speziell für Abnorme in München.

Der Direktor

L. v. Löffler

Der Sekretär

Wien

An
die kgl. Akademie der Künste
Berlin

Acten,

I № 321.

Rues. eodem.
Cl.

betreffend:

Mitglieder
L. 1 g.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge
Verfügung vom 5 ten Januar 1899 –
J. I No. 24 – vorgelegt. Professor Dr.
Joachim wird am 17. d. Mts. sein 60jähriges
Doktorjubiläum begehen.
Berlin, den 6 ten März 1899.

6-III-99. Von diesem Jubiläum ist nicht
offizielle Notiz zu nehmen.
i. V.

Siegert 6/3. 99.

I №. 403.

Raes. eodem.

Acten,

betreffend: Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung

geh. vorgelegt mit nachfolgendem

Ausschnitt 1 der Vossischen Zeitung

vom 14. März ds.

Brüssel, 13. März. (Eig. Mitth.) In Brüssel starb gestern der hervorragende Landschaftsmaler **Edmond de Schampheleer**, dessen Gemälde im Inlande und Auslande gleich geschätzt sind. Seine Werke, welche die Landschaften der oberen Scheldе, die Ebenen der Kempen und die Moräste Hollands zur Darstellung bringen, zeichnen sich durch scharfe Beobachtung der Natur, durch Naturwahrheit, durch treffliche Wiedergabe von Luft, Licht und kräftiges Kolorit aus. Nachdem Schampheleer seine Ausbildung in den Kunstakademien Brüssels und Antwerpens vollendet hatte, ließ er sich in München nieder. Seine künstlerischen Leistungen fanden sowohl bei dem bayerischen Könige als auch in den fachmännischen Kreisen Deutschlands und Oesterreichs große Anerkennung. Die Museen in Berlin, München, Wien, London, Brüssel haben Werke des Künstlers erworben, bei dem der Einfluß der deutschen Kunst sehr vortheilhaft gewirkt hat.

d. 15/3 99.

1) Zur nächsten Mitglieder-Versammlung.
2) Zu notiren in die Listen zu 2 vol. ℔.

LO. J. Ruppel. 15/3 99.

Sch. geb. 31/7 1824 in Brüssel, Mitglied seit 1877.

L. d. 16/3 99.

Mitgetheilt in der Mitgliederversammlung vom 15. März 1899 Der Vorsitzende.

Vorgelegt 15/III 99 mdsd.

Brüssel, 14. März. (Eig. Mitth.) [redacted]st schon berichtet worden, daß der Landschaftsmaler C[redacted]e Schampheleer in Brüssel gestorben ist. Er hat eine [redacted] bedeutender Werke hinterlassen, die sich im Besitze seiner Fa[redacted] befinden; eine Ausstellung dieser Werke wird jetzt vorbereitet. Der Künstler, der Mitglied der Akademien in Berlin, Rotterdam und Madrid gewesen, hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Seit zwei Jahren war er trotz einer Augenoperation fast blind und dadurch gezwungen, seine Thätigkeit einzustellen.

K. Ak. d. Künste
Eing. 20 MRZ 99 Berlin
Anlage.

I 441.

Düsseldorf 18 März 99.

d. 20/3. 99.
Ew. 1. Für notiren.
2. Für nächsten Mitgliederversammlung.

[illegible] v.O

24.3.99. Zu den Akten.

[illegible] v.O.

Hochgeehrter Herr!

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, daß am 16. d. M. Professor Wilhelm Sohn, emeritirter Lehrer an der Kgl. Kunstakademie zu Düsseldorf in der Heilanstalt Pützchen bei Bonn gestorben ist. Die Leiche wird in Düsseldorf am Montag d. 20 ten 5 Uhr Nachmittags beigesetzt werden.

rekte

Da ich aber nicht erfahren, daß
es versäumt worden ist, dem
Marschall. Benutzt diese Mittheilung
zu machen, so bitte ich —
es steht mir kein anderes
Organ augenblicklich zur
Verfügung — die Herren Re-
dakteure gütigst entschuldigen
zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenste
Carl Sohn

Potsdam Str. 23.

140

1 a

I № 501.

Acten,

betreffend: Mitglieder.

Vacat eodem.
4/3

werden zur weiteren Veranlassung geh.

vorgelegt mit der nachfolgenden Notiz und der Vossischen Zeitung vom 30. März cfmts.

M. 1/4 99.

Ist die diesseitige Anfrage weiterer Chronik.
Gefl. Mittheilung in der nächsten Sitzungsangelegenheit.
Zu.

London, 29. März. In Braeside bei Weybridge, in Surrey, starb dieser Tage der bekannte Wasserfarbenmaler **Birket Foster** im Alter von 74 Jahren. Zwischen 1860 und 1890 hat Foster nicht weniger als 283 Gemälde öffentlich ausgestellt. Er beschäftigte sich auch mit der Illustration von Büchern; seine Illustrationen zu Longfellows „Evangeline" erregten Aufsehen in Kunstkreisen. Vor einigen Jahren wurde er, zusammen mit Alma Tadema, zum Ehrenmitglied der Berliner königlichen Akademie ernannt.

B. Foster wurde am 4. Februar 1825 zu North Shields – Northumberland – geboren und Mitglied unserer Akademie am 9. April 1874, sodaß sie ca. 25 Jahre angehört hat.

M. 20/4 99.

Mitgetheilt in der Sitzung des Gesammtvorstandes vom 19. April 1899
Zu den Akten.
I. A.

31/3 99.

I 503.

Fr. 1/4 99.

Braeside
The Heath
Weybridge
Surrey.

2. Ant. 1/4. 99.
1 Verzl. I 501.
2. Jül. Von Antw.

KO

Dear Sir

I regret to have to tell you that my father Birket Foster a member of the Royal Academy of Arts of Berlin died on Monday

2. 19

March 27th after four months
illness.

I have the honour to be
Yours faithfully
William Foster

To the Secretary
Königliche Akademie
der Künste
Berlin.

1 a

I №. 515.

Rias. vodem. 1 Aufz. 1

Acten,

betreffend:

Mitglieder

2 14

werden zur weiteren Veranlassung geh.

vorgelegt mit der unterzeichneten Ausfertigung vom 2. April 1899 betreffend die von dem selben Tage datirende Ablehnung des ordentlichen Professors der Akademie Rüstenstrasse und k. geh. Hofrath Professor Johann Leonhard Raab. in München.

d. 4/4 99.

1. Zu notiren in den Listen
2. Chronik zur Kenntnißnahme
3. Zur nächsten Mitglieder-Versammlung.

R 26.

Raab,

am 22. März 1825 zu Schwaningen (in Bayern) geboren, Mitglied unserer Akademie seit 1888.

ad Gt. mit Pr

d. 27/4 99.

Mitgetheilt in der Sitzung der Gesammt-Versammlung 19/4 99

Zu den Acten.

J. A

J. V.

J. Rheggeli.

4/4.

Ber. 7/4 99

143

Heute verschied sanft im Alter von 74 Jahren unser guter Vater

der k. geh. Hofrat

Johann Leonhard Raab

Professor a. D. an der k. Akademie der bildenden Künste

Ritter hoher Orden

Ehrenmitglied der Akademien in Berlin, Wien, Brüssel, Antwerpen.

MUENCHEN, den 2. April 1899.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. halb 4 Uhr vom nördl. Friedhofe aus statt.

144

Acten,

I № 577.

Pars. eadem.
6.

betreffend:

Mitglieder

2. 1 g.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge
Verfügung vom 5ten Januar cr. –
I. 1 No. 27 – vorgelegt. Von Dr. Andreae
Aachen – Düsseldorf und Prof. Schönfelder
Steglitz wurden am 28. d. M. zu Ehrigen Mitgliedern vollzogen.

Berlin, den 17ten April 1899.

Saegert.

d. 20/4 99.

Die beiden Glückwunschschreiben sind mit dem Datum des 27. April 1899 ausgefertigt und gez. versandt.

H. Lenz.

2. 1g.

zu 1577.

Zu schreiben an die Herren A. Achenbach in Düsseldorf und Friedrich Mackensen in Weimar vom 28. April 1899.

Berlin, den 27. April 1899

An

Herrn Professor ——

in ——

Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin gedenkt mit freudiger Genugthuung dieses 28. April, des Tages, an dem Sie, hochverehrter Meister und College, vor fünfzig Jahren unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen worden sind. Was Sie damals, in der noch Ihres Mannesalters, geschaffen hatten, war eine herrliche Bereicherung unserer Kunst und verhiess ihr weitere Förderung: es erregte den Wunsch, Sie zu Ihren Zielen zu drängen, die hier in Berlin zu einer Genossenschaft mit manchen Zielen vereinigt sind. Seitdem sind Sie, ein halbes Jahrhundert, in strenger Künstlerarbeit von Erfolg zu Erfolg geschritten und haben ein Alter erreicht, das nicht vielen Menschen beschieden ist: so lassen Sie uns, der langen, ehrenvollen Gemeinschaft mit Ihnen froh, an diesem Erinnerungstage dankbar auf Ihr Schaffen blicken und Ihnen als Gruss ~~ein Glückwunsch~~ einen Händedruck zurufen. Möge es Ihnen vergönnt sein, gesund und heiteren Gemüthes noch lange der Kunst zu leben und, neben wenigen Anderen, die ehrwürdigen Aeltesten unserer Akademie zu bleiben!

Der Präsident

A. Ende L.

K. Ak. d. Künste
Eing. 31. MAI 99 Berlin
Anlage

146

Berlin d. 30 Mai 99

I 685.

Dem Präsidenten der
Königlichen Akademie
der Künste Herrn Exc.
Hochwohlgeboren
Berlin.

Beigehend beehre ich mich Ihnen, meinen tiefempfundenen Dank für Ihre gütige Gedenkung auszusprechen.

Auch beinah zwei Menschen alter

Durch ich zu wissen bin
[illegible] ich Mitglied
der Kgl. Akademie der
Künste wurde. Die Jahre
nach, Herr Präsident, wenn
die Jugend, wenigen ist
dies beschieden so ich bin
Gott, dem Allerhöchsten
innig dankbar, der
er mich in meinem Leben
Alter, die Gnade zu-
wünscht hat, immer

noch meine, mich so
lieben Künste haben
zu dürfen.
Indem ich Sie, Herr
Präsident, wiederum bitte,
meinen besten Dank
an Ihnen zu nehmen,
bin ich mit vorzüglicher
Hochachtung

A. Achenbach

A. 4/5. 99.

Mitgetheilt in der Sitzung vom
3. 5. 99.

Für den Akten.

H. Ewer. AO

148

Acten,

betreffend: Mitglieder
2. 1g

Rect. eodem.
S.

I № 822.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge
Verfügung vom 5ten Januar 1899 –
J. I No. 24 – vorgelegt.
Professor Adolf Henning wird am 16.
d. Mts. sein 60jähriges Mitgliedschaft
der Akademie vollenden.

146 Bogen AO.

Berlin, den 1ten Juni 1899.

Saegert.

Berlin Juni 1899.

Herr Professor Dr. von Oettingen hat die
Glückwünsche der Akademie gestern bei
dem Jubiläum mündlich überbracht.

Für den Akten.

H. Ewer.

I № 855.

Vide eodem.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

v. 1076 99.

Trauerkarten sind an sämtliche Mitglieder und Beamten der Akademie zu übersenden.

Kosten für den Kranz zu Lasten des Präsidialfonds.

H. Ernst.

Ehrerbietigst
J. Rheinpfalz

werden zur weiteren Veranlassung gef. vorgelegt.

Herr Professor, Otto Werner Henning von Kameke am 3. Februar 1826 zu Stolp geboren, Mitglied unserer Akademie seit 1886 ist am 8. Juni 1899 in Folge Herzschlages verstorben.

J. Rheinpfalz.

76.

Abends 6½ Uhr ist die anliegende Mitteilung des Herrn Prof. P. Thumann eingegangen.

Trauerkarten und Kranz sind bestellt.

J. Rheinpfalz.

Am 8. Juni d. J. starb zu Berlin der Landschaftsmaler, Professor

Otto von Kameke

Ordentliches Mitglied der Königlichen Akademie der Künste.

Die feierliche Einsegnung der Leiche findet am

Sonnabend, den 10. Juni, abends 8 Uhr

im Trauerhause, Wichmannstr. 12b, statt.

Die Beerdigung erfolgt am

Sonntag, den 11. d. Mts., abends 6 Uhr

von der Leichenhalle der Luisenkirche (Westend) nach dem Kirchhofe der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisskirche.

Berlin, den 9. Juni 1899.

Die Königliche Akademie der Künste.

Otto v. Heiten, Berlin C.

150

Mein Herr
Wir sind ja ganz
glücklich über Ihr
Glück mit Ihrer
Frau von Kameke
d. 8. 6. 99.

151

Pr. 9/6 99
abends 6½ Uhr

die Beerdigung findet am 8 Juni
verstorbenen Herrn O. von Kameke
findet Sonntag d. 11 Abends 6 Uhr
auf dem Kirchhof der ~~Kaiser~~ Wilhelm
helm Gedächtnißkirche von der
Leichenhalle der Luisenkirche
(Westend) aus statt.
Sonnabend Abend 8 Uhr findet im
Trauerhause die Einsegnung der
Leiche statt.
Im Auftrage
Geschäftszimmer
P. Thumann.

für 1885

Zu schreiben an Frau von Kamecke, hier:

Berlin, 15. Juni 99

Gnädige Frau,

durch den Tod Ihres Herrn Gemahls, des so verdienten und hochgeschätzten Künstlers, hat die Akademie einen schweren Verlust erlitten: sie beklagt in ihm ein Mitglied, das lange Jahre hindurch zu ihren Zierden gehört hat. Wir haben an dem Grabe des Verstorbenen unsere Trauer Ausdruck verliehen durch den Kranz, der in unserem Namen niedergelegt wurde, aber wir wollen auch nicht verfehlen, Ihnen, gnädige Frau, persönlich unser Beileid auszusprechen und Ihnen zu wünschen, dass Sie den so ganz unvorbereitet empfangenen Schicksalsschlag, durch Trost und Hoffnung gestärkt, überwinden mögen.

Der Senat (v. f. d. K.)

J. V.

70

Ko.

2. 1.

Deutsche Reichspost
Postkarte
An
in
Mohnung
BERLIN
WANNSEE
17.6.99

22.6.99 Zu den Akten.

H. Leuer KD I 938. Pr. 24/6 99 4/7

153

Sehr geehrter Herr

Sage ich meinen verbindlichsten
Dank für die übersandten
Werke, die Sie mir
Namen der Firma
z. T. mit

21.1.

d. 18.6.99.

1973.

Pr. 2/6 99 d. 154

Königliche
Akademie der Künste
Berlin.

Berlin, den 23 Juni 1899.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Vertretung des Herrn Präsidenten der Akademie der Künste die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß die Hochschulsektion der Ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik in ihrer Sitzung vom 17. Juni 1899
a. den Professor Dr. M. Blumner, als Vorsitzenden,
b. den Professor Dr. Albert Radecke, als dessen Stellvertreter
für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 wiederum gewählt worden sind.
Die Genannten haben die Wiederwahl, die mir für mich erfolgte, angenommen.

Der Vorsitzende
Ja.
Dr. M. Bruch.

D. 23/6. 99.
Mit dem Bescheid bei der Sektion für die bildenden Künste.
H. Ende KB.

Hinterlegt. M.

D. 19/10. 99.
Mitgeteilt in der Senatssitzung vom 18. 10. 99.
Der
des Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie der Künste
Geheimer Regierungsrat H. Ende
Hochwohlgeboren
Hier
für den Akten.
H. Ende. KB.

II 125.
2. 1y.

Sitzung. I 1018. Pr. 1. 7. 99.

Versammelt in der Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 20 ten Juni 1899.

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn Siemering

Herr ~~Henning~~	Herr ~~Ludwig~~
„ ~~Rabe~~	„ ~~Lessing~~
„ ~~Schrader~~	„ ~~Herter~~
„ ~~Dr. von Menzel~~	„ Schwechten
„ ~~Pape~~	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Becker~~	„ ~~Schmieden~~
„ ~~Cretius~~	„ ~~Grisebach~~
„ Knaus	„ ~~Scheurenberg~~
„ ~~Amberg~~	„ ~~Friedrich~~
„ Paul Meyerheim	„ ~~Koepping~~
„ ~~R. Begas~~	„ Brausewetter
„ ~~Feekert~~	„ ~~Flickel~~
„ ~~Graf Harrach~~	„ Friese
„ ~~von Werner~~	„ Kiesel
„ ~~Adler~~	„ ~~Saltzmann~~
„ Ende	„ ~~Vogel~~
„ Raschdorff	„ ~~Brütt~~
„ Jacoby	„ ~~Hundrieser~~
„ ~~Gude~~	„ Meyer
„ ~~Biermann~~	„ Koner
„ Dr. Siemering	„ ~~Skarbina~~
„ ~~Hildebrand~~	„ ~~Jacobsthal~~
„ ~~Ortlr~~	„ ~~Schmitz~~
„ ~~Heyden~~	„ Manzel
„ ~~Thumann~~	„ ~~Herrmann~~
„ ~~F. Werner~~	„ ~~Jacob~~
„ ~~Schaper~~	„ ~~Koch~~
„ von Grossheim	„ ~~Eggert~~
„ ~~Calandrelli~~	„ ~~Baumbach~~
„ Kayser	„ ~~Seeling~~
„ ~~Otzen~~	„ Janensch
„ ~~Eilers~~	„ ~~Liebermann~~
„ ~~Bracht~~	„ ~~Breuer~~

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 6¼ Uhr.

Es macht zunächst Mittheilung von dem erfolgten Ableben des Mitgliedes Professor von Kameke, zu dessen Ehren die Anwesenden sich von ihren Plätzen erheben.

Hierauf wird zur Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters für die Zeit vom 1. October 1899 bis dahin 1900 geschritten. (Vergl. Protokoll vom 21 Juni 1899.)

Gezählt werden von 17 Anwesenden 1 von Werner als Vorsitzender, 11 Stimmen 2. Jacoby als Stellvertreter. 11 Stimmen durch Zettelabstimmung.

Herr Jacoby nimmt die Wahl an.

gez. R. Siemering. von Grossheim.

Bei den Akten 2. 1 g. ges. vorgelegt.
Eggert 1/7 99

I. 1017.
2. 1 g.

2. 1. 7. 99

Ladestabe an Herrn Director A. v. Werner, hier:

Berlin, den 1. Juli 1899

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich mitzutheilen, daß die Genossenschaft der Architekten Mitglieder unserer Akademie ~~der in ihrer gestrigen Sitzung~~ Sie zu ihrem Vorsitzenden für das Jahr vom 1. Oktober 1899 bis 30. Sept. 1900 gewählt hat; ich bitte Sie erklären zu wollen, ob Sie die Wahl annehmen.

Mitt. 4. 7. 99 ab d. 5.

Der Präsident

A. Ewer. LO.

T 1053.

156

Berlin den 6. Julyᵈ 1899

Pr. 4/7. 99

M.

d. 6. Juli 1899.
Berlin, rein vor.
1) Ausgang.

An
den Herrn Professor
wirkl. Geh. Rath Bosse
Excellenz

Euer Hochwohlgeboren.

Beehre ich mich auf Ihr gefällige Mittheilung vom 5. Julyᵈ c. 7. ganz ergebenst zu erklären, daß ich Sie von der Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste zum Vorsitzenden derselben — Sektion für die bildenden Künste — ernannt habe.

Ich ersuche Sie gefälligst die Genossenschaft der Architekten Mitglieder.

Excellenz

Excellenz

Indem ich mich im Übrigen auf den Wortlaut der Bestimmungen des §. 30 der Statuten der Akademie der Künste gehorsamst beziehe, bemerke ich ganz ergebenst, daß beide Sektionen der

Ich ersuche gefälligst Ihre Constituirung vorzunehmen und mir das Resultat gefälligst mitzutheilen.

ergebenster
A. Werner
M. d. A.

An den Präsidenten
der Kgl. Akademie der Künste
Herrn Geh. Reg. Rath H. Ende
Hochwohlgeboren
Berlin.

2. 1y.

Acten,
betreffend: Mitglieder

2. 1g.

I № 1205.

Ausz. eodem.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 5.ten Januar 1877 J. I No. 24 — vorgelegt.
Professor Dietrich wird am 28. d. Mts. seinen 70. Geburtstag begehen.

Berlin, den 22.ten August 1899.
Sacgert.

Berliner Fremdenblatt.

Große Berliner Kunst-Ausstellung. Zum Vorsitzenden der Genossenschaft, der Mitglieder der Akademie der Künste, Sektion der bildenden Künste, ist Direktor Anton von Werner gewählt worden. Die Sitzung der Genossenschaft erfolgte am 30 Juni.

Genehmigt der Vorsitzende Mitglieder oder ein Theil der übrigen Mitglieder des Vorstandes oder Rathes entsprechend ihren Vorschlägen, den und deren Stellvertretern für die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis Ende September 1900 gemäß Statut, und zwar:

I die Sektion für die bildenden Künste in ihrer Sitzung vom 21 und 30. Juni cr.
a., den Historienmaler, Direktor, Professor Anton von Werner zum Vorsitzenden,
b., den Bildhauer, Professor Louis Tuaillon zum Stellvertreter;

II die Sektion für Musik in ihrer Versammlung vom 17. Juni d. J.
a. den Musiker Professor H. Martin Blumner zum Vorsitzenden,
b., den Musiker, Direktor Professor Robert Radecke zum Stellvertreter.

Die Genannten Herren haben die Wahl für gesetzmäßig angenommen.

Der Präsident.
H. Ende

2. Vol. für die Graphik
3. Mitte Mai 1900 vorzunehmen.
4. Zur Mittheilung in der nächsten Sitzung des Senats.

K. 19/10. 99.

Mitgetheilt in der Sitzung vom 28. 10. 99.

Abgetheilt in der Sitzung des Ausschusses für bildende Künste vom 4/11 99

Zu den Akten.
H. Ende

für I. 1205.

Zu schreiben an Herrn Prof. A. H. Dietrich, hier:

Berlin, den 28. August 1899.

Die Königliche Akademie der Künste

sendet ihrem hochverehrten Mitglied,

Herrn Professor Albert Hermann Dietrich,

zu seinem 70. Geburtstag Gruss und Glückwunsch! ~~Ihrer~~

Dem Meister, dessen Wirken seit langen Jahren die Kunst
der Töne förderte, der sie durch eigene, tief empfundene
Schöpfungen bereicherte und Andere zu ausgiebiger Lehrte, möge
am Abend seines Lebens beschieden sein, mit heiterer Seele
auf sein arbeitsvolles Schicksal zurückzublicken, voll
Zuversicht, dass die von ihm gestreute Saat in schöner
Blüthe aufgegangen ist.

Der Präsident

H. Ende

&c.

Acten,

betreffend: Mitglieder

I № 1236.

Ruer. eadem.

2. 1 g.

Professor Knaus wegen p. M.
in Antrag d. Universitätsbehörde
pensionirt zum Termin.

1. 9. 99. Den Herrn Minister k. H.
mitgetheilt.
KD.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge
Verfügung vom 5ten Januar 1899 –
I. I No. 24 – vorgelegt.
Professor Knaus feiert am 5. October
d. J. seinen 70. Geburtstag begangen.

d. 9/9. 99.

zu berichten
an den Herrn Kultusminister
Hier

Berlin, den 31 ten August 1899.

betreffs
die Mitglieder der kgl. Akademie der Künste.

Sacgert.

Circ. Verfügung

Euer pp. beehre ich mich die gehorsamste Anzeige zu machen, daß das ordentliche Mitglied der kgl. Akademie der Künste und Mitglied des akademischen Senats, Professor Ludwig Knaus am 5. October cr. sein 70. Lebensjahr vollenden wird.

Der Präsident
H. Ende. 80

2. 1g

Eingang Archiv: Knaus Feier - 2. Okt.

Ist mit einem Anerkennung gesorgt. Passt vorzulegt.

J Meyer's
17/9 99.

14. 9. 99. Zu den Akten.

KB

159

I. 1236 III. Anz.

Zu schreiben an Herrn Prof. L. Knaus, hier.

Berlin, den 5. October 1899.

Die Königliche Akademie der Künste

hat am 3. Okt. 99 ihr 70. Lebensjahr vollendet

begrüsst Sie, hochverehrter Herr Professor, zu Ihrem heutigen, 70. Geburtstage mit besonderer Freude. Seit mehr als einem Menschenalter, seit 1865, zählt sie Sie zu ihren Mitgliedern, und einen Ludwig Knaus den Ihrigen zu nennen, ist ihr ein Stolz und eine Genugthuung. Mit hellem Auge und mit sicherer Hand haben Sie sich schon in den Jünglingsjahren auf dem Gebiete bethätigt, das Sie als Meister so beherrschen berufen sind; die Frohnatur, die Ihre sonnige Heimath Ihnen verlieh und die Ihnen erhalten blieb in allen Mühen des künstlerischen Wettstreits und eines langen Aufenthaltes im Auslande, lenkte Ihre Phantasie vornehmlich auf die lichten Seiten des Menschenlebens, und Sie schufen mit liebenswürdigster Laune begeisternde Werke, die, gezeugt durch gemüthvolle Auffassung, feinste Durcharbeitung, den Deutschen erheben, auch wenn der Ton der Schwermuth in ihnen anklingt. Ein Künstler, der die

noch Erquickung durch Kunst verlangenden Menschen nicht nur mit den Reizen der Farbe, sondern auch mit der Gabe tiefsinnigen Humors beschenkt, ein solcher seltener Künstler wird aber nicht nur bewundert, sondern er wird geliebt. Gestatten Sie also, hochverehrter Jubilar, dass unsere Deputation, die Sie zunächst feierte, sich nunmehr auf den Wunsche wende, es möge Ihnen, der mit vollkommener Frische und Schaffenskraft gesegnet darbietet, der unschätzbare Gut andauernder Jugend noch lange erhalten bleiben! Im Kreise Ihrer Lieben und Ihrer dankbaren Freunde und Verehrer mögen Sie das frohe Bewusstein geniessen, dass ein echter Künstler und ein rechter Mann nicht umsonst und nicht für den vergänglichen Ruhm des Tages lebt, sondern sie der Säemann die ausgestreuten Saaten, so seine Wirkungen, eine nach der andern, köstlich aufgehen sieht!

Der Präsident

Schmid! H. Ende. 80.

t Nr. 84.
ng Nr.
gramm Nr.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin
W. Lützow 38

AUSGEFERTIGT 160
6 SPT. 10 51
Nr. 4999 6.9.93
I. 1249. 1. Beil.-Bl.
2. Zeichn.
S.-Bl.

mmen von
um Uhr M.

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

Ausgefertigt
um Uhr M.
durch

mm aus Weimar 25 W. 1 9 den 6 ten um 10 Uhr 20 Min. V.

Soeben erscheint Professor Friedrich
Preller — Weimar 1828
Leben Abberufung, Bestattung
Freitag früh Friedhof
Luisenstadt Marder Straße
für Mutter und Sohn

GrI 1249.

An nehmbar an Frau Professor Manderstieg, Weimar.

Berlin, den 6. Sept. 1899.

Gnädige Frau!

Im Namen der Kgl. Akademie der Künste, die Friedrich Manderstieg fünfzig Jahre lang als ihr Mitglied verehrt hat, spreche ich Ihnen und Ihrer Familie unser Beileid zu dem Verlust aus, der Sie heute morgen betroffen hat. Als wir vor wenigen Monaten den geschätzten Mann zu seinem Jubiläum beglückwünschten, durften wir noch hoffen, dass dem Hochbetagten beschieden sein wird, einen langen Lebensabend friedlich zu genießen. Diese Hoffnung sollte sich nicht erfüllen, und so legen wir ihm zum Abschied die schuldigste Lorbeerkrone auf das Grab. Sein Andenken aber wird über das Grab hinaus bei uns in Ehren bleiben.

Der Präsident
i. V.
der Ehrenpräsident

Paul Heyse.

21. 1

Vgl. Ztg. 69. abmnd.

Weimar, 6. September. (Eig. Drahtber.) In der vergangenen Nacht ist nach längerem Leiden der Nestor der Weimarischen Künstler Professor **Marderſteig** gestorben.

Berlin, 8. September 1899.

I. 1253. Pr. 9/9 99.

An

das Sekretariat
der Königlichen Akademie der Künste
Berlin N. W.
Universitätsstr. 6.

Das Sekretariat wolle gefälligst die nächste Mitgliedschaft, d. h. das Mitglied des Senats der Königlichen Akademie der Künste, unsres Herrn Kurators,

Professor Wilhelm Auberg

nach seinem soeben hierher verlegten Wohnsitz ermitteln.

Der Tag der Übersiedelung wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Hochachtungsvoll

Im Auftrag
gez. Jacob

P. S. Gleichzeitig wolle auf beifolgendes Schreiben das Erforderliche veranlaßt werden.
v. O.

B. 9/9 99.

1) Herrn Direktor Schulte im übrigen von Obigem Kenntnis zu geben.
2) Herrn Direktor Krause Abschrift zu übersenden.
3) Notiz zu den Akten Senatsmitglieder.

Hoff

Hierauf ist die Abschrift versandt. 9/9 Sch.

1. 1

Am 8. September 1899 verstarb zu Berlin der Porträt- und Genremaler Professor

Wilhelm Amberg,

Ordentliches Mitglied und Senator der Königlichen Akademie der Künste.

Eine Trauerfeier findet in Berlin nicht statt.

Die Feuerbestattung erfolgt am Dienstag, den 12. d. M., Nachmittag 2¼ Uhr, im Crematorium zu Hamburg.

Die Königliche Akademie der Künste.

Otto v. Holten, Berlin G.

Zu schreiben an Herrn Prof. Jacob, hier.

Berlin, den 11. September 1899

Euer Hochwohlgeboren

Nachricht hiervon ist an Professor Wilhelm Amberg, Lützowstraße 27 abgesandt worden.

Als Vertreter der Akademie spreche ich im Namen unserer Akademie unser aufrichtiges empfundenes Beileid aus. Den Verlust, der die Familie betroffen hat, auf das schmerzlichste beklagen wir auch die Akademie. Sie verlor in dem Verstorbenen einen feinsinnigen und tüchtigen Künstler, einen treuen Mitarbeiter und ein langjähriges Mitglied des Senates, das sich allen Aufforderungen seines Berufs bereitwillig zur Verfügung stellte. Auf der Stätte des Verstorbenen niederlassen wir schon die goldbordierte Totenkrone auf die Bahre zu legen, aber sein Andenken wird in seinen Freunden und bei allen denen, die seine Kunst schätzt hat, so auch bei der Akademie lebendig und in Ehren bleiben.

Der Präsident

H. Ende

t Nr. 22.
ung Nr. 14
gramm Nr.
ommen von
um Uhr M.

Kunstacademie Berlin
6 universitaetstrasse =

I 1947. P. 9/11 99

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

AUSGEFERTIGT 165

Ausgefertigt
um Uhr M.
durch

amm aus bln fr teplitzschoenau 1+ 837 15 11 42 II = ten um Uhr Min.

gestern abend anberg gestorben schoenen kranz besorgen eintreffe montag
: ende ="

Auf Anordnung des Herrn Geh. Reg.-Rat
Raschdorff wurde die Depesche dem Hofbesitzer
Mittelung gemacht. Schuppli
9/11.

latt Nr. 17.
itung Nr. 14
elegramm Nr. 7

schuppli erlin 6 universitaetsstrasse

nommen von
um Uhr M.

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

B. 10/11 99.
Ausgefertigt
um Uhr M.
durch

n fr teplitzschoenau 1+ 973 9 10 11 40 M = W. I den ten um Uhr Min

= keinen kranz senden = ende

10.11/9 99
Gut dem Abtheil.

4 2

I. 12.81 R. 13/9 99
Z.

Hochverehrter Herr Präsident!

Ihr Schreiben bin ich überrascht und erfreut worden durch die so überaus sinnige und herzliche Glückwunschadresse von Seiten der Königl. Akademie der Künste. Und überdies erfreuten Sie mich so sehr durch Ihr mich in so hohem Grade ehrendes Telegramm und Depesche. Meinen tiefgefühltesten Dank gestatte ich mir hiedurch nochmals Ausdruck zu geben.

Berlin, 12. September 1899.

Albert Dietrich.

V. 13/9. 99.

Zu den nächsten Akten.

H. Ewald

KO.

V. 14/10. 99.

Mitgetheilt in der Sitzung des Gesammt-Senats vom 18. 10. 99. Zu den Akten.

Ewald KO.

2 Ag.

4

Weimar, den 12. September 1899.

I. 1282. Pr. 13/9 99 Pf.

An
Die Königlich Akademie der Künste
zu Berlin.

In Namen meiner Mutter und der übrigen Hinterbliebenen meines Vaters, des Historienmalers Professor Mardersteig sage ich hierdurch der Akademie für die ihrem verstorbenen Gatten und Vater zugedachte Auszeichnung.

W. 13/9. 99. Ergebenst
Hermann Mardersteig.

Zu den Akten.

H. Ende 26. Kassenrendant.

B. 19/10. 99.
Mitgetheilt in der Sitzung der Gesammt-Senats
vom 18. 10. 99.
Mitgetheilt in der Sitzung der Senatssitzung v. 4/11
L. Ig.

Berlin 13-9-99.

P. 17/9 99. I. 1292.

47

An die Kgl. Ord. d. Räthe zu Händen

des Herrn Präsidenten Geheimraths Professor

H. Ende.

P. 14/9 99.

Zur nächsten Sitzung des Gesammtsenats und der Gesundheitsrath der Stiftsklinik.

H. Ende

Gesammtsenatssitzung

Indem ich mir, in Nummer der Hinterblieben der verstorbenen Wärterin Pfl. W. Hamberg für die Pflege anerkennenswerthen u. treuen Dienste anlässlich die Kgl. Ord. d. Räthe mit Anlage des Herrn Staatsminister von mit Unterstützung, von mir die Krankenhaus-Direktion gütigst zu wollen, [illegible] Dienste zu gedenken.

Ergebenst

Pf. Int. Jacob

H. Ende

P. 19. 10. 99.

Mitgetheilt in der Sitzung des Gesammtsenats vom 18. 10. 99.

Ende

Hat in der Sitzung der Gesundheitsrath 4/11 vorgelegen.

2. 19.

I. 1437. P. 6/10 99
13.

An
den Senat der Königl.
Akademie der Künste
zu
Berlin

B. 6/10 99.

1. Traueranzeigen in üblicher Form
2. Porto zu bezahlen und im Trauerhause niederzulegen.

H. Ende.

Ab.

Gefällige Erfüllung ersuche ich der gefälligen Rücksicht des Senats hier an 5. Oktober 1899 Nachmittag 4 Uhr erfolgten Heimgang meines lieben Vaters des Professors Gustav Ferkert Mitglied der Königl. Akademie ganz ergebenst anzuzeigen.

Die Beerdigung findet am Montag den 9. cr. Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause des alten Schöneberger Kirchhofes Hauptstr aus statt

Hochachtungsvoll

Eduard Ferkert

Yorkstr. 3 p. III

B. 19. 10. 99.

Mitgetheilt in der Sitzung vom 19. 10. 99.

Der stellvertretende Vorsitzende der ordentlichen Abtheilung

Ende. Ab.

Berlin, den 5. Oktober 1899

2. 19.

Am 5. d. Mts. starb zu Berlin der Maler und Lithograph

Professor Gustav Feckert

Ordentliches Mitglied der Königl. Akademie der Künste.

Die Beerdigung findet am
Montag, den 9. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr
vom Leichenhause des alten Kirchhofes in Schöneberg, Haupt-Strasse, aus statt.

Berlin, den 5. Oktober 1899.

Die Königliche Akademie der Künste.

Otto v. Holten, Berlin C.

I № 1750.

Acten,
betreffend: Mitglieder

2 Ig.

Recte eodem.
S.

28. II 99. Zu notiren:
J. Beck
LO.

fort ab.

1899 invt; Büste vorhanden!
gezählt in 1900.
J. Kluppel.
29/11 1899.

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt.

Herr Ehrenpräsident Becker wird am 18. December 1900 sein 80. Lebensjahr vollenden.
desgl.
Herr Georg Viering - Berlin am 5. September 1900.

Ihr 70. Lebensjahr werden event. vollenden im Jahre 1900:
Ferdinand Pauwels - Dresden, am 13. April 1900;
Alfred Waterhouse - London am 19. Juli 1900;
Robert Warnicke - Berlin, am 31. Oktober;
Karl von Lumbusch - Wien, am 23. November.

J. Kluppel.
29/11 99.

2. Ig.

I. 1826.

171

ERMANN ENDE
GEH. REG.-RATH.

BERLIN W., DEN
Königin Augustastr. 3.
(Tel.: Amt IX, no 92.)

Telegramm:

Die Königl. Academie der Künste
bringt an dem heutigen Sonntage
ihren über alles hochgeschätzten
Altmeister und Ehren-Senator
Sr Excellenz dem Dr. Adolph von Menzel
ihre herzlichsten und ehrerbietigsten
Glückwünsche dar. Möge der
Allmächtige unserer Academie
noch lange diesen ihren Stolz
erhalten.

Namens der Academie
der Präsident
A. Ende

19.

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE.

J.-N. 137.

BERLIN, den 15ten Januar 1900.

Pr. 23/1, 1900.
Paulz!
J.

Unter Bezugnahme auf §37 des Statuts der Akademie der Künste beehre ich mich Euer Hochwohlgeboren beifolgend die beglaubigten Abschriften der Protokollverhandlungen der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik, vom 6. und 13. d. M. mit dem Bemerken ergebenst zu übersenden, daß die Zahl der in Berlin wohnhaften Mitglieder der Sektion zurzeit zwölf beträgt.

Der Vorsitzende
der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder
Sektion für Musik
J. V.
Radecke

Anbei 1 Anlage mit Nro 146.

z. 23/1 1900.

Zur nächsten Sitzung des Senats.
punctum.
H. Ende.

An
den Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie der Künste
hier.

I. A. P. 86.

2. 8.

Nachstehende Abschrift

Verfügt in der Königlichen Akademie der Künste, Abtheilung für Tonkunst, betreffend die Ergänzungswahl der ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik.

Berlin, den 6. Januar 1900
Abends 6 Uhr.

Gegenwärtig
der Vorsitzende Professor Radecke.
Herr Radecke
" Bierling
" Hofmann
" Kretzschmar
" Gernsheim
" H. Risler
" Dietrich

Vorberathung für die Wahl neuer Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste.

Vorgeschlagen für Berlin:
W. Berger.
Ph. Scharwenka.
X. Scharwenka.

für auswärts:
C. Saint-Saëns.

W. Berger abgelehnt,
Ph. Scharwenka " (2 Stimmen),
X. " angenommen (6 Stimmen).
C. Saint-Saëns " (7 Stimmen).

Zur definitiven Wahl eine 13. d. M. kommen
X. Scharwenka und C. Saint-Saëns.

Schluß 6 Uhr 40 Minuten.

Z. N. N. Radecke Bierling. H. Gernsheim.

Verfügt in der Königlichen Akademie der Künste, Abtheilung für Tonkunst, betreffend die Ergänzungswahl der ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik.

Berlin, den 13. Januar 1900
6 Uhr.
Wahl neuer Mitglieder.

Gegenwärtig

J. № 146/

Königliche
Akademie der Künste
Berlin.

Berlin, den 16ten Januar 1900

D. 29/1 1900
H.

Unter Bezugnahme auf § 37 des Statuts der Akademie der Künste beehre ich mich Euer Hochwohlgeboren beifolgende Abschriften der Wahlverhandlungen zur Ersatzwahl der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste, vom 3. und 10 d. M. in beglaubigter Form zur gefälligen weiteren Verfügung ergebenst zu überreichen.

Die Wahlversammlung ist regelmäßig verlaufen, da die zur Beschlußfähigkeit der Versammlung erforderliche Anzahl ordentlicher Mitglieder nicht erschienen war.

Der Vorsitzende
der Gesamtheit der ordentlichen Mitglieder,
Sektion für die bildenden Künste.

A. v. Werner

Berlin, den 29. Januar 1900.

1. Die Mitteilung über den Ausfall der diesjährigen Ersatzwahlen ist in der Sitzung des Senats vom 26. Januar erfolgt.
2. Zu den Akten

Der
den Herrn Kultusminister
Dr. Studt
Exzellenz

Hier

2. 8.

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Professors Reicke:

Herr Dr. Joachim
" Bierling
" Hofmann
" Lessing
" Dietrich
" Tornow
" Dr. Brock
" H. Riefer.

Für Klasse kommen die Herren Professor Xaver Scharwenka als ordentliches Mitglied.
Camille Saint-Saëns als auswärtiges Mitglied.
Gemeinsam mit d. Scharwenka mit 7 Stimmen
C. Saint-Saëns einstimmig

Schluß 6 Uhr 20 Minuten.
Reicke
F. Tornow.

J. № 73

Antrag

stimmen mit den Originalen überein.
Berlin, den 15. Januar 1900

Siegert.

Betrifft
die Wahl neuer Ordentlicher
Mitglieder.

Hochwohlgeboren!

Laut Beschluß vom 8. d. M.

Laut Beschluß vom 24. d. M. soll die Wahl neuer Ordentlicher Mitglieder der Akademie der Künste alljährlich im Monat Januar abgehaltenden Abstimmungen zur Wahl neuer Ordentlicher Mitglieder der Akademie haben für diesmal Freitag, den 3. und 10. bezw. den 6. und 13. Januar stattzufinden.

Die betreffenden Stimmzettel werden in begleitigem Schreiben übersandt.

Bei der Wahl der Mitglieder für die bildenden Künste, die zur Beschlußfähigkeit der Wahlversammlung erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht erschienen war, wurden bei der Sektion für Musik, bei der die Zahl der in Berlin wohnhaften Mitglieder zur Zeit zwölf beträgt, von denen neun anwesend waren, zu Ordentlichen Mitgliedern gewählt:

a., der Musiker, Professor Xaver Scharwenka in Berlin,

b., der Musiker Camille Saint Saens in Paris.

Nachdem wir diese satzungsgemäß vorgenommene Wahl Ihrer Bestätigung vom 26. Januar ab zur statutenmäßigen Kenntnis

nicht zusammen haben, worüber festgestellt wurde, daß St. Saens eine Wahl angenommen erklärt hat, worüber wir uns die Bestätigung der vollzogenen Wahlen bei Ihrer Hochwohlgeboren gehorsamst erbitten.

Der Senat.

H. Ende. Lo.

Nonfrequente Abtheilungen

Verhandelt in der Sitzung der Generalversammlung der ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektionen für die bildenden Künste.

Berlin, den 3ten Januar 1900

Tagesordnung

Unter dem Vorsitz des Herrn v. Werner

Herr Becker — Herr Schmieden — Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und
" Ihne " Schaumberg — stellt Abwesenheit fest.
" Paul Meyerheim " Friedrich — Auf der Tagesordnung steht die Vornahme
" Ende " Fichtel — von Wahl neuer ordentlicher
" Jacoby " Friese — Mitglieder.
" Gude " Vogel — Nach Verlesung der auf die Wahl bezüglichen
" v. Gossler " Meyer — Bestimmungen der §§ 34 ff. der Statuten der
" Galandrelli " Roner — zur Wahlhandlung vorgeschlagenen Kandidaten der
" Kayser " Skarbina — ausübenden Mitglieder werden die Herren
" Eilers " Schmidt — Ihnen gegebene Liste zufolge einer Abstimmung über
" Bracht " Herrmann — die einzelnen Kandidaten, worauf sich ergeben
" Ludwig " Jacob — Stichwahlabstimmung vorgenommen wird.
" Herter " Koch — Zu Stimmzählern werden ernannt die
" Schwechten " Seling — Herren Janensch, Herrmann, Koch und Fichtel.
" Eberlein " Janensch. — Abgegeben sind 31 Stimmzettel.

Auf beifolgender Liste geht hervor, daß folgende Namen mehr als 10 Stimmen erhalten:
Bellmann 21, Frenzel 21, Fichtel 14, Krumpf 20,
Mühlenbruch 15, Röchling 17, Lepcke 11, v. d. Hude 12,
Hessel 19, Pietz 14, Tuckl 17, Meisel 14, Thumann 12,
A. de Vrient 28, Zügel 16, v. d. Lappen 26,
Steinbrecht 16.
Diese Namen kommen auf die Wahlliste für die nächste Versammlung.
A. v. Werner. Schmieden v. Gossler
P. Fichtel.

P. M. S.

Protokoll über die Sitzung der Generalversammlung der Vereinigung der Mitglieder der königlichen Akademie der Künste, Berlin für die bildenden Künste.

Berlin, den 10 Januar 1900

Gegenwärtig
Unter dem Vorsitz des Herrn v. Werner:

Herr	Baeter	Herr Schroedter
"	Knaus	" Schauenburg
"	Paul Meyerheim	" Friedrich
"	Josef Wenck	" Koppay
"	Keller	" Braunwetter
"	Curtius	" Fleckel
"	Jacoby	" Friese
"	Gude	" Ritzel
"	Bürkner	" Vogel
"	Ad. Schreyer	" Meyer
"	Meyerheim	" Harbina
"	Baumann	" Hansel
"	v. Trapheim	" Hermann
"	Calandrelli	" Jacob
"	Kayser	" Koch
"	Otzen	" Eggert
"	Eilers	" Baumbach
"	Ludwig	" Seeling
"	Lessing	" Liebermann
"	Werner	" Breuer

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 6 Uhr 40 Minuten abends.

Schauenburg Ehrenmitglieder Vorschlag

Friedrich die Wahl neuer Mitglieder.

Koppay Zuschriften gelangen die eingegangenen bekannt.

Braunwetter anregen über § 34, 35 und 37 der Verkehr für Vereinigung.

Fleckel Belegung.

Friese die Zahl der wahlberechtigten in Berlin wohnenden.

Ritzel Zahlen Mitglieder beträgt 64. Zur Beschlußfähigkeit

Vogel daß der Wahlversammlung ist nötig die Anwesenheit

Meyer Zahl mindestens 43 Mitgliedern erforderlich.

Harbina Es waren die Anwesenheit von 41 Mitgliedern

Hansel festgestellt, die Versammlung ist somit

Hermann beschlußfähig.

Jacob A. v. Werner v. Trapheim

Koch H. Gude.

Eggert

Baumbach

Seeling

Liebermann

Breuer

J. A. 57.

---

stimmen mit den Originalen überein.
Berlin, den 15. Januar 1900.
Secret.

Namentliche Abstimmung

1900.

I. Einheimische.

A. Maler.

Dammeier, R.	3
Dettmann, L.	21
Frenzel, Oskar	21
Händler, Paul	1
Henseler, Ernst	4
Herkel, Albert	14
Kampf, Arthur	28
Koerner, Ernst	6
Mohn, Paul	4
Mühlenbruch, Max	15
Rockhorst, Bernhard	4
Röchling, Carl	12
Schäfer, Maximilian	4

B. Bildhauer.

Lepsius, Ferdinand	14

C. Architekten.

Cremer, W.	7
von der Hude, H.	12
Messel	19

D. Kupferstecher und Radierer.

Krüger, Albert	4

II. Auswärtige.

A. Maler.

Firle, Walter, München	14
Gibson, Ch. Dana, New York	8
Hühl, G., Dresden	17
Melchers, G., Paris	14
Thaulow, Fritz, Paris	12
de Vriendt, Albrecht, Antwerpen	28
Zügel, Heinrich, München	16

B. Bildhauer.

van der Stappen, Brüssel	26

C. Architekten.

Pfaume, H., Köln a. Rh.	9
Steinbrecht, Marienburg	16

Berlin, den 3. Januar 1900

Geppert A. v. Werner — G. Janensch — F. Fleckel

Acten, betreffend: Mitglieder

J. No. 281

Rev. cedim. 5

stimmt mit dem Original überein.
Berlin, den 15. Januar 1900
Siegert.

B. 12/II. 1900.

1) Mitteilt an die Vorsitzenden der Abteilungen
2. Vrl. für die Chronik und die Listen.
H. Ernst.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge der im Acten betr. Verfügung vom 17ten Februar 1900
J. I No. — vorgelegt.
Professor Schrader ist in der Nacht vom 15/16 Februar morgens 2½ Uhr zu Groß Lichterfelde verstorben.
Trauerkarten bestellt.

Gen. unterrichtet.
Stumpfe.

Berlin, den 17ten Februar 1900.

Stumpfe.

Zu № 281. I.

Zu schreiben an Herrn Schrader Lehrer Dalchow, St. Lichterfelde.

Berlin, den 19. Februar 1900.

Ihre Wohlgeboren.

Zu Ihrem gefl. Schr. vom 17. d. M.

als dem tiefbetrübten Sohne des verstorbenen Professors Julius Schrader spreche ich im Namen der Akademie unser aufrichtig empfundenes Beileid aus und bitte Sie, es gegenüber den übrigen Leidtragenden zum Ausdruck zu bringen. Den Verlust, der die Familie betroffen hat, muss auch die Akademie auf das Schmerzlichste beklagen. Sie verlor in dem hochverdienten Meister ein ehrwürdiges Mitglied, dessen Name und Werke unvergessen bleiben sind, obgleich das traurige Schicksal der Erblindung den Künstler schon vor Jahren der Pflicht aus der Hand genommen hat. Unvergessen wird er auch in Erinnerung bleiben, denn sein Andenken wird bei seinen Freunden und bei denen, die seine Kunst erfreut hat, in Ehren leben.

Der Präsident.

H. Ende

Z. 8.

Am 16. d. Mts. starb zu Gross-Lichterfelde der Geschichtsmaler, Professor

Julius Schrader

Ordentliches Mitglied und Senator der Königlichen Akademie der Künste.

Die Beerdigung findet zu Gross-Lichterfelde am Dienstag, den 20. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Kirchhofs in der Lange-Strasse aus statt.

Berlin, den 17. Februar 1900.

Die Königliche Akademie der Künste.

(Beste Fahrverbindung: Anhalter Bahn).

Otto & Martens, Berlin C.

Jst. 319. Cr. 22/III 1900

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 15. Februar 1900.

U IV Nr. 455.

d. 23/III 1900.

1. Ist ustiviren.
2. Bekanntmachung etc. wie üblich.
3. Zu den nächsten Sitzungen der Senats und der Mitglieder-Versammlung.

Zu Ihrer Anfrage vom 29ten Januar (Nr. 146)

Ich bestätige hierdurch die in der Plt. gemäß der Geschäftsordnung der Ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste, Abt. f. Musik. Sektion für Musik, vom 13. Januar d. Js. getroffene Wahl des Musikers, Professors Xaver Scharwenka in Berlin und des Mus. Direktors Camille Saint Saëns in Paris zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie der Künste.

Berlin den 3. März 1900. Mitgetheilt in der Sitzung am 3. März a. der Gesammtsenat hat sich zur ordentlichen Mitgliedern der Akademie der Künste. b. der Geschäftsordnung der ordentl. Mitglieder

U. Secr. KO. der Geschäftsordnung, Paktiven für Musik stelle ich zur Erwägung, ob es sich nicht empfiehlt, die Zahl der Mitglieder um noch zwei Jahre durch weitere Neuwahlen für verstorbene Musiker zu ergänzen.

Zur Antwort.

Schwartzkopff

An
den Vorsteher der
Königlichen Akademie
der Künste
Herrn
Exzellenz
Joachim
Berlin W.

zu No 319.

Berlin, den 5 ten März 1900.

1. Mitgetheilen unterstehende Bekanntmachung:

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Die Genehmigung der Ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste ist in der statutenmäßig im Januar vollzogenen Wahl

1. den Musiker, Professor Xaver Scharwenka in Berlin
2. den Musiker Camille Saint-Saëns in Paris

zu Ordentlichen Mitgliedern der Akademie der Künste ertheilt.

Diese Wahlen haben die vorgeschriebene Bestätigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erhalten.

Berlin, den 5 ten März 1900.

Der Präsident
der Königlichen Akademie der Künste.

2. Diese Bekanntmachung ist durch den Reichsanzeiger zu veröffentlichen und es ist hiervon bei dem Schreiben mitzutheilen, daß Saint-Saëns sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat.

3. An die Genehmigungsgesuche der Ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik

Frau

L. 8.

Die von der Gesamtsitzung der Ordentlichen Mitglieder am 13. Januar d. J. vollzogenen Wahlen der Ordentlichen Mitglieder der Akademie sind durch Bestätigung vom 15. Februar bestätigt worden.

Die von der Sektion für Musik ernannten Mitglieder Xaver Scharwenka und Camille Saint-Saëns habe ich hiervon in Kenntnis gesetzt.

Der Präsident.

4. Ist geschrieben

An

1., Herrn Professor Xaver Scharwenka

W.

Kurfürstenstraße 83 c III

2. à Monsieur
Camille Saint Saëns
membre de l'Institut de France

Paris

gez. in lateinischer Schrift:

Hochgeehrter Herr!

Es gereicht mir zur besonderen Freude Ihnen die Mitteilung machen zu können, daß die Königliche Akademie der Künste Sie zu ihrem Ordentlichen Mitgliede gewählt, und daß diese Wahl die Bestätigung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, als Protektors der Akademie gefunden hat.

Zu der Anlage beehre ich mich, das Statut der Akademie zu überreichen, und bemerke, daß der über Ihre Wahl aufzusetzende Revers mir möglichst umgehend einzureichen wäre.

Für das Archiv der Akademie erbitte ich um baldige Übersendung Ihrer, womöglich eigenhändig geschriebenen Lebensbeschreibung unter Aufführung der bisherigen Kompositionen und deren Übersendung Ihres Bildnisses in Photographie für unsere Sammlung.

Mit ausgezeichneter Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebenster

Präsident der Königlichen Akademie der Künste.

5. Ausgefertigtes unterschriebenes Mitgliedsdiplom:

Die Gesamtsitzung der Ordentlichen Mitglieder der unterzeichneten Akademie hat in ihrer Sitzung vom 13. Januar 1900 den Herrn

Herrn Professor Xaver Scharwenka in Berlin

zum Ordentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste gewählt.

Zum Beweis dessen ist gegenwärtige, mit dem großen Siegel der Akademie versehene Urkunde ausgefertigt worden.

Berlin, den 5ten März 1900.

L. S. Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident — Der Erste Ständige Sekretär.

H. Ende.

6. dasselbe Diplome mtc. mtdt.

Herrn Camille Saint Saëns in Paris

+ + +

7. die Diplome sind nun in prächtigen Etuis, durch Herrn A. Schoppmeyer ausgefertigt

8. Rechnung für die Diplome event. zu bestellen.

9. Acta.

Der Präsident.

Gel. Schuppli 9/3.

6

184

Acten,

betreffend: Mitglieder

J. № 618.

Pracs. eodem. 4/3

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit dem Bemerken, dass das Mitglied der Akademie, Maler Professor Karl Adolf Henning, + Mitglied der Akademie seit 1839.

Freundkarten sind in üblicher Weise, sowie ein Kranz bestellt,

Berichten zu verfassen.

Für die nächsten Sitzungen zu notiren.

am 25. März hierselbst verstorben ist.

Berlin, 27/3 1900.

H. Ewest

LB.

Schuppli 27/3

Laut vorgelegen in der Sitzung der Genossenschaft vom 11. 4. 1900.

Ewest 14/4

Teltwitschreiben vom 28 März 1900.

H. Ewest

Von Mittheilung in der Sitzung der Genossenschaft, Dienstag, 1. Mai 1900 zu den Akten

B. 1075 1900

H. Ewest LB

2. 8.

29. 3. 00. Mitgetheilt in der nächsten Sitzung. KO.

Am 25. d. Mts. starb zu Berlin der Geschichts- und Bildnismaler

Professor Karl Adolf Henning

Ordentliches Mitglied der Königlichen Akademie der Künste.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 28. März d. J., nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause, Motzstrasse 87, aus nach dem Französischen Reformierten Kirchhof in der Liesenstrasse statt.

Berlin, den 27. März 1900.

Die Königliche Akademie der Künste.

Adler & Gothein, Berlin S.

Jä Journ. 618.

Zu schreiben auf Kopfbogen, mit Rundschrift, an den Rechtsanwalt Henning, hier.

Berlin, den 28. März 1900.

Mitgetheilt d. 29/3. 00 KO

Euer Hochwohlgeboren

haben durch das Ihnen Ihrem Vetter, den Professor Adolf Henning, einen schweren Verlust erlitten. Der so plötzlich Verstorbene, dem bis ins 93te Lebensjahr eine bewundernswerthe Frische des Verstandes, der Empfindung und des Gedächtnisses erhalten geblieben war, hat bis an sein Ende mit Ihnen und den nächsten Angehörigen das häusliche Leben getheilt und lebt als eine Zierde seiner Vergangenheit in Ihren Erinnerungen und den Ihrigen als ein Vorbild, die Ereignisse der Gegenwart getragen. Indem ich Ihnen im Namen der Akademie mein Beileid ausspreche und hinzufüge, dass auch wir den Dahingeschiedenen beklagen. Wir haben ihn seit Jahren als unseren würdigen Senior verehrt, welcher in früheren Jahrzehnten als tüchtiger Mann und Künstler sich unter uns hervorthat. Der Lorbeerkranz, den wir an seinem Sarge niederlegen, soll sagen, dass die ewige Ruhe, die den Greis nun beschieden ist, ihn nicht der Vergessenheit anheimgiebt: sein Gedächtniss wird allezeit unter uns lebendig und in Ehren bleiben!

Der Präsident
I. V.
gez. Dr. von Bettinger.

KO.

9

Pauwels. 70/11
Dank.

№ 765. Charlottenburg, den 12. April 1900.
Pr. 20/4 1900
Z.

An

das Präsidium der Königlichen Akademie
der Künste,
z. H. des Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Raschdorff

Berlin

20. 4. 00 Zur nächsten Senatssitzung.
Za.
Rhaselwitz KO.
Geschäftsf. d. Sen.

Überrascht und hocherfreut über die schmeichelhaften Glückwünsche, mit welchen das Präsidium und meine Mitgenossen in der hochgeachteten Sektion der Königlichen Akademie der Künste mich bei Gelegenheit meines 70. Geburtstages, den 9. Mai 1900 [illegible] beehrt haben, beeile ich mich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die Anerkennung meiner Bestrebungen als Geschichtsmaler und als Lehrer, welche mir von so illustrer Körperschaft zu Theil geworden ist, gereicht mir zur höchsten Freude und stolz ich mich für meine Bemühungen der Deutschen Geschichtsmalerei und ihren Jüngern während 38 Jahre gebrachten

L. 8.

7

Journ.-No. 845

Praes. eodem

Acten,

betreffend: Mitglieder

Der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und vortragende Rath im Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

H. Ernst.

Berlin, den 3. Mai 1900

Gnädige Frau,

im Namen der Königlichen Akademie der Künste spreche ich Ihnen, dem Mitgliede Herrn Michael von Munkácsy mit Ihnen vereint, unser Theilnehmen an dem Tode des Meisters aus. Sein Hingang hat Sie, gnädige Frau, am härtesten betroffen: mögen Sie Trost in Ihrer Trauer finden! aber auch die Künstler sollen ihn vermissen ihn, an dessen schönen Werken sie so oft sich ihrigen massen: da wird denn die Erinnerung an sein Schaffen ihm ein ehrenvolles Gedächtniss unter uns sichern und der Name Munkácsy wird auch in Zukunft unter denen der besten vornehmsten Maler leuchten.

Der Präsident

H. Ernst.

2. 8.

3.5.00. Geschrieben an Frau v. Munkácsy Budapest.

werden zur weiteren Veranlassung geh.

vorgelegt.

Das Ordentliche Mitglied der Akademie der Künste

† Maler Michael Munkácsy

am 20. Februar 1844 zu Munkacs in Ungarn als Sohn des Steuereinnehmers Lieb in Munkacs geboren der Akademie seit 1888 an. gehörig ist Zeitungsnachrichten zufolge am 1. Mai 1900 mittags zu Endenich bei Bonn a/Rhein gestorben.

Meyerheim
2/5 1900.

Berlin, den 10. Mai 1900
Reinhardt
Zeichnung der Personal, Immediat, vom 9. Mai 1900
Der Secr. der Akad.
H. Ernst. KB

KB.

Sinnes vollen Beileid.

Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr Präsident, die Gewogenheit haben zu wollen, meinen Herren Collegen der Akademie meinen aufrichtigen Dank zu übermitteln und genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Verehrung

Ferdinand Raemels

Pr. 16/5 1900

Cöln den 15. Mai 1900

№ 934

16. 5. 00.
Sekretariat Sekretär:

Hochverehrter Herr Präsident!

1 Ennd. DB.

Hat vorgelegen zur Prüfung der Gesuchs Senator am 16. 5. 1900

Sie ergriffen haben mich die
ehrenden Worte, die Sie mir im
Namen der Königlichen Akademie der
Künste zu Berlin, in meinem so
großen Schmerz aussprachen.
Ich bitte Sie denselben meinen
innigsten Dank für die so große
Theilnahme zu übermitteln.
Ganz besonders hat mich gerührt
und die Versicherung warmen
Herzen wohlgethan, dass des
Meisters Andenken im Herzen
der Künstler weiter leben wird.

In aller Hochachtung

Ergebenst Cäcilie von Mendelssohn

An den Herrn
Präsidenten der
Königlichen Akademie
der Künste zu
Berlin.

2. 8.

Jl.No 942. Br. 17/5 1900
3/ 189

17.5.00. Zu den Akten.
A. Ernst Dr.

Löbl.

POSTP

Königl. Akademie der Künste

Berlin

2. 8

Der ungarische Verein für bildende Künste

giebt all' Denjenigen, welche zu der Gemeinde der Kunst gehören, Kunde von der Trauer der ganzen Nation über das Ableben von

Michael v. Munkácsy.

Die Vorsehung hat ihm ein schweres Leiden zugedacht, und konnte in die geistige Nacht, die ihm umfangen hielt nur einen letzten Lichtstrahl, den Tod, schicken.

Er starb am 1. Mai im Sanatorium zu Endenich bei Bonn. Sein Leichenbegängniss findet vom Künstlerhause aus am 9. Mai um 3¼ Uhr statt.

Seine Werke sind über die ganze Welt zerstreut, aber als alleiniger Erbe seines Ruhmes bleibt sein dankbares Vaterland.

Budapest, den 5. Mai 1900.

Friede seiner Asche!

Entreprise des pompes funèbres Budapest.

HYOMT. BUSCHMANN F. BUDAPEST.

Jl. 943.

Pg. 17/5 1900.

17. 5. 900. Bitt dem Adressen

Löbl.

Königl. Akademie der Künste

Berlin

L. 8.

Der Landesverein für bildende Künste in Ungarn

giebt mit dem Ausdrucke patriotischen Schmerzes Nachricht von dem am 1. Mai zu Endenich bei Bonn erfolgten Ableben seines unvergesslichen Ehrenmitgliedes

Michael v. Munkácsy.

Sein Genius war Ungarns schönste Zierde, der Nation grösster Stolz und die Fackel seiner Kunst leuchtete über die ganze Welt. Nachdem sie nun erloschen ist, fühlen mit uns all' Diejenigen, welche den Meister und seine Werke gekannt haben, den herben Schmerz des unermesslichen Verlustes.

Die irdischen Überreste werden im Künstlerhause aufgebahrt und von dort mit dem ganzen Pompe nationaler Trauer Mittwoch, den 9. Mai um $3^1/_2$ Uhr zur ewigen Ruhe nach dem Friedhofe überführt. So giebt der ungarische Staat mit dankbarem Herzen der Muttererde ihren grossen Sohn zurück, den sie hervorgebracht hat.

Budapest, den 5. Mai 1900.

Entreprise des pompes funèbres Budapest.

Buschmann F. Budapest.

No 1600/-

191

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

Genossenschaft der Mitglieder
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für ~~bildende~~ Künste.

BERLIN, den 18 ten Juni 1900.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 30 des Statuts der Akademie der Künste die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß die Genossenschaft der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für Musik, in ihrer Sitzung vom 16. Juni 1900

a) den ergebenst Unterzeichneten zum Vorsitzenden, und

b) den Professor Dr. M. Brenet zu dessen Stellvertreter

für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1900 bis dahin 1901

gewählt hat.

Die Gewählten haben diese Wahlen angenommen.

Herr Professor Blumner hat gebeten, ihn auf seinen Wunsch von dem Vorsitz zu entheben.

Der Vorsitzende
z. V.
Kadecke

Ew
Hochwohlgeboren
dem Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie der Künste
Herrn Geheimen Regierungsrat.

den 18. Juni 1900.

1 Zur gefälligen Kenntnisnahme.
2. Zeit dem ergebenst
Schriftf. d. Sekt. f. d. K. Künste.
Jaar

2- 8.

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE.

P. 3/6 1900

No 1128.

Genossenschaft der Mitglieder
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste

BERLIN, den 22ten Juni 1900

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich ganz ergebenst
Berlin, 26. Juni 1900,
die Genehmigung auszuzeigen, daß die Genossenschaft
neben den Mitgliedern der Akademie,
genommen.
vergl. Protok. von Sektion für die bildenden Künste,
20. Juni 1900
Zur Mitteilung in
der nächsten Sitzung des Vorstehenden gegen Vorschlag
des Gesamtsenats und Prof. L. Jacobi zum
H. Euer stellvertretenden Vorsitzenden
ergebenst bitte.
Berlin, den 2. Juli 1900.
Ihrer Mitteilung vom 27. Juni
1900 über Einverständnis mit der Vorschlage des
des Hr. Ministers
zu den Akten. Genossenschaft der Mitglieder der
Kgl. Akademie der Künste, P. f. d. b. K.
H. Ende.

A. Werner

An den Herrn Vorsitzenden
der Kgl. Akademie d. Künste
Prof. Geh. Reg. Rath H. Ende
Hochwohlgeboren.

d. 1.

Abschrift.

Z. d. 1113. / P. 27/6. 1900

193

Verhandelt in der Sitzung der Genossenschaft der Ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 20 ten Juni 1900.

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn von Werner.

die Herren:

Dr. v. Menzel	~~Schwechten~~
~~Pape~~	~~Eberlein~~
~~Becker~~	~~Schmieden~~
~~Gretius~~	~~Grisebach~~
~~Knaus~~	Scheurenberg
~~Paul Meyerheim~~	Friedrich
~~R. Begas~~	~~Koepping~~
~~Graf v. Harrach~~	Brausewetter
v. Werner	Flickel
~~Adler~~	~~Friese~~
~~Ende~~	~~Kiesel~~
Raschdorff	~~Saltzmann~~
Jacoby	~~Vogel~~
~~Gude~~	~~Brütt~~
~~G. Biermann~~	~~Hundrieser~~
Dr. Siemering	Meyer
Hildebrand	~~Koner~~
~~Orth~~	~~Skarbina~~
~~Heyden~~	~~Jacobsthal~~
Thumann	~~Schmitz~~
~~F. Werner~~	~~Manzel~~
~~Schaper~~	Herrmann
v. Grossheim	Jacob
Calandrelli	Koch
~~Kayser~~	~~Eggert~~
~~Otzen~~	Baumbach
~~Eilers~~	~~Seeling~~
~~Brackt~~	Janensch
~~Ludwig~~	~~Liebermann~~
~~Lessing~~	Breuer
~~Herter~~	

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 6¼ Uhr. – Anwesend sind 18 Mitglieder. Die Versammlung ist beschlußfähig gem. Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden. Es wird zur Wahl des Vorsitzenden nach Tagesordnung 1 geschritten. Zum Vorsitzenden ist Herr von Werner mit 16 Stimmen gewählt und nimmt die Wahl an.

Die Wahl eines Stellvertreters ergibt 13 Stimmen für Herrn Jacoby, der die Wahl annimmt.

gez. A. v. Werner. # # gez. v. Grosheim.

Berlin, den 27. Juni 1900.

1. Die Mittheilung ist in der Sitzung des Gesammtsenats erfolgt.
2. Zu berichten

Wo 1110.

Bau

800.

An
den Herrn Kultusminister Dr. Studt Exzellenz

Hier

Betreffs
die Generalversammlung der Ordentlichen Mitglieder.

Euer Exzellenz

beehre ich mich in Gemäßheit der Bestimmungen des § 30 des Statuts der Akademie der Künste ergebenst anzuzeigen, daß die Sektionen der Generalversammlung der Ordentlichen Mitglieder in ihren Sitzungen vom 13. und 20. Juni d. J. aus ihrer Mitte die Vorsitzenden und deren Stellvertreter für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis Ende September 1901 gewählt haben, und zwar:

I. die Sektion für die bildenden Künste in ihrer Sitzung vom 13. und 20. Juni d. J.
a. den Historienmaler, Direktor, Professor A. von Werner,
zum Vorsitzenden,
b. den Bildhauer, Professor Louis Tuaillon
zum Stellvertreter,

II. die Sektion für Musik in ihren Versammlungen vom 9 und 16 Juni d. J.:
a. den Musiker, Direktor, Professor Robert Radecke zum Vorsitzenden,
b. den Musiker Professor Dr. Max Bruch zum Stellvertreter.

Die genannten Herren haben die auf sie gefallene Wahl angenommen.

Der Präsident.

3. Notiz für die Kanzlei.
4. Mitte Juli 1901 vergnügen der Kantorexamen für 1901/1902

Der Präsident.
H. Ende

Journ.-No. 1197.

Datum 7/7 1900

Aden,

betreffend:

Mitglieder

Berlin, den 7. Juli 1900.

1. Stammrollen wie üblich zu versenden.
2. Brevis einzuschicken.

H. Conr.

gez. Schuppli

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt.

Professor Max Vonner ist am 7. Juli 1900, abends 10 Uhr zu Berlin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Juli, Mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des Alten Jerusalemer Kirchhofs (Bergmannstraße) aus statt.

Schuppli.
7/7

2. 8

Am 7. d. Mts. starb zu Berlin der Bildnismaler

Professor Max Koner

Ordentliches Mitglied der Königl. Akademie der Künste.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch, den 11. Juli d. J., mittags 12 Uhr

von der Leichenhalle des alten Jerusalemer Kirchhofes (Eingang Barutherstrasse) aus statt.

Berlin, den 9. Juli 1900.

Die Königliche Akademie der Künste.

Otto v. Holten, Berlin C.

zu Nr. 1197.

196

Berlin, den 11. 7. 1900.

An Frau Professor Koner

Hochwohlgeboren

hier.

Hochgeehrte Gnädige Frau!

Für den schweren Verlust, den Sie durch das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls unserer hochgeschätzten Mitglieder erlitten haben, fassen auch wir Ihnen unser aufrichtigstes Beileid aus. Mit Ihnen stehen wir an Ihrer Bahre und betrauern tief den Verlust dieses begabten, verdienstvollen Künstlers. Es war uns stets ein lieber Vorsatz; und durch seine vortrefflichen Leistungen hatte er sich die größte Verehrung in unserer Mitte erworben. Als er das letzte Jahr schwer krank darniederlag, stellte er sich in hingebungsvoller Weise in den Dienst der Akademie, der er 2 Jahrzehnte hindurch mit Eifer angehört hatte. Seine Werke und seine Person werden in der Geschichte fortleben, und die Akademie wird ihm ein treues, dankbares Andenken allezeit bewahren.

M. Ewald.

2. 8.

Blatt Nr. 79.

Leitung Nr. 7

Telegramm Nr. .....

herrn praesidenten der kunstakademie
berlin unter den linden 38=

Jvo 1199/ R. 9/7 1200.

AUSGEFERTIGT
9 JUL 2 15

197

Aufgenommen von ...
den 9/7 um 1 Uhr 59 M.
durch ...

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

Ausgefertigt
um ... Uhr ... M.
durch ...

Telegramm aus fr wien 15.-2326 87 9 1/10 n = W. 190 den ten um Uhr Min.

durch das so fruehzeitige hinscheiden des allverehrten herrn professors max koner verliert nicht blos die dortige akademie ein treues mitglied sondern auch die deutsche kunst einen ihrer bedeutendsten vertreter aber auch die wiener kuenstlergenossenschaft betrauert in dem verstorbenen meister ein illustres mitglied sowie einen liebwerthen freund und gestatten sich die gefertigten aufs tiefste ergriffen im eigenen namen respective in dem unserer genossenschaft hiermit ihrer innigen antheilnahme ausdruck zu geben = vorstand professor rudolf weyr secretaer kaiserlicher rath klobasser .+

Berlin, den 10 Juli 1200
Für wichtere Richtigkeit:
H. Eck.

8.

87 C. 187.

Acten,

betreffend:

Mitglieder

2. 8.

J № 1232.

Rec. ordin.

5.

Zugang vorzulegt mit empfehl. zweiter Antrag betreffs Verleihung des Goldenen Lorbeerkranzes.

Der berühmte Landschaftsmaler Professor Hans Gude, Senator und Vorsteher eines Meisterateliers an der Berliner Akademie der Künste, feiert am 25. Juli zu Horten in seiner norwegischen Heimath das Fest der goldenen Hochzeit. Der Künstler hatte das 25. Jahr vollendet, als er sich 1850 mit einer Tochter seines Landes vermählte. Otto Sinding wird dem Altmeister an seinem Jubeltage das Geschenk der deutschen Schüler überreichen. Es ist ein kostbarer Humpen, der nach einer Idee Eugen Bracht's vom Bildhauer und Ciseleur Otto Rohloff in moderner Barockform hergestellt worden ist. Die Bekrönung besteht in einer Najade, die ein getakeltes Segelschiff trägt, und der ornamentale Griff ist verziert mit der Maske eines Wassergottes. Der Humpenkörper ist eingetheilt in drei Schilde, und der Zwischenraum ist mit Arabesken und durchgesteckten Myrthen- und Rosenzweigen ausgefüllt: darunter treten die Embleme der Malerei in weicher, flacher, getriebener Arbeit hervor. Der Fuß zeigt ein einfaches gleichmäßiges Mu helmotiv. Auf dem Schilde vorn steht die Widmung:

„Ihrem verehrten Meister Prof. Hans Gude zur goldenen Hochzeitsfeier in Dankbarkeit von seinen deutschen Schülern und Schülerinnen. 25. Juli 1900."

Auf den Seitenschilden sind die Namen eingravirt, im Ganzen 40, darunter bekannte Künstler wie Konrad Lessing, Schirm, Konrad Schäfer, Eugen Bracht, Friedrich Kallmorgen, Müller-Kurzwelly, Felix Possart, Schnars-Alquist, Walter Leistikow, Willy Hannacher, Sophie Ley. Der Schwiegersohn des Meisters ist Bildhauer Prof. Otto Lessing, der vor gerade 25 Jahren in Christiania Gudes Tochter Sigrid heimführte.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 28 ten November 1899 — J. I No. 1750 — vorgelegt.

Architekt Waterhouse wird morgen sein 70. Lebensjahr vollenden.

Berlin, den 18 ten Juli 1900

Sagert.

Rheppel.
19/7

B. 19/7 1900.

1. Telegramm an
Herrn Architekten Alfred Waterhouse
London W.
Portland Place 20.
Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, ihren korrespondirenden Mitgliedern

2. 8.

zum 70. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche für Gegenwart und Zukunft.

Die Königliche Kunstakademie
Architekt Hermann Ende
Praesident

2. Abzugen der K. Garde'schen Hofzeitschrift und drei Tagen wieder vorzulegen

H. Ende.

Der folgende Telegramm:

Telegramm - Bureau Christiania
Prof. Ende, Berlin Norwegen

Dem allverehrten geliebten Jubilar sendet unsere Akademie zu dem festlichen so glänzenden Tage ihre herzlichsten Grüße und innigsten Segenswünsche für ein ferneres gesundes Zukunft

Ende

ist am 25. VII. Herrn Prof. Ende gesandt worden.

Rheppli
25/7

№ 1234

Berlin, den 17. Juli 1900.

Berlin, den 13. Juli 1900
Zur gefälligen Kenntnißnahme.
Der Königl. Hofzeremonienmeister
H. Ende.

B. 3077 1900
Mitgetheilt
am 27. Juli 1900
An den Akad.
Kunst

Tr. 1977 1900

Euer bitte ich mich für die freundlichen Worte, die Sie mir im Namen der Königlichen Akademie der Künste bei dem mir zu Ehren veranstalteten Festmahle meines lieben Kollegen und Freundes gewidmet und für die mir gewidmeten Ehrenbezeugungen Seitens der Akademie bei der Darstellung des Planes meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Es waren mir wahrhaft hingebende Stunden in meinem Leben, die ich in dem Kreise der Künstler verbringen durfte, die mir der Himmel verliehen hatte, in dem Dienste der Königlichen Akademie verbringen durfte, die ich ihnen

Ihr
ergebener
H. Ende.

An
den Präsidenten der Königlichen Akademie
der Künste, Herrn Geheimen Regierungs-Rath Professor H. Ende.
z. g.
Hofzeremonienmeister.

Nr. 1245. / B. 21/7 1900.

B. 21/7 1900.
Zur nächsten Kunstsitzung.
H. Ende

Mitgetheilt am 27. Juli 1900
Zu den Akten.
H. Ende

200

20, NEW CAVENDISH STREET,
PORTLAND PLACE, W.

19: July 1900

My dear Prendret.

I am immensely gratified by receiving the telegram I have just sent announcing the Königliche Kunstakademie at your hands: and I beg that you will convey to the Academy at the right time my most hearty thanks for the kind congratulations

sein Holz und seinen Interessen zu fördern
sein stetes Streben war.

Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren den
Ausdruck meiner besonderen Hochachtung

sehr ergebenste

Sophie Koner

of its members on my 70th
Birthday. I regret. Sir. I feel
most specially indebted for the
kind terms of your message.
and I hope that I may some
day have the pleasure of seeing you
either in London or Berlin.

Believe me
Yours most truly
with most sincere respect.
A. Wallichmore

Herr Hermann Eidr.

Journ.-No. 1271

204
201

Akten,

betreffend: Mitglieder

Kurs. ordem
2 Akt
B/

werden zur weiteren Veranlassung geh.
vorgelegt mit den Mitglieder-
diplomen für
Saint. Saëns,
der aus Amerika, und
Sarasenkar
der von seiner Erholungs-
reise zurück ist.

Berlin, den 28. Juli 1900.

Ihr gefälliges mit Dat. des Abesendung: (4/8 00)
an
den unbenannten Herrn

Ihr. Hochwohlgeboren beehre
ich mir beifolgend das für Ihn
mit Urkunde und Mitgliedsdiplom der Akademie
und gefertigte Diplom gefl. weggefälligst zu
übersenden.

Der Präsident.
bei Saint-Saëns polyn. Gruß:
Gleichzeitig wünsche ich Ihnen baldige
gefällige Rücksendung Ihrer Unterschrift,
nothwendig für das Archiv der Akademie
und Ihrer Urkunde

Der Präsident.

2. Umschl. 4 Adressen. H. Ende

Kupfer.
28/7

8

1 Mitglieder . Vorlage erhalten zu haben
bescheinigt

Berlin, den 7. August 1900

Zemaitis Schulvorsteher

8 C

№ 1280.

P. Aug. 1900

An
Den Präsidenten der Königl. Akademie
der Künste, Herrn Geheimerath Professor
A. Ende.

Für die hohe Ehre, die uns
zu Theil geworden durch die Grüsse
und Glückwünsche der Königl. Akademie,
die Sie, Hochverehrter Herr Präsident, uns
in so herzlicher Weise übermittelt
haben, spreche ich meinen und meiner
Frau tiefgefühlten Dank aus.

Ihr in dankbarster Verehrung

Berlin, den 3. August 1900
Für Pflege der Gesammtpatient. ergebenen

J. Brandt. &C

Hansen

P. 12/10. 1900.
Mitgetheilt am 10. 10. 1900
Für den Actenn.

lekronen, Norden, Norwegen, F. A.
n 25 Juli 1900. &C

8.

Journ.-No. 1325

Diese eodem
Hof 2 Bd.

Acten,

betreffend: Mitgliedsch

2 8

A. 298. 1900.

1. Anlagen zum Acten.
2. Reponirt wie bei Jl.No. 1271 bleibt beiliegen.

werden zur weiteren Veranlassung geh.
vorgelegt mit Lebenslauf und Photogramm
des neuen correspondirenden Mitgliedes Saint-
Saëns in Paris. Fehlanzeigen Heft
noch nicht.

Sacgert
29/8 1900.

K.O.

Jl. 1 zum Journ. geh.
29/8

8.

Acten,
betreffend: Militärlieder

J. № 1326

Pars. eodem.
8.

2. 8.

Mit dem anliegenden Fahrschein für Gleisbauinspektion pp. zurück vorgelegt.

Sagert. 29/8. 1900.

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 28ten November 1899 – J. I No. 1750 – vorgelegt. Insp. Veerling wird am 5. September cr. sein 80. Lebensjahr vollenden.

Berlin, den 29ten August 1900.

Sagert
29/8. 1900.

2. 8.

Berlin, den 5/9. 1900.

Lieber verehrter Freund und Kollege

Der achtzigste Geburtstag ist ein Fest, das der Freunde nur Gutes mit gemischten Gefühlen zu begehen pflegt, weil dem glücklich erlangten Reichthum an Jahren gewöhnlich der Mangel an Rüstigkeit gegenüber steht. Wäre dem bei Ihnen so, dann würden wir heute nur mit Sorgen unsere Grüße und Wünsche zu Ihnen schicken: könnte doch Einer von Ihnen den Freudenbecher der Jugend trinken, den keiner Ihrer Verehrer mehr.

Aber da Sie mit einer geistigen und körperlichen Frische, wie sie das Schicksal nur selten verleiht, in der achtzigste Jahr hineintreten, so wollen wir uns Ihnen freudigen Herzens nur aussprechen, was wir empfinden.

Die Akademie der Künste zählt Sie zu ihren Mitgliedern. Viele von uns sind Ihnen durch Bande der Freundschaft seit langer verknüpft, und alle verehren Sie als Meister des Tonsatzes, als einen Künstler, in dessen Schaffen sich ein imposantes Stück

Adr. St. Hof
Radentow 93/4

wirken

Können mit Reichthum und Anmuth der Erfindung harmonisch zu vereinigen, dem Sie [illegible] die Literatur des deutschen Chorgesanges manche köstliche Perle verdankt.

Bis in die jüngste Zeit haben Sie mit ungebrochener Thatkraft ~~de~~ Ihrer Kunst gedient; und mit gleicher Freudigkeit, mit gleich regem innern Antheil haben Sie geholfen die Aufgaben zu erfüllen, die an den Senat der Kgl. Akademie der Künste herangetreten sind.

So dürfen wir hoffen, daß Ihr achtzigster Geburtstag für Sie keinen Abschluß bedeutet, sondern nur ein Wegzeichen ist in der Reihe, die Sie noch zu durchschreiten haben. Und daß diese Hoffnung zur Wirklichkeit werde, das ist der Wunsch, den wir heute vor allem hegen. Möge es ~~wenn Sie Freundlichkeit Ihre [illegible] Fassung verhalten wollen~~ — möge es uns ~~[illegible]~~ vergönnt sein, noch lange uns an neugeschaffenen Kindern Ihrer Phantasie zu freuen und noch oft am 5. September Ihnen ~~die Hand~~ wenn auch nur im Geiste die Hand zu drücken und ~~[illegible]~~ mit fröhlicher Zuversicht ~~[illegible]~~ zuzurufen: Vivant sequentes!

Der Präsident.
H. Ende

Der Vorsitzende der Senats, f. d. Musik. R.
Radecke

J. N. 1382

P. 17/9 1900

Der Kgl. Akademie der Künste,

welche mich zu meinem 80sten Geburtstage durch ihren Präsidenten Herrn Geh. Rath Ende und den mir altbefreundeten Vorsitzenden der musik. Section, Professor Radecke mit so außerordentlich liebenswürdigen Glückwünschen beehrte, beeile ich mich, hierdurch meinen wärmsten Dank auszudrücken. Wie lange es mir noch vergönnt sein wird, mich der Mitgliedschaft der Akademie zu erfreuen, weiß nur Gott, aber stolz macht es mich, soweit es an mir ist, der [illegible] der Akademie zu einem Bestandtheil ~~[illegible]~~, einer Körperschaft, die so hervorragende Künstler in sich vereinigt. Ich spreche den nochmals meinen tiefgefühlten Dank aus und verharre in verehrungsvoller Ergebenheit

Georg Vierling

[illegible]enthal 8. Sept. 1900

B. 17/9 1900.
Zur nächsten Senatssitzung.
H. Ende R.

B. 10/10. 1900.
Mitgetheilt in der Sitzung des Gesammtsenats am 10/10. 1900. Zu den Acten.
F. S.
R.

8 Pl. 1388. 208

St Germain en Laye

(Seine-et-Oise)

5 Septembre 1900

Présenté

M. Ecole

Monsieur le Président

J'ai l'honneur de

vous accuser réception

du magnifique diplôme

de membre de l'académie

que vous avez eu l'obli-

geance de m'adresser

et que je viens de

trouver en revenant

d'un voyage artistique

2. 8.

8 9.00. Zur nächsten Sitzung der Commission

verwiesen.

KO.

R. 12/10. 1900.

Mitgetheilt am 13/10. 1900.

Zu den Akten.

J. V.

KO.

8 6

Journ.-No. 1500.

Aden,

betreffend: Mitsprache

2 8.

Praes. eodem

S

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt. Prof. A. Aschenbach hat anlässl. des ihm überreichten Glückwunsch. Telegramms zum 85. Geburtstage die nachfolgende Karte eingesandt.

Haeseler
7/10. 1900.

3.10 00 Der nächste Abg. d. Ges. Comm. 20

Mit herzlichem Danke
für die freundlichen Glück
wünsche.
Düsseldorf 1.10. 1900.

P. 12/10. 1900.
Mitgetheilt am 10/10. 1900.
Im Auftrag.
J. V.

20

2. 8.

dans ce Midi de la France.

Veuillez agréer l'assurance de ma
haute considération

C. Saint-Saëns

K. Ak. d. Künste
Eing. 31. OKT 00 Berl
1500 Anlag

Professor Andreas Achenbach.

Journ.-No. 1562.

Vacat. eodem

Acten,

betreffend: Mitglieder

2. 8.

B. 12/10. 1900.

1. Die Ausfertigung einer Mitgliedschaft eines Vereins zum Bau des Nerothalbaues ist bei Kassenrendant Weber & Co. in Wiesbaden baldgefällig in Auftrag gegeben worden.
2. Sachenbuch hat in der Sitzung des Gesammtausschusses am 10. d. Mts. stattzufinden.
3. Listen beizufügen.
4. Notiz für die Chronik.

z. A.

KD.

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt. Laut Beschluß der Sitzung des Gesammtausschusses vom 8. October cr. ist das ordentliche Mitglied der musikalischen Section Professor Hr. von Herzogenberg am 9. d. Mts. (in Wiesbaden) verstorben.

Laut beiliegenden Telegramms findet die Beerdigung am heutigen Tage 3 Uhr N. in Wiesbaden statt.

Sargent
12/10. 1900.

Rod. Huppels

2. 8.

13. 10. 00. 1 Ausschreiben
2. Zu den Akten
KO.

K. Ak. d. Künste
Eing. 13 OKT 00 Berlin
1598 Anlage

August Baron Herzogenberg-Peccaduc, K. u. K. Kämmerer und Rittmeister a. D., giebt in seinem sowie im Namen seiner Schwester Anna Baronin Korb-Weidenheim, geb. Baronin Herzogenberg-Peccaduc, seiner Frau, seiner und seiner Schwester Kinder und der übrigen Verwandten geziemende Nachricht vom Hinscheiden seines theuern Bruders

Heinrich Baron Herzogenberg-Peccaduc

Königl. Professor an der Hochschule für Musik in Berlin etc.

welcher nach langen, schweren Leiden in seinem 58. Lebensjahre am 9. October 1900 sanft und selig im Herrn entschlief.

Die sterblichen Ueberreste des theuern Verblichenen werden am **12. October** im Trauerhause, **Wiesbaden,** Hainerweg 1, **3 Uhr Nachmittags,** eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe am neuen Friedhof daselbst beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden am **13. October** in der St. Bonifatius-Kirche gelesen.

R. J. P.

WIESBADEN, October 1900.

2. 8

Wiesbaden, L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

zu Nr. 1598.

13. 10. 1900. Zu schreiben – auf kleinem Kopfbogen – an
Herrn A. Baron Herzogenberg Peccadec,
K. u. k. Kämmerer und Rittmeister a. D.
z. Z. Wiesbaden, Hainerweg!

Berlin, den 13. Oktober 1900

Kanzler 13/X
17 Nov 1900 ab
14 Nov 1901

Euer Hochwohlgeboren!

Durch den Tod ihres langjährigen Mitgliedes, und
Senators, des Professors Heinrich Baron Herzogenberg,
Ihres Herrn Bruders, hat die Königliche Akademie
der Künste einen schweren Verlust erlitten. Sie betrauert
aufs tiefste den dahingeschiedenen Künstler, dessen grosse
und vornehme Auffassung seines Berufs, dessen tiefe
wahre und echt empfundenen Werke ihn über so viele
erhoben und zu einer Zierde unserer Genossenschaft
machten. Sie betrauert aber auch den edlen Mann,
dessen reine Gesinnung sich in der Mitarbeit an
unseren Bestrebungen stets bewährte, und es drängt
mich, Euer Hochwohlgeboren im Namen der Akademie
zu sagen, dass der Tod unseres hochverehrten

2. 8.

Kollegen und Freundes eine schmerzlich empfundene Lücke in unsern Kreis gerissen hat. Als Zeugniss für unsere dankbar treues Gedächtniss schmückten wir den Sarg des Entschlafenen mit dem goldverzierten Lorbeerkranz: ein ~~bleibendes~~ immer dauerndes Denkmal hat er sich in unsern Herzen gesetzt.

Möge der Gedanke, dass das Wirken eines grossen und guten Menschen über das Grab hinaus gereicht ist, die leidtragenden Angehörigen und Freunde trösten!

Der Präsident

J. V.

(gez.) Joachim.

K. B.

Jl. No. 1620.

Zu schreiben an den Herrn Ressortminister:

Berlin, den 13. Oktober 1900

Excellenz!

Der Historienmaler Professor Carl Becker begeht am 18. dieses M. seinen 80. Geburtstag. Die Akademie, deren Präsident er 13 Jahre lang war und deren Ehrenpräsident er seit 1896 ist, wird die Feier nicht vorübergehen lassen, ohne dem ehrwürdigen Jubilar durch eine Adresse zu huldigen, aber sie wünscht auch vor der Oeffentlichkeit darzuthun, dass sie der Thätigkeit des grossen Künstlers dankbar gedenkt und seiner Bedeutung für das Berliner Kunstleben sich bewusst ist.

Als schönste Ehrung des Malers einer farbenfreudigen, mannigfach bewegten Renaissance-Gesellschaft, wie sie in Venedig und in den süddeutschen Grossstädten des 16. Jahrhunderts gedacht werden mag, ist vorgeschlagen worden eine Fest zu veranstalten, das Dürers Besuch in Venedig zum Gegenstande hat, ein Motiv, der Gelegenheit zur Vorführung von zahlreichen lebenden Bildern nach Becker'schen Werken, von musikalischen und theatralischen Einlagen aller Art bietet. ~~Doch~~

Der Verein Berliner Künstler, der sich seinerseits nicht minder verpflichtet fühlt, dem Jubiläum Carl Beckers mit ausserordentlichem Glanze zu feiern, beabsichtigt, die sämmtlichen

Räume des Künstlerhauses dafür mit Decorationen ausgestatte
und die verschiedenen Aufführungen auf das sorgfältigste vorzubere
so dass das Fest nicht nur der Höhepunkt der Festlichkeiten dies
Winters, sondern auch ein echtes Künstlerfest in grossem Stil zu
versprechen.

An der Veranstaltung dieses würdigen Unternehmens sich zu
betheiligen, ist nun der nahe liegende Wunsch der Akademie, und
auch der Verein Berliner Künstler wünscht durch eine Verbindung mit
ihr die Bedeutung der Action zu erhöhen.

Da aber die Akademie nicht wohl als Veranstalterin des Fe
auftreten kann, um zu den sehr erheblichen Kosten desselben, die durch
die Eintrittsgelder nicht in Deckung gebracht werden aufgebracht werden können
eines Wesentlichen beizutragen, und da uns für solche Zwecke aus
dem sog. Jubiläumsfonds, der fast völlig erschöpft ist, kein Fonds
zur Verfügung steht, so bitte ich Euer Excellenz gehorsamst, der
Akademie für das Carl Becker-Fest am 19. Februar 1901, ver
gestatten, dass sie die angedeutete zur Ausführung gelangen, die Summe
von 1000 Mk gewährt anweisen lassen zu wollen.

Der Präsident
J. V.
Koehler

K. Ak. d. Künste
Eing. 16 OKT 00 Berlin
1627 — Anlage.

21/2

21. 16/10. 1900.

Zu verbuchen mit Mk 1562. J. V.

Für die Verehrung und Liebe, welche unserem theuren Verstorbenen

Heinrich von Herzogenberg

nach seinem Hinscheiden erwiesen wurde, sagen den wärmsten Dank

Die Hinterbliebenen.

WIESBADEN, October 1900.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

B. 23/10 1900 Jr. 1691.

B. 23/10 1900
Zum nächsten Sonntagsgottesdienst
" Mitgliederversammlung

Für die Verehrung und Liebe, welche unserem theuren Verstorbenen

Heinrich von Herzogenberg

nach seinem Hinscheiden erwiesen wurde, sagen den wärmsten Dank

Die Hinterbliebenen.

WIESBADEN, October 1900.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Nr. 1721. Nr. 2124/1900

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II Nr. 3919.

Berlin den 26. Oktober 1900.

Gelesen.
H. Exzl.
2.11.00. Der ordentl. Schrift d. Generalsekr. KB
4.1.01. Zu den Akten.
C. 2 KB

Zu den Kosten des am 19. Februar 1901 zu Ehren des langjährigen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Historienmalers Professors Karl Becker aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages von der Akademie der Künste und dem Verein Berliner Künstler zu veranstaltenden Festes habe ich der Akademie der Künste die Summe von

1000 M.

bewilligt. Entsprechend Ihrem, zur Kenntnis gestellt. Die General-Staatskasse weise ich an, bis zur Höhe dieser Summe für den bezeichneten Zweck der Disposition des Präsidenten der Akademie der Künste Zahlung zu leisten und die Ausgabe in der Rechnung der Akademie der Künste für das Etatsjahr 1900

An
den Herrn Präsidenten
der Königlichen Akademie
der Künste

2. 8. Hier.

1900 unter dem Titel „Zeitgemäß" nachzuweisen.

(Unterschrift.)

An die General-Staatskasse.

Abschrift auf den Bericht vom 13. Oktober d. Js. 1620 - zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Bis zum 15. März 1901 sind etwa Anzeigen darüber einzugehen, bis zu welchem Betrage die zur Verfügung gestellte Summe verbraucht worden ist.

Im Auftrage

Schütz

217

Acten,

betreffend: Mitglieder

L. 8.

J № 1805.

Pars eadem.

Vorschlag zum Glückwunschschreiben für Hr. Zumbusch und zur Ernennung Hr. Prof. Ritter Casper

werden zur weiteren Veranlassung zufolge Verfügung vom 28 ten November 1900 — J. I No. 1750 — vorgelegt.

Professor von Zumbusch - Wien wurde am 23. d. Mts. sein 70. Lebensjahr vollenden.

Berlin, den 9 ten November 1900.

Adresse an Herrn Prof. v. Zumbusch, Wien. Sagert.

Berlin, den 21. November 1900.

Die Königliche Akademie der Künste

sendet ihrem hochverehrten Mitgliede

dem Professor Caspar Ritter von Zumbusch

zu seinem 70. Geburtstag Gruss und Glückwunsch!

In Thatkraft und Rüstigkeit feiern Sie, hochverehrter Meister, den Eintritt in das achte Jahrzehnt Ihres reichgesegneten Lebens. Nichts Ihnen gleicht eine arbeitsfreudige Jugend, in der Sie unter

L. 8.

manchmal Mühe und Entbehrung die Kräfte
und großen künstlerischen Schaffen [illegible] stählten, hinter
Ihnen liegen auch die Jahre des reifenden und besinnlichen Mannes, dem
es beschieden war, mit seinen Werken seines Standes vornehmlich
so berühmte Städte wie München und Wien, aber auch
das ehrwürdige Land seines Vaters zu schmücken: jetzt,
wo die Sonne eines schönen Herbstes Ihnen zu leuchten
beginnt, sind Sie noch fern davon, an die Rast des Alters
zu denken und von Ihrem Wirken dürfen wir noch die
herrlichsten Früchte hoffen. Dass Ihnen dazu auch
fernerhin Gesundheit und frohe Muße erhalten bleibe,
ist wie immer, so heute an Ihrem Ehrentage unser
herzlichster Wunsch!

Der Präsident
H. Ende.

NB! Steht der Ton dieses Schreibens
auch wirklich auf der Höhe von ?

Ja!
H. Ende

Jl. No 1837 Pr. 13/11. 1900
Hz.

Bern. 14/11 1900

1. H. Professor L. Passini zitt
und Berliner Mitglied zu
führen.
2. Zu notiren
a) zu den Akten d. Sekt.
Literatur
b) in einen der Ringler
3. Vorzulegen zur Ent-
heilung in einer nächsten
Mitgliedervorschlags-
sitzungen.

H. Ende 14/11

B. 27/11 1900.

Ihre Mitteilung in der Mitglieder-
vorschlagssitzung am 29. Novem.
bei d. zu den Akten.

2. 8. H. Ende. 28/11

48 Behrenstraße W
am 12. Nov. 1900

Hochgeehrter Herr Doktor!

Mit verbindlichstem Dank für Ihr
gefl. Schreiben vom 10. d. wegen
der eventuellen mir sehr schmeichel-
haften Einreihung als einheimisches
Mitglied der Akademie der Künste
darf ich wohl sagen, daß ich von auch
öffentlich Berlin als bleibendem
Wohnsitz gewählt habe, und ich sehr
erfreut sein würde zu den Sitzungen
der Akademie berufen zu werden.
In meinem Briefe an den Herrn Präsi-
denten der Akademie habe ich gebeten
meine hiesige Adresse gef. zu benutzen,
da ich vermuthen mußte daß ein
vorhergegangenes Schreiben sonst
nämlich nach Dresden adressirt,
verloren gegangen sein möchte.

und war diese Vermuthung die Veranlassung meines Ersuchens meine hiesige Adresse für alle Fälle zu benutzen. Da mir von hier aus auch wenn ich abwesend bin sollte alles richtig nachgeschickt wird. Ich bitte Sie hochgeehrter Herr Doctor deshalb zu glauben, daß ich nicht etwa auf die mir vorgeschlagene Auszeichnung anspielen wollte.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

ergebenst

Spitta

Sr Hochwohlgeboren
dem Secretär der Königl Akademie
der Künste Herrn Dr W. von Ottingen
hier

2.19

№ 1890.

Königliches akademisches Institut
für Kirchenmusik.

Berlin, den 15ten November 1900

Fr. 17/11 1900
Hy.

B. 17/11 1900.

Zur Mittheilung in der nächsten
Mitgliederversammlung.

H. Ewer &C

Hochwohlgeborener Herr Präsident!

Bereits den 27. November 1900.
Mitgetheilt in der Mitgliederversammlung
vom 17. November 1900.
Der Sitzung des Gesammtsenats.
d. cv. Fr. d. Akad. H. Ewer &C

&C. Die Königliche Akademie der Künste hat mir zu meinem 70. Geburtstage eine Ehrung zu Theil werden lassen, die mich auf's Tiefste bewegt und hochbeglückt haben. Ich fühle mich gedrungen, meinen herzlich ausgesprochenen Dank hierdurch noch schriftlich auf's Wärmste auszudrücken zu haben und ersuche Euer Hochwohlgeboren denselben für die verehrten Herren Collegen und Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste in Empfang zu nehmen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

sehr ergebenen

Robert Franz

2. 8.

220

Journ.-No. 1898.

Pras. 26/11 99.

Acten,

betreffend: Mitglieder.

d. 28/11 1900.

1. Ist notiren.
2. Vorzulegen zu Anfang der Sitzungen des Plenums im Jahre 1901
   a. am 25 März
   b. " 28 Mai
   c. " 10 Juni
   d. " 10 November
   } 1901.
3. Die Mittheilung ist in der Versammlung der Theilnehmer vom 25. November cr. zu erfolgen.
4. Betr.: November 1901 zu veranlassen, Feier des Jubiläums im Jahre 1902.

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt.

Es vollenden von Mitgliedern der Akademie der Künste
1. das siebenzigstes Jahr im Jahre 1901
Constantin Meunier in Brüssel am 12. April,
2. Reinhold Begas in Berlin am 15. Juni, 1901
3. St. Joseph Jaarlinn in Berlin am 28 Juni,
4. Rudolf Stang in Amsterdam am 26. November.

H. Ende & Böckler.

2. 8.

Nr. 2003. Nr. 3/12 1900

Wien, 30. November 1900.

An

die königliche Akademie der Künste

zu

Berlin.

Empfangen Sie, hochverehrte Herren und Collegen, meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir anlässlich meines 70. Geburtstages zugesendet so gütig waren. Das zugesicherte Wohlwollen meiner so verehrten Collegen und in aufrichtiger Sympathie gegründet, hat mich tief gerührt und wird mich selbst zeit mit Stolz und Freude erfüllen. –

Mit collegialem Gruße

L. v. Hasenauer

Mitgetheilt dem 14/12. 1900 B. 3/12 1900.

Zur nächsten Sitzung.

H. Ernst.

15. 12. 00. Zu den Acten.

H. E.

2. 8.

Ms 2023. Pr. 4/12 1900 1/4.

Berlin, den 4. Dezember 1900.

Adresse für Prof. C. Dalker zum 18. December 1900.

Auf grossem Kopfbogen zu kalligraphieren.

Berlin, den 18. December 1900.

Hochverehrter Herr Ehrenpräsident!
Liebwerthester Meister und College!

Senat und Genossenschaft unserer Akademie begrüssen Sie heute zu Ihrem 80. Geburtstage mit den herzlichsten Glückwünschen. Sie haben die Hälfte Ihres langen und gesegneten Lebens in unserer Mitte verbracht; nicht weniger denn dreizehn Mal gewählt und wiedergewählt, haben Sie als Präsident die Arbeiten der Akademie geleitet, ihre Beschlüsse in Thaten umgesetzt und ihre Ansehen aufrecht erhalten; auch seitdem Sie, die Mussen des Alters als Ehrenpräsident zu geniessen, das akademische Scepter niedergaben, sind Sie einer der eifrigsten Besucher unserer Sitzungen geblieben. Ihr künstlerisches Schaffen, das eine prächtige Welt voller Wärme und Fabulust in unerschöpflicher Fülle gestaltete, hat nicht nur Ihnen selbst allenthalben dankbare und rühmende Freunde erworben, sondern es ist auch eine Ruhmesthat und eine Zierde der Akademie gewesen, deren charakteristischer Vertreter Sie seit vier Jahrzehnten sind. In alledem stehen Sie als ein Mann, dem das Herz auf dem rechten Flecke sitzt und der innerliche Güte mit feurigem Geiste vereinigt, den Alltem von uns befremdet, den Jüngeren als ein

Bestrebungen und einer der

L. S.

Journ.-No. 2026

Kais. Akdem.
B.

Acten,

betreffend:
Mitglieder

werden zur weiteren Veranlassung geh.
vorgelegt mit nachfolgenden
Ausschnitten aus

Münchener
Neueste Nachr,
Nichten
v. 6/12 1900.

* **Professor Wilhelm Leibl †.** Soeben meldet uns ein Telegramm aus Würzburg: Der bekannte Maler Professor Wilhelm Leibl, der bei seiner in Würzburg lebenden Schwester zu Besuch weilte, ist plötzlich an Herzlähmung verschieden.

(Fr.)

B. 6/12 1900.
1. Zu notiren.
2. Zur nächsten Mitgliederversammlung.
3. Die Acten zu schließen, sobald eine offizielle Anzeige eingelaufen ist, die einen Wechsel angiebt. (2037)

H. Ernst
6/12

Gegenstand der Ehrfurcht da, und wir dürfen wohl sagen, dass nur selten Jemand die Liebe und Hochachtung genießt, die wir Ihnen entgegenbringen.

Auf so mannigfaltige Weise mit Ihnen verbunden, haben wir uns heute Abend, im Verein mit den Ihrigen und den Freunden Ihres Hauses (zu einer festlichen Feier) zum Sie versammelt. Nehmen Sie diese Fest, das Musik und Dichtkunst verschönen sollen, als einen Ausdruck unserer dankbaren Verehrung entgegen; es ist der Vorläufer eines größeren, (ganz) gemeinsamen, für das die gesammte Künstlerschaft Berlins zu Ihrer Ehre sich rüstet; und nehmen Sie als Erinnerungszeichen an Ihren 80. Geburtstag an Stelle des würdigeren, von Künstlerhand noch auszuführenden Gedenktafel, (Ihres) (Schreiber) (welches) zunächst nur in Worten (unserer Wünsche) (ein vollbefriedigt) Gesundheit des Leibes, (ungetrübte) Frische (neuen) des Geistes und Frieden eines glücklichen Alters (auf lange Jahre hinaus), Ihnen als Inhalt überbringt!

(das wir einmalgit Ihnen überreichen werden,)

Der Präsident
H. Ernst - DO.

Best gedr!
HK. danke schön!
KB.

2. 8.

Fr. 2037 Fr. 7/12 1900 224

TODES-ANZEIGE.

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden in Folge einer Herzlähmung

Professor

WILHELM LEIBL

Aibling

schmerzlichst betrauert von den Seinen:

D. 7/12 1900.
1. Vergl. Fr. 2026.
2. Beerd. abzustandnehmen
Fr. Justizrath P. Leibl.
H. Ehem. X 0 zu 2 Herr.

Carl Leibl, Justizrath und Notar.
Katharina Kirchdorffer, geb. Leibl.
Ferdinand Leibl, Justizrath.
Frau Dr. Leibl, geb. Hilf.

Würzburg, den 4. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Dezember, Nachmittags 4½ Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Montag, den 10. Dezember, Vormittags 9 Uhr im hohen Dome statt.

2. 8

J. M. RICHTER, WÜRZBURG.

Ges. Nr. 2037

S. 17 00

Kopfbogen!

An schreiben an Hrn Carl Liebl, Kaiserl. Rath der Akademie, Würzburg:

Berlin, den 8 December 1900.

Euer Hochwohlgeboren

Beantwortet am 12/12 00

spreche ich im Namen unserer Akademie die herzlichste Theilnahme an den Verlust aus, den gewiß Sie und die Ihrigen, aber mit Ihnen auch alle Freunde der Kunst durch den so vorzeitig eingetretenen Tod Wilhelm Liebl's erlitten haben. Da ihm ist ein ~~Mann~~ Künstler von uns gegangen, dessen bis in die letzten Grund ehrliches und scharfes Schaffen, dessen sicher erprobte Meisterschaft der Hand und dessen unfehlbares Auge uns Allen, die wir der schönen Künste huldigen und dienen, ein Vorbild für eigenes Wirken und ein Ansporn zum Erstreben gleichen Vorzugs sein konnten. Wir waren stolz darauf, ihn ~~unseren Mitglied~~ einen unseren Kreisen zu dürfen, und jetzt, da er nicht mehr mit immer neuen Werken uns erfreuen wird, wollen wir dankbar und getreu sein Andenken in hohen Ehren halten.

Der Präsident

H. Ernst KB

2. 87

Journ.-No. 2113.

Kais. cedex

Acten,

betreffend: Mitglieder

Berlin, den 21. Dezbr. 1900.

1. Zur Mittheilung in den nächsten Mitgliederversammlungen.
2. Veranlassung in üblicher Weise
3. Benachrichtigung der Mitglieder der Akademie, soweit sie Ihnen der Akademie. Unterrichts-Institute.

I. Ers. d. A.

Ges. 1/2
Anlagen mein Brief
No 2096

werden zur weiteren Veranlassung geh. vorgelegt mit dem Bemerken, dass der Ehrenpraesident der Akademie der Künste, Professor Karl Becker am 20. December 1900 nachm. mittags 4½ Uhr verstorben ist.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23 December 1900, nachmittags 12 Uhr von der Leichenhalle des alten Kunstgitterkirchhofes in der Großgörschenstr. aus statt.

J. Kleppel.
21/12 1900.

2. P.

Am 20. d. Mts. starb zu Berlin der Ehrenpräsident der Akademie

Professor Carl Becker

Ordentliches Mitglied und Senator
der Königlichen Akademie der Künste.

Die Beerdigung findet am

Sonntag, den 23. Dezember d. J., mittags 12 Uhr

von der Leichenhalle des Matthäi-Kirchhofes in der Gross-Görschenstrasse aus statt.

Berlin, den 21. Dezember 1900.

Die Königliche Akademie der Künste.

Otto v. Holten, Berlin C

Jll. 2127.

Pr. 22/12 1900
Hz.

22.12.00

Zu schreiben an den Vorstand des Vereins Berliner Künstler:

Berlin, den 22.12.00

An
den Vorstand d.

Nachdem durch den Tod des Professor Carl Becker der für den 15. Februar 1901 festlich begangene Gedenktag seines Wirkens an die Gründungsfeier desselben berührt worden ist, sehe ich mich zu der Erklärung genöthigt, dass die Akademie den für den Fall zunächst war, dass das Fest des Programm entsprechend als Jubiläum unseres Ehrenpräsidenten gefeiert würde.

Der Präsident

Sh. Eck. KO

2. 8.

Blatt Nr. 66.

Leitung Nr. 5064

Telegramm Nr. .....

Aufgenommen von .....

den ... / ... um ... Uhr ... M.

durch .....

Jtr. 2138. B. 22/12 1900

akademie der kuenste berlin =

K. Leistikow 38

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

Ausgefertigt

um ... Uhr ... M.

durch .....

Telegramm aus ltr muenchen 17 .+ 38 22.+ 12 10 n = 00 den ... ten ... um ... Uhr ... Min.

direktor u kollegium der muenchner akademie senten jhnen den ausdruck der herzlichsten tejlnahme u der aufrichtigsten mittrauer anlaesslich des verlustes den sie durch den tod jhres ehrenpraesidenten karl becker erlitten haben = v . miller .+

B. 24/12 1900.

Geschäftsstelle Sitzungssaal Vorstand und Senatssitzungen

H. Ernst

Blatt Nr. 6.
Leitung Nr. 98
Telegramm Nr. ——

Aufgenommen von
den 1/12 um 1 Uhr 15 M.
durch

Nr. 2139. Rp. 24/12 1906

Professorencollegium der koeniglichen
Kunstakademie berlin =
N Luisenn 38

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

Ausgefertigt
um Uhr M.
durch

229

Telegramm aus .+ fr wien 17+ 1106 31 12/20= B. 190 den ten um Uhr Min.

mit ihnen betrauert die winer kuenstlergenossenschaft das hinscheiden ihres
ehrenpraesidenten carl becker tief ergrieffen bringt ihnen dieselbe waermste
theilnahme entgegen = baurath streit vorstand +

Berlin, den 24./12 1906
Zu den nächsten Sitzungen und Versamml
und der Generalversammlung
A. Ener.

2. 8.

C. 1

2. 8.

DEUTSCHER KÜNSTLERVEREIN
IN ROM
Via del Seminario 113 (Palazzo Serlupi)

D. 24/12 1900.

Zur Mittheilung in der nächsten Sitzungen.
V. Sekr. 20

230

Rom, 22. December 1900.

Nr. 2451 Fr. 27/12 1900

Einem hohen Senat der Kgl. Akademie der Künste

spricht der Deutsche Künstlerverein in Rom sein herzlichstes Beileid zu dem Hinscheiden des Ehrenpräsidenten Professor Karl Becker aus. In der Geschichte der deutschen Kunst hat er sich durch seine monumentalen Werke einen hohen Ehrenplatz errungen, in unserem Verein, dem er bei seinem Aufenthalte in Rom angehörte, wird das Andenken an ihn, der es mit seiner Kunst gross und heilig meinte, und der viele Erinnerungen an seine Person hier hinterlässt, wie er-

2. 8.

loeschen.

In vorzüglicher Hochachtung

Rudolf Müller,
Schriftführer.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 263

ENDE